Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Außerdem Große Ulrichstr. 18 und 18, Ecke Dachrigstr. 11/14 und Bäckergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2858). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftrum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39,72 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Wortanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 25 — **Montag, den 30. Januar 1939** — **51. Jahrgang**

Die Welt in Erwartung der Führerrede

Ein großer Tag kündigt sich an — Auch das Ausland in höchster Spannung

Berlin trägt Festschmuck

Von unserer Berliner Schriftleitung

b. **Berlin**, 30. Januar.

Am heutigen 30. Januar, zur Feier der sechsten Wiederkehr der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus und zum Zusammentritt des Großdeutschen Reichstags, sind wieder die Augen der ganzen Welt voll Spannung auf die Reichshauptstadt Berlin gerichtet. Berlin ist schon in den frühen Morgenstunden festlich geschmückt. Fahnen wehen von allen Häusern. Die Fahrzeuge der öffentlichen Verkehrseinrichtungen tragen Flaggenschmuck. Der Weg von der Reichskanzlei durch das Brandenburger Tor bis zur Krollopper, auf dem sich der Führer heute abend zum Reichstage begibt, ist mit Fahnen gesäumt. Ueberall sind Scheinwerfer aufgestellt, um durch ihr Licht die abendliche Feierstunde für Führer und Volk auch äußerlich festlich und weihevoll zu gestalten. Die volksverbindende festliche Bedeutung des 30. Januar als nationaler Feiertag ist schon in den ersten Morgenstunden in der Reichshauptstadt zum Ausdruck gekommen. In allen Teilen der Millionenstadt zogen Musikzüge der Gliederungen der Bewegung zum festlichen Wecken durch die Straßen. Mit Tagesgrüßen lauten sich auch schon die ersten Menschen auf dem Wilhelmsplatz vor der Reichskanzlei ein, um die bedeutungsvollen Stunden dieses Tages in der Nähe des Führers mit zu erleben.

Am Vorabend des Tages der Nationalen Erhebung und der ersten Sitzung des Großdeutschen Reichstages hatte der Reichsminister Reichsleiter Dr. Frick in seiner Eigenschaft als Fraktionsführer der Abgeordneten des Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Haus der Flieger geladen. Unter den Volksvertretern sah man zum ersten Male die Abgeordneten der Ostmark und des Sudetenlandes, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Seyß-Inquart und Gauleiter Konrad Henlein. Zum Abschluß des Abends wohnte das politische Führerkorps Großdeutschlands dem großen Zapfenstreich der deutschen Polizei bei, mit dem der „Tag der Deutschen Polizei" seinen Ausklang fand. Entblößten Hauptes hörten die Teilnehmer das Gebet des neuen Zapfenstreiches, bei dem das Lied „Wir beten an die Macht der Liebe" durch eine feierliche soldatische Hymne ersetzt ist, die von den Männern der Ehrenformation mitgesungen wurde. Mit den Liedern der Nation klang der große Zapfenstreich aus.

Görings Geleitwort

Zum 30. Januar 1939 hat Generalfeldmarschall Hermann Göring folgendes Geleitwort geschrieben:

„Sechs Jahre sind seit dem denkwürdigen Tage vergangen, an dem Adolf Hitler die Führung des deutschen Volkes in seine starken Hände nahm. Nur eine kurze Spanne Zeit. Mit ihrem unerhört großen Geschehen wiegt sie jedoch in der deutschen Geschichte schwerer als ganze Jahrzehnte und Jahrhunderte. Sie hat das Schicksal der Nation für Generationen bestimmt.

Am 30. Januar 1933: Deutschland lag in den Ketten des Versailler Diktats, Ehr und Wehr waren ihm genommen. Zum Objekt der internationalen Politik herabgewürdigt, war es nicht einmal souveräner Herr über seinen eigenen Grund und Boden. Das Volk, in Parteien, Klassen und Stände zerrissen, litt bitterste Not. Betriebe und Werkstätten waren verödet, sieben Millionen Erwerbslose drängten sich vor den Stempelstellen.

Am 30. Januar 1939: Das Großdeutsche Reich ragt inmitten der Welt empor, fest gefügt, ein Stahlblock von innerer Kraft und Geschlossenheit. Frei ist das Land, frei sind 80 Millionen Menschen, frei sind unsere Ströme, gesprengt sind die Fesseln des Tributsystems. Ueber Ehre und Unabhängigkeit der Nation wachen die Partei und die neue deutsche Wehrmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Und singt im deutschen Land klingt die freudige Sinfonie deutscher Arbeit.

Wenn am 30. Januar über allen Städten und Dörfern des Großdeutschen Reiches von Tilsit bis Aachen, von Flensburg bis Wien die Hakenkreuzflagge weht als herrliches Symbol der deutschen Macht und Größe, blickt das Volk dankbaren Herzens auf den Mann, der ihm als Retter aus Elend und Schmach den Weg zum glanzvollsten Aufstieg seiner Geschichte bahnte, auf seinen Führer Adolf Hitler!

Hermann Göring."

Tagesbefehle der SA. und des NSKK.

Für das Jahr VII des Dritten Reiches haben auch der Stabschef der SA., Viktor Lutze, und der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, Tagesbefehle herausgegeben. In der Parole des Stabschefs heißt es u. a.: „Wir stehen heute an der Schwelle des Jahres VII des nationalsozialistischen Reiches. Wir wissen nicht, was dieses Jahr im einzelnen uns bringen wird. Aber eines wissen wir: daß das deutsche Volk auch im neuen Kampfjahr in unerschütterlicher Treue und Einsatzbereitschaft zum Führer stehen wird und ihm — jeder an seinem Platz — helfen wird, den Aufbau des Reiches fortzusetzen. Männer der SA.! Uns wird das Jahr VII des nationalsozialistischen Reiches wie bisher bereitfinden zum höchsten Einsatz. Der Auftrag, den uns der Führer am Ende des Jahres VI gab, bedeutet für uns höchste Verpflichtung, und unser Dank an den Führer soll wie immer die Tat sein. In engster Zusammenarbeit mit der Wehrmacht des deutschen Volkes wollen wir mit allen uns zur Verfügung stehenden Kräften und mit dem uns eigenen Willen zur Tat und zur Leistung die Aufgabe erfüllen, die uns gestellt wird."

Korpsführer Hühnlein wendet sich mit folgenden Worten an die NSKK.-Männer: „Ich weiß, in jedem neuen Einsatz und in jedem Opfer gebt ihr immer nur eine selbstverständliche, freudig übernommene Pflicht. Was Ihr aber hier in unermüdlicher, nie versagender Hingabe an eurer Stelle dazu beitragt, das große Werk zu gestalten, ist höchste Anerkennung wert. Auf errungenen Erfolgen zu ruhen war noch nie eure Art. So marschieren wir erhobenen Hauptes im alten ungebrochenen Kampfgeist hinein in das VII. Jahr des Dritten Reiches."

Größte Aufmerksamkeit in Paris

Paris, 30. Januar.

Die Montagfrühblätter richten in ihrem außenpolitischen Teil ihre Aufmerksamkeit in erster Linie auf Berlin und die bevorstehende Rede des Führers vor dem Großdeutschen Reichstag. Wie schon am Vormittag, so ist das Bild der Blätter in dieser Hinsicht von der einen großen Frage beherrscht: Was wird der Führer sagen? Dabei ergehen sich die Blätter, wie üblich, in zahlreichen mehr oder weniger gewagten Vermutungen und Kombinationen.

Der „Petit Parisien" unterstreicht, daß diese große Frage ganz Europa interessiere und erinnert daran, daß der Reichstag im allgemeinen nicht für platonische Kundgebungen zusammengerufen sei. Seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus habe der Reichstag zehn große Sitzungen abgehalten, fünfmal unter außerordentlichen Umständen, die Adolf Hitler Gelegenheit geboten hätten, über Ereignisse von internationaler Tragweite zu sprechen. „Journal" erklärt, heute seien die Augen von Millionen auf die Reichstagstribüne und den Führer gerichtet. Der Berichterstatter verweist sodann auf die Ablehnung, mit der man in Deutschland gegen gewisse voreilige und tendenziöse Auslegungen einiger ausländischer Zeitungen Stellung genommen habe.

Italien überträgt die Führerrede

Rom, 30. Januar.

Die Führerrede vor dem neuen Reichstag wird in Italien mit dem lebhaftesten Interesse erwartet. Der italienische Rundfunk wird die Rede über acht Sendestationen übertragen und Montag um 23 Uhr einen ausführlichen Auszug in italienischer Sprache verbreiten.

Rätselraten in England

London, 30. Januar.

Auch von der englischen Oeffentlichkeit wird die Rede des Führers vor dem ersten Großdeutschen Reichstag mit größter Spannung erwartet. Sämtliche Londoner Morgenblätter widmen der Vorauslagen ihrer Berliner Korrespondenten großen Raum. Dabei wird zwar zugegeben, daß wenig greifbare Informationen über den vermutlichen Inhalt der Rede vorhanden seien, aber trotzdem können es die meisten Blätter nicht unterlassen, mehr oder weniger abwegigen und zum Teil auch törichten Vermutungen Raum zu geben. Aus diesen Aeußerungen geht also das großen Interesse hervor, das die hiesigen politischen Kreise und darüber hinaus die gesamte Bevölkerung Großbritanniens der bevorstehenden Führerrede entgegenbringen.

Frankreich sperrt die Grenze

Waffenfähige rotspanische Flüchtlinge werden nicht mehr durchgelassen

Drahtung unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 30. Januar.

Die französische Regierung hat in einem außerordentlichen Ministerrat am Sonnabend beschlossen, die Schlagkraft der französischen Armee auf ein Höchstmaß zu steigern, aber sonst keinerlei militärische Maßnahmemaßnahmen zu treffen. Der Presse wurde gleichzeitig die Parole gegeben, kaltes Blut zu bewahren und möglichst Zurückhaltung an den Tag zu legen. Weiter wurde im Ministerrat beschlossen, daß angesichts des Flüchtlingsstroms aus dem rotspanischen Lager die französische Grenze bis auf weiteres für alle waffenfähigen Männer geschlossen werden soll. Nur Frauen, Kinder und Greise sollen vorläufig noch nach Frankreich eingelassen werden.

In Paris haben die Marxisten zahlreiche kleine Straßenkundgebungen veranstaltet, um Waffen und sonstige militärische Hilfe für die Roten in Spanien zu fordern. Die Polizei hat dabei annähernd 500 Verhaftungen vorgenommen.

Der gestrige Tag hat wieder eine unübersehbare Reihe von politischen Sonntagsreden gebracht. Der Außenminister Bonnet wiederholte in Angoulême beinahe wortwörtlich seine Kammerrede vom vergangenen Donnerstag. Er betonte abermals, daß Frankreich keine Angst vor der Zukunft habe, denn es sei sich seines guten Rechtes bewußt. Die Mobilmachung im September vergangenen Jahres habe gezeigt, daß das ganze französische Volk sich wie ein Mann erhebe, wenn es sich bedroht fühle. Staatsminister Chautemps erließ in einer Rede in Blois einen Appell zur Einigkeit. Herriot erklärte in einer Rede in Lyon, er billige ganz besonders die erste Rede Daladiers, der über alle Mißverständnisse hinweg so herzliche Worte für das italienische Volk gefunden habe. Er, Herriot, sei sicher, daß das italienische Volk genau wie das französische nichts als den Frieden wolle. Gewisse Beleidigungen Frankreichs, die jenseits der Alpen ausgestoßen worden seien, müsse man überhören; denn „wir können doch kein internationales Schimpfkonzert anfangen".

Nach der Rückkehr des amerikanischen Botschafters Bullitt von seinen Ferien ist in Paris der erste neue Lieferervertrag für die amerikanische Flugzeugindustrie unterzeichnet worden. Es handelt sich um die Erhöhung der Bestellung von Curtiß-Kampfflugzeugen auf 200 Stück. Die Apparate sollen noch im Laufe dieses Frühjahres geliefert werden. Finanzminister Reynaud teilte in einer Rundfunkrede mit, der Goldzufluß bei der Bank von Frankreich in den letzten Wochen sei so stark gewesen, daß Frankreich heute mehr als 5000 Flugzeuge dafür im Ausland kaufen könnte. Auch an England ist ein größerer Lieferauftrag vergeben worden.

Daladier hatte gestern abend eine eingehende Unterredung mit dem englischen Botschafter in Paris. Neben den allgemeinen aktuellen Fragen wurde insbesondere über das Problem der rotspanischen Flüchtlinge verhandelt, zumal es sich immer wieder zeigt, daß Frankreich allein nicht imstande ist, die rote Flüchtlingsflut aufzunehmen. Gestern trafen auch die ersten roten Machthaber auf französischem Boden ein, u. a. Largo Caballero mit seiner ganzen Familie sowie der frühere rotspanische Botschafter in Paris, Araquistain, ferner eine ganze Schar sogenannter politischer Veranwortlicher und höhere Beamte. Auch die ersten Militärs sind nach Frankreich geflüchtet, so der Oberkommandierende der Pyrenäen-Armee „Oberst" Galan und der „Oberst" Asturion. Noch bemerkenswerter ist, daß die ganze rotspanische Polizeischule von Figueres, 600 Mann hoch, mit Offizieren und Mannschaften heimlich über die Grenze gegangen ist. Von den internationalen Brigaden haben bisher etwa 20 000 Mann über die Grenze geschmuggelt. In dem spanischen Grenzort Puigcerda haben die Anarchisten im letzten Augenblick noch eine blutige Revolte organisiert. Gestern den ganzen Tag über kam es zu wilden Schießereien zwischen den Anarchisten einerseits und der Polizei, den Zöllnern und den flüchtigen Rotgardisten andererseits. Auch an anderen Stellen sollen Unruhen ausgebrochen sein.

60 000 von Roten ermordet

Aus Barcelona treffen jetzt auch die ersten Augenzeugenberichte über das Unwesen der roten Machthaber ein. Der Berichterstatter des „Journal" besichtigte im Franziskanerkloster die Einrichtungen des anarchistischen Geheimgerichts. Tausende von Leichen seien hier unter einer dünnen Schicht von Kalk eingescharrt worden. Die Anarchisten hätten eine vollkommene Folterkammer eingerichtet, in der die Angeklagten „vernommen" worden seien. Aehnliche Zustände herrschten auch beim kommunistischen Geheimgericht. In Barcelona bestand eine Tschekа, die nach sowjetrussischem Muster auf das grauenhafteste wütete und die für über 60 000 Morde verantwortlich ist.

Unvoreingenommenes Urteil

Zwei Amerikaner sehen Deutschland

Angesichts der Hetze gegen alles Deutsche, mit der das Weltjudentum das amerikanische Volk verhängnisvoll zu verblenden versucht, wird es für unsere Leser von besonderem Interesse sein, nachstehend einen Erlebnisbericht zweier junger Amerikaner, Raymond Delog Beattie und Raymond Hawkes, über ihre Eindrücke in Deutschland kennenzulernen. Die beiden Amerikaner sind längere Zeit als Angehörige der amerikanischen Mormonen-Kirche in Deutschland tätig gewesen und haben einen eingehenden Einblick in das neue Deutschland erhalten. Sie sind Zeugen der Wahrheit über Deutschland gegenüber den Lügenmärchen geworden.

„Das neu erblühende Deutschland, das wir nun schon seit zwei Jahren mit eigenen Augen bewundern konnten, hat vermocht, daß wir die meisten unserer vorgefaßten Meinungen und Ansichten, mit denen wir seinerzeit von Amerika nach hier kamen, einer gründlichen Revision unterziehen mußten", erklärten Raymond Delog Beattie und Raymond Hawkes. „Und wir sind froh, daß unsere Ansichten über Deutschland und das deutsche Volk sich zum Besseren gewandt haben", fügten sie hinzu und fuhren fort: „Besonders auffallend ist es uns als Menschen der „Neuen Welt", daß wir hier in Deutschland in vielen kleinen und großen Städten so gut erhaltene und gepflegte Wahrzeichen vergangener Jahrhunderte vorfinden, die den deutschen Städten ihr Gepräge verleihen. Es ist aber gleichzeitig aufschlußreich zu beobachten, wie zielbewußt, wie planvoll und systematisch Deutschland unter seiner zentralen, straffen und geordneten Staatsführung daran geht, unter Achtung der guten und wertvollen Ueberreste vergangener Zeit neues Leben und die Züge einer neuen, fortschrittlichen Zeit zu schaffen. Es ist erstaunlich, was wir da verschiedentlich sehen konnten; wie verbaute oder verfallene Stadtviertel niedergerissen und an deren Stelle schöne neue Wohnviertel mit viel Licht und gesunden Einrichtungen errichtet werden. Ueberall wird uns offenbar, daß das deutsche Volk fest an seinem uralten Boden hängt und das Land immer anziehender gestaltet. Mit ihren vielen und schönen Grünanlagen, den gepflegten sauberen Straßen und Plätzen haben die deutschen Städte einen tiefen Eindruck bei uns hinterlassen.

Wir glauben, daß wir während dieser zwei Jahre das Wesen des deutschen Volkes ziemlich gut kennengelernt haben. Wir haben uns längere oder kürzere Zeit in verschiedenen Städten und Gegenden Deutschlands aufgehalten, waren in Berlin, in Sachsen, in Pommern und in Ostpreußen. Ueberall, wo wir weilten, fünden uns Behörden und Privatpersonen zuvorkommend gegenübergetreten; wir schätzen in besonderem Maße die Gastfreundschaft des deutschen Volkes. Erst bei einem Aufenthalt in Deutschland kann man erkennen, wie der Deutsche und seine Staatsführung auf das Wohl aller und auf die Erhaltung des Friedens im Lande und in der Welt überhaupt bedacht sind. Die Millionen Amerikaner, die nie in Deutschland waren, sind natürlich nur zu oft auf unzulängliche Pressschilderungen angewiesen. Vorurteilsfreie Amerikaner jedoch sind sich der großen Errungenschaften und Leistungen des deutschen Volkes früher und in der Jetztzeit voll und ganz bewußt und wissen diese zu schätzen.

Wir können nicht anders als staunen über die Art und Weise, in der das deutsche Volk wieder den Stand der Selbstachtung errungen hat, nicht nur in seinen eigenen Augen, sondern auch in den Augen der Welt. Das ist eine Leistung von wahrhaft geschichtlicher Bedeutung. Was der Führer des deutschen Volkes im Jahre 1933 übernahm, war wirklich alles andere als gut. Nach all dem, was wir während unseres Aufenthaltes hier erfahren haben, übernahm Adolf Hitler eine große Last, als er ein Volk von 65 Millionen unter seine Leitung stellte, das in sich durch die vielen Parteien zerrissen und durch jahrelange Armut und Arbeitslosigkeit von vielen Millionen Männern und Frauen zermürbt war. Wir haben keinen untätig herumstehenden Menschen mehr gesehen; das rege Leben und Treiben auf den Straßen und Plätzen der Städte und das unermüdlich: Schaffen in den Werkstätten und Fabriken legt davon am besten Zeugnis ab, daß Arbeitslosigkeit so gut wie gänzlich ausgerottet worden ist.

Wir haben immer und überall regen Umgang mit der Bevölkerung gepflegt und somit Einblick in die Bestrebungen des neuen Deutschland gewonnen. Wir müssen zugeben, daß Amerika in mancher Hinsicht von Deutschland lernen kann. Was wir in Amerika einfach wegwerfen oder verderben lassen, das wird in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0001

Deutschland größtenteils irgendwie noch verwertet. Das Wort vom „Kampf dem Verderb" werden wir als eine Forderung für unser Volk mit in unsere Heimat nehmen. Deutschland hat durch solche Vorhaben bestimmt große Werte eingespart. Wenn es uns auch anfangs ein wenig merkwürdig berührte, weil uns dergleichen gänzlich fremd war, so macht doch die Art und Weise, in der Deutschland sein Motto für die Winterszeit „Ein Volk hilft sich selbst" verwirklicht, einen tiefen Eindruck auf uns. So etwas wie die kleinen Abzeichen des Winterhilfswerkes sieht man bei uns nicht, darum war es uns zunächst ein wenig unverständlich, wie das alles so allgemein durchgeführt werden könnte. Aber nach zweijährigem Aufenthalt im Lande verstehen wir es ganz gut. Ja, und wir haben auch gehört und gesehen, wie alle Unternehmen der in Stadt und Land tätigen Organisation „Kraft durch Freude" wirklich dazu beigetragen haben, dem deutschen Arbeiter seine beruflichen Pflichten angenehmer zu machen und sie mit größerer Freude und Befriedigung zu erfüllen. All das und so vieles andere dazu, hat unsere Augen geöffnet, und wir sind froh, in der besonders günstigen Lage zu sein, den Strebefleiß und die vielen anderen lobenswerten Eigenschaften der Deutschen aus eigenen Anschauungen bezeugen zu können. Deutschland kann sich darauf verlassen, daß wir, wenn wir in einigen Monaten wieder in unsere amerikanische Heimat zurückgekehrt sein werden, es im rechten Lichte beschreiben und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln für gegenseitiges Wohlwollen und rechtes Verständnis eintreten werden. Wir sind fest davon überzeugt, daß wir mehr Brücken der Verständigung zwischen USA. und Deutschland brauchen, um die Klüfte gegenseitiger Mißverständnisse und Verdrehungen der wirklichen Tatsachen zu überwinden und zu schließen. Es gibt eben leider unter den Völkern immer gewissenlose Friedensstörer und Brunnenvergifter, gegen die eine gerecht denkende Welt ankämpfen muß, Und wir hoffen, daß wir ebenfalls mit dazu beitragen können, eine Annäherung zu verwirklichen.

Wir sind froh, auf diese Weise Gelegenheit gehabt zu haben, unsere Gedanken zum Ausdruck zu bringen und durch die Presse unsern Dank für die Gastfreundschaft des deutschen Volkes zu sagen."

NSDAP. unbehindert

Eine Mitteilung der Prager Regierung

Prag, 30. Januar.

In Verfolg der zwischen dem deutschen Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, und dem tschecho-slowakischen Minister für auswärtige Angelegenheiten, Dr. Chwalkowsky, in Berlin abgehaltenen Besprechungen hat das tschecho-slowakische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten der deutschen Gesandtschaft in Prag am 28. Januar durch eine Verbalnote mitgeteilt, daß die NSDAP. und ihre Gliederungen auf dem Gebiet der Tschecho-Slowakei ihre Tätigkeit im Sinne der von dem Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP., Gauleiter Staatssekretär Bohle, erlassenen Richtlinien unbehindert ausüben kann.

Am Sonntag fand im Rahmen eines Appells die Uebernahme der Studentenschaft Prag und Brünn in die Deutsche Studentenschaft statt. Dr. Scheel überbrachte der Prager Studentenschaft die Fahne der ersten Hochschulgruppe des NS. Deutschen Studentenbundes in Prag. Er erklärte in seiner Ansprache, es müsse die größte Ehre für jeden Deutschen sein, in Prag lehren und lernen zu dürfen.

Roosevelts Einmischungspolitik

Scharfe Kritik an den USA.-Flugzeugverkäufen nach Frankreich

Washington, 30. Januar.

In einer Geheimsitzung des Militärausschusses hat Generalstabschef Craig die Versicherung abgegeben, daß ausländischen Personen Fleugzeuggeheimnisse amerikanischer Neukonstruktionen nicht enthüllt würden. Der Ausschuß hat trotzdem beschlossen, die Untersuchung der Regierungspolitik hinsichtlich der Auslandsverkäufe von amerikanischen Kriegsflugzeugen fortzusetzen. In der Aussprache dieses Ausschusses erklärte der republikanische Senator Nye u. a., der geplante Verkauf von Kriegsflugzeugen an Frankreich komme einem militärischen Bündnis mit Frankreich gleich. Der demokratische Senator Clark stellte fest, es sei eine unerhörte Situation, daß die Regierung bereit sei, den Verkauf modernster Typen an ein fremdes Land zu gestatten, ehe sie dem eigenen Lande zur Verfügung ständen. Der Senat hat einen Zusatz für Nothilfevorlagen angenommen, in dem es heißt, daß die Verwendung von Bundesgeldern für politische Zwecke in Zukunft verhindert werden soll.

Die Umbildung des englischen Kabinetts

Zwei weitere Minister haben Chamberlain ihren Rücktritt angeboten

str. **London,** 30. Januar.

Die Veränderungen im britischen Kabinett bewegen sich auf der Linie, die wir bereits am Sonnabend als die wahrscheinlichste bezeichnet haben. Am meisten Aufsehen hat die Ernennung des Großadmirals Lord Chatfield zum Minister für die Gleichordnung der Verteidigung und die Ernennung Sir Reginald Hugh Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister erregt.

Obwohl Großadmiral Lord Chatfield bereits 65 Jahr alt ist, gilt er doch als einer der fähigsten und energischsten Männer der britischen Wehrmacht. Lord Chatfield kehrt in den nächsten Tagen im Flugzeug nach Indien zurück. Die Ernennung des neuen Landwirtschaftsministers dürfte erheblich zur Stärkung der konservativen und zur Beruhigung der landwirtschaftlichen Wähler beitragen. „Daily Mail" glaubt melden zu können, daß noch weitere Kabinettsveränderungen bevorstehen, und zwar hielten sich Minister Udson, der Sekretär des Amtes für Ueberseehandel, und der Unterstaatssekretär im Erziehungsministerium, Lord Dufferin and Ava, für verpflichtet, Chamberlain ihren Rücktritt anzubieten. Das sei eine Folge des Rücktritts von Lord Strathcona and Mount Royal, des bisherigen Unterstaatssekretärs im Kriegsministerium. Diese drei sogenannten Juniorenminister starteten vor einiger Zeit die Revolte gegen den Kriegsminister Hore Belisha. Es sei unwahrscheinlich, daß Chamberlain ohne weiteres das Rücktrittsangebot Udsons annehmen werde.

Chamberlain verteidigt München

Ministerpräsident Chamberlain hielt am Sonnabendabend in Birmingham eine bereits seit Tagen angekündigte Rede. Nach einem Hinweis auf die veränderte Weltlage, welche England zu besonderer Mühewaltung zwecks Behauptung seines Handels nötige, wandte er sich der außenpolitischen Lage zu. Er trat dabei nachdrücklich für seine bisherige Politik ein und wies die Kritiker am Münchener Abkommen darauf hin, daß keiner von ihnen Verantwortung trage oder fähig sei, sich ein authentisches Urteil zu bilden. Chamberlain setzte sich dabei für die soeben von ihm auch in Rom bezeugte Methode ein, in direkter Aussprache Meinungsverschiedenheiten beizulegen. Nachdem der Premierminister im Zusammenhang mit der von ihm festgestellten politischen Spannung die Notwendigkeit der Verteidigungsbereitschaft unterstrichen und die bekannten Zahlen der seit drei Jahren in Gang gesetzten englischen Rüstung — insbesondere was die Flotte angeht — genannt hatte, gab er dem Volk Aufklärungen über den sogenannten „nationalen" Dienst. Dieser solle nicht als Berufsarmee gelten, sondern als Reservoir zur Erledigung besonderer Aufgaben. Zum Schluß wies der Redner auf das Vorbild der in München unterzeichneten deutsch-englischen Erklärung hin. Die Ausführungen klangen aus mit dem Grundsatz, so lange ein Abkommen über allgemeine Rüstungsbegrenzung fehle, auf Englands Stärke bedacht zu sein.

400 neue Flugzeuge im Monat?

Am Vorabend der Rede des Führers bringen einige englische Zeitungen, offenbar auf einen Wink von oben her, aufsehenerregende Meldungen über den Zuwachs der britischen Luftstreitkräfte. „Daily Telegraph" berichtet, daß in den letzten zwölf Monaten die Produktion an Flugzeugen in England sich vervierfacht habe und jetzt bereits über 400 Maschinen im Monat betrage. Weiterhin berichtet der Luftfahrtsachverständige des Blattes, daß ein neuer Typ von Kampfflugzeugen in großer Anzahl bestellt werden würde, der für die Verteidigung Englands von großer Bedeutung sein werde. Es handle sich um ein Kampfflugzeug, das vor allem für die Begleitung und den Schutz der Bombenflugzeuge geeignet sei. Alles in allem werde England binnen kurzem 10 000 ausgebildete Piloten besitzen.

Schneller Vormarsch in Katalonien

Der französische Kommunist Marty organisiert den letzten Widerstand

Barcelona, 30. Januar.

Nach dem nationalspanischen Heeresbericht haben Francos Truppen im Laufe des Sonnabendnachmittag im Küstenabschnitt den Vormarsch 40 Kilometer über Barcelona hinaus vorgetragen; u. a. wurde Granollers erobert. Trotz sehr schlechten Wetters konnten die nationalen Truppen auch am Sonntag ihren Vormarsch fortsetzen. Wie der Heeresbericht angibt, wurden an der Straße Manresa—Berga die Orte Valsareny und Puigreig besetzt. Auch im Mittelabschnitt wurde eine Reihe Ortschaften genommen. Auch der Kurort Caldas de Mombuy wurde besetzt. Im Süden rückten die Nationalen über Granollers hinaus vor und nahmen die Stadt Llinas. Anscheinend versuchen die Roten im Küstenabschnitt zwischen Granollers und Arenys de Mar heftigen Widerstand zu leisten. Wie aus den Aussagen von Ueberläufern hervorgeht, sind hier drei internationale Brigaden eingesetzt worden, die auf Grund eines Abkommens mit dem französischen Kommunistenhäuptling André Marty neu gebildet wurden. Man nimmt an, daß sie die Flucht der bolschewistischen Machthaber mit ihrem Anhang und allem geraubten Gut nach Frankreich decken sollen. — An der Estremadura-Front gingen die Nationalen zum Gegenangriff über und trieben den Feind zurück. Ein Bataillon Bolschewisten geriet geschlossen in Gefangenschaft.

Auf nationalspanischer Seite schätzt man den Verlust der sowjetspanischen Milizen seit Beginn der großen Offensive in Katalonien auf 100 000 Mann, wovon 68 400 Mann gefangengenommen wurden.

Pyrenäen voll von Flüchtlingen

Nach Pariser Berichten von der französisch-rotspanischen Grenze hat der Zustrom der spanischen Flüchtlinge die schlimmsten Befürchtungen bei weitem übertroffen. Die französischen Militärbäckereien von Perpignan und den südlichen Grenzgarnisonen arbeiten Tag und Nacht, um Brot für die verhungernde Menschenmenge zu liefern. Die meisten Flüchtlinge sind bei ihrer Ankunft an der französischen Grenze reif für das Krankenhaus, halb verhungert, fieberkrank, und fast erfroren. Manche Frauen waren derart erschöpft, daß sie von den französischen Soldaten buchstäblich über die Grenze getragen werden mußten. Besonders schlimm war der Andrang bei dem kleinen französischen Grenzstädtchen Cerberes. Was diesen Massenandrang einer halb verhungerten, von Angst gejagten Menge für einen Ort von 2200 Einwohnern bedeutet, kann sich die Phantasie kaum ausmalen. Alle öffentlichen Gebäude, Bahnhof, Rathaus, Schulen, Kinos waren im Handumdrehen überfüllt. Es gab nicht Hände genug, um Brot und Nahrungsmittel zu verteilen. So schnell wie möglich wurden die noch marschfähigen Flüchtlinge in bereitstehende Sonderzüge verladen und nach Toulouse, Montauban, Rodez, Limoges, la Rochelle, Poitiers, Bourges und Mulères abtransportiert. Im Eisenbahntunnel zwischen Cerberes und Port Bou spielen sich herzzereißende Szenen ab. Der ganze, über 1100 Meter lange Tunnel ist mit Flüchtlingen vollgepfropft. Zu Tausenden drängt sich die Menge in dem zugigen schwarzen Schlund, der nur auf französischer Seite schwach durch einige elektrische Birnen beleuchtet ist. Das Furchtbarste aber ist, daß der Ausgang des Tunnels völlig verstopft ist, und zwar durch flüchtige rote Milizsoldaten, die nicht nach Frankreich eingelassen werden, die aber nun auch den Platz nicht für die nachdrängenden Frauen und Kinder räumen wollen. Unter diesen Umständen war es noch nicht möglich, die von französischen Feldküchen bereiteten Speisen an die halb verhungerten Frauen und Kinder heranzubringen.

In Banuyls-sur-Mer haben marxistische Organisationen eine Empfangskundgebung für die sowjetspanischen Flüchtlinge veranstaltet. Dabei kam es zu einem Zwischenfall. Verschiedene Pressephotographen wurden bei der Ausübung ihrer beruflichen Arbeit von einer Gruppe von Linksextremisten plötzlich angefallen und übel mißhandelt. Dem „Matin" zufolge befand sich an der Spitze der Angreifer der sozialdemokratische Bürgermeister der Gemeinde (!). Der Bürgermeister forderte die Photographen auf, keine Aufnahmen von der verschiedenen Flüchtlingsgruppen zu machen. Als diese jedoch ihre Arbeit fortsetzten, wurden sie überfallen und geschlagen. Ihre Photographen-Apparate wurden ins Meer geworfen. Drei der Journalisten wurden so übel zugerichtet, daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten.

Die Entwicklung in Memel

Litauen will der Autonomie kein Hindernis in den Weg legen

Kowno, 30. Januar.

Der litauische Ministerpräsident Mironas empfing die Inlandspresse zu einer Unterredung, in der er zur Entwicklung im Memelgebiet Stellung nahm. U. a. betonte der Ministerpräsident, wie bekannt, wolle das neue Direktorium das Memelgebiet nach nationalsozialistischen Grundsätzen regieren. In Anbetracht dieser Einstellung der führenden Schichten des Memellandes und des Interesses, das von deutscher Seite zu dieser Frage gezeigt werde, gedenke die litauische Regierung dem Wollen der autonomen Organe und auch den Grundsätzen des Nationalsozialismus in Memelland keine Hindernisse in den Weg legen.

Am Sonntag fand in Memel die feierliche Vereidigung des memeldeutschen Ordnungsdienstes durch den Führer der Memeldeutschen, Dr. Neumann, statt. Am gleichen Tage wurde in Memel das Haus des Memeldeutschen Sportbundes eingeweiht. Der Einweihung ging ein großer Marsch des memeldeutschen Ordnungsdienstes, des Sportbundes, der Sicherheitsabteilung und der Marinesicherheitsabteilung durch die Stadt voraus. Bei dem Festakt der Einweihung erklärte Dr. Neumann, heute, am Vortage des großen deutschen Feiertages, ständen memeldeutsche Männer, zusammengefaßt im Sportbund, im Ordnungsdienst und den Sicherheitsabteilungen, die bereit seien, stets und bedingungslos für die Heimat einzutreten. In das feierliche Gelöbnis zu Adolf Hitler, mit dem die Rede schloß, stimmte die vieltausendköpfige Menge begeistert ein.

Beförderungen zum Tag der Machtübernahme

München, 30. Januar. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz gibt die in den Gliederungen der NSDAP. und in der Polizei anläßlich des 6. Jahrestages der Machtübernahme erfolgten Beförderungen bekannt, die wir im Auszug wiedergeben:

Beförderungen in der SA.

Der Oberste SA.-Führer Adolf Hitler hat zum 30. Januar 1939 folgende Beförderungen in der SA. ausgesprochen: In der Obersten SA.-Führung zu Gruppenführern: der Chef des Amtes Soziale Fürsorge, Brigadeführer E. Boethel; der Chef des Amtes Personalien, Brigadeführer W. Dame; der Chef des Amtes Reichsführerschule, Brigadeführer O. Ivers, und der Chef des Amtes Organisation und Einsatz, Brigadeführer Schmuck. Zum Brigadeführer: der Oberführer H. Simon.

Beförderungen in der SS.

Der Reichsführer SS. beförderte zum 30. Januar 1939 zu SS.-Brigadeführern: Hermann Cummerow, Erich Hilgenfeldt, Kurt Knoblauch, Hans-Georg von Mackensen, Otto Steinbrinck, Rudolf Weiß, Dr. Wilhelm Stuckart, Harald Turner, Wilhelm Börger, Heinrich Jürs, Georg Ahrens, Dr. Hans Nieland, Georg Lenk, Dr. Hugo Jury, Dr. Friedrich Rainer. Zu SS.-Oberführern: Dr. Joachim Caesar, Friedrich Tscharmann, Fritz Herrmann, Curt von Gottberg, Hellmut Körner, Arnold Trumpf, Martin Wendt, Emil Maurice, Hermann Peter, Dr. Paul Schmitthenner, Johann Zingler, Hans Haltermann, Dr. Friedrich Wilhelm Müller, Frhr. von Edmund Thermann, Hans Weinert, Fritz Montag, Walter Gerlach, Eduard Bachl, Hans Ring, Wilhelm Traupel, Franz Kutschera.

Beförderungen im NSFK.

Der Korpsführer des NS. Fliegerkorps, General der Flieger Friedrich Christiansen, hat mit Wirkung vom 30. Januar 1939 befördert den NSFK.-Verwaltungs-Oberführer Wilhelm Schröder, Verwaltungsamtschef im Stabe des Korpsführers, zum NSFK.-Verwaltungs-Brigadeführer und den NSFK.-Standartenführer Benjamin Seyband, Führer der Reichsschule für Motorflugsport in Karlsruhe zum NSFK.-Oberführer.

Beförderungen im NSKK.

Zum 30. Januar 1939 hat der Führer folgende Beförderungen und Ernennungen im NSKK. ausgesprochen: Zu NSKK.-Obergruppenführern: Gruppenführer Hermann Höfle, Inspekteur für Ausbildung des NSKK., die Gruppenführer Gauleiter Josef Grohé, Karl Röver, Gustav Simon, Emil Stürtz, Robert Wagner, Karl Weinrich. Zu NSKK.-Gruppenführern: die Brigadeführer Adolf Ritter von Denk, Chefstabsführer des NSKK. und Ferdinand Ernst Nord.

Beförderungen in der Hitler-Jugend

Der Führer beförderte mit Wirkung vom 30. Januar 1939 u. a.: Bannführer Karl Borchert, Gebiet Mittelelbe, zum Oberbannführer; Bannführer Hubert Fabigan, Gebiet Mittelelbe, zum Oberbannführer; Bannführer Franz Stewert, Gebiet Mittelelbe, zum Oberbannführer.

Beförderungen bei der Polizei

Aus Anlaß des Tages der Nationalsozialistischen Machtübernahme sind bei der Polizei u. a. folgende Beförderungen ausgesprochen worden bei der Ordnungspolizei: zu Oberstleutnanten der Schutzpolizei die Majore Krampe, Schaber, Hagemann, Volkhammer, Montua, Ofang, Korsemann; zu Majoren der Schutzpolizei die Hauptleute Sack, Prange, Demil; zu Majoren der Gendarmerie die Hauptleute der Gendarmerie Dorgerloh, Erxleben, Schröder. Bei der Sicherheitspolizei: zu Kriminaldirektoren die Kriminalräte Dr. Baum und Dr. Niese; zu Kriminalräten die Kriminalkommissare Böhlhoff, Boening, Moritz und Togotzes.

SA · SS · NSKK · NSFK
sammeln zur
4. Reichsstraßensammlung
am 4. und 5. Februar

Krebsbekämpfung als Gemeinschaftswerk

Gründung des Landesverbandes für Geschwulstforschung und der Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung Sachsen-Anhalt

Der vergangene Sonnabend bedeutet einen Markstein in der Entwicklung des öffentlichen Gesundheitswesens im mitteldeutschen Raum. An diesem Tage fand nach Abschluß umfangreicher Vorarbeiten die Gründung des Landesverbandes für Geschwulstforschung Sachsen-Anhalt in Halle statt, der sich die Gründung einer Bezirksarbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung Sachsen-Anhalt unmittelbar anschloß. Durch die Konstituierung dieser beiden Vereinigungen wurden die Grundlagen geschaffen für eine umfassende Forschungs- und Aufklärungsarbeit im Dienste der Krebsbekämpfung, die eine der vordringlichsten und bedeutsamsten Aufgaben des Gesundheitswesens überhaupt darstellt. Als Sitz des Landesverbandes sowohl wie der Arbeitsgemeinschaft wurde die Stadt Halle bestimmt, die damit zum organisatorischen Mittelpunkt eines nationalsozialistischen Gemeinschaftswerkes wurde, welches unter Mitarbeit der Partei, der Behörden, der Aerzteschaft und nicht zuletzt auch der Allgemeinheit selbst für die Volksgesundheit im weiteren Heimatbereich von nicht zu überschätzender Tragweite ist.

In Gegenwart des Beauftragten des Reichsärzteführers für das ärztliche Forschungswesen, Reichsamtsleiters Dr. med. Blome, fand die Gründungssitzung des Landesverbandes für Geschwulstforschung im Stadthaus am Markt statt. Vertreter der Partei und der Behörden nahmen zusammen mit zahlreichen Abgesandten der Aerzteschaft der Provinz Sachsen und des Landes Anhalt an ihr teil. Für das Land Anhalt hatte Reichsstatthalter und Gauleiter Staatsrat Jordan als seinen Vertreter Gauamtsleiter Dr. Schmischke entsandt. Der Gauamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit und Führer des NS. Aerztebundes im Gau Halle-Merseburg, Dr. med. Hamann, überbrachte in seiner Eröffnungsansprache die Grüße des Gauleiters Staatsrat Eggeling und rief die organisierte Aerzteschaft des mitteldeutschen Bezirks zur einsatzbereiten Mitarbeit an der Tätigkeit des jungen Landesverbandes auf.

Reichsamtsleiter Dr. med. Blome, der Vorsitzende des Landesverbandes für Geschwulstforschung Sachsen-Anhalt, gab sodann eine klare und umfassende Darstellung der bedeutsamen Ziele der neuen Organisation. Der Landesverband, so etwa führte er dabei aus, betrachtet es als seine Aufgabe, durch Einführung einer Krebskrankenstatistik neue Gesichtspunkte über Fragen der Krebserkrankung zu erhalten. Es ist daher beabsichtigt, zunächst auf eine Mindestdauer von fünf Jahren eine statistische Erhebung vorzunehmen, die sich auf sämtliche Neuerkrankungen von Krebs erstrecken soll. Mit der Durchführung einer solchen umfassenden Krebskrankenstatistik ist die Möglichkeit gegeben, viele bisher ungeklärte Fragen einer Beantwortung zuzuführen. Rein zahlenmäßig ist über den Umfang der Krebskrankheit wenig bekannt, so z. B. auch nicht die tatsächliche Sterbezahl, die die Krebserkrankung jährlich im Reich verursacht. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß eine Reihe von wesentlichen Fragen sich wahrscheinlich allein durch geeignete statistische Untersuchungen klären lassen wird. So auch das Problem, ob der Krebs als Krankheitsursache absolut oder nur relativ zunimmt. Ueber die „Zugangsstatistik" hinaus läßt sich durch Verfolgung der neugemeldeten Krankenzugänge eine individuelle „Schicksalsstatistik" anlegen, durch die es möglich werden wird, präzise Angaben über die Bedeutung der bisherigen Behandlungsmethoden zu erlangen.

Reichsamtsleiter Dr. med. Blome umriß dann die organisatorische Bedeutung des neugegründeten Landesverbandes Sachsen-Anhalt, der nach der vor zwei Jahren erfolgten Gründung des Landesverbandes Mecklenburg der zweite seiner Art im Reich ist. Die Wahl des mitteldeutschen Reviers erfolgte in wohlerwogener Absicht. Hinsichtlich der Tatsache, daß es sich bei Mecklenburg um ein Agrargebiet handelt, während in Sachsen-Anhalt die Industrie überwiegt, werden sich aus der Gegenüberstellung und Vergleichung der statistischen Erhebungen in beiden Landesbereichen aufschlußreiche Ermittlungen gewinnen lassen, die durch die Gegensätzlichkeit der geographischen und klimatischen Bedingungen der genannten Gebiete noch eine bereichernde Erweiterung werden finden können. Das Netz der statistischen Erhebungen wird übrigens bald noch eine Ausweitung dadurch erfahren, daß demnächst im Saarland und in der Stadt Wien weitere Landesverbände für Geschwulstforschung gegründet werden.

Der Redner gab sodann die personellen Ernennungen in der Leitung des Landesverbandes Sachsen-Anhalt bekannt. Danach ist Reichsamtsleiter Dr. Blome selbst der Landesverbandsleiter, sein Stellvertreter ist Dr. Lasch, Seestadt Rostock. Zum Geschäftsführer wurde Prof. Dr. Lindemann, Halle, bestellt, in dessen Händen auch die organisatorischen Vorarbeiten gelegen haben. Die statistische Auswertung wird durch den Leiter des Statistischen Landesamtes Schwerin, Dr. Schulz, vorgenommen werden. Abschließend dankte der Redner den Gauleitern der beiden Landesverbandsgebiete, Reichsstatthalter Jordan und Staatsrat Eggeling, für ihre Unterstützung und Anteilnahme.

Vor einem erweiterten Personenkreis fand darauf im großen Sitzungssaal des Stadthauses die Gründungsversammlung der Arbeitsgemeinschaft für Krebsbekämpfung Sachsen-Anhalt statt, an der auch der Oberbürgermeister der Stadt Halle, Prof. Dr. Dr. Weidemann, teilnahm. Im Namen des Reichsärzteführers und als Vertreter von Gauleiter Staatsrat Eggeling eröffnete Gauamtsleiter Dr. Hamann die Sitzung mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der an der Front der Krebsbekämpfung stehenden Aerzteschaft mit den dazu berufenen Stellen der Partei, des Staates und der Behörden. Oberbürgermeister Prof. Dr. Dr. Weidemann gab in einer kurzen Ansprache seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die neue Bezirksgruppe des Reichsausschusses für Krebsbekämpfung in der Stadt Halle gegründet werde. Denn in dieser Stadt bestehe gerade auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung eine gewisse Tradition, indem durch das Stadtgesundheitsamt seit mehreren Jahren eine Krebsstatistik durchgeführt werde, die manchen Beitrag zur Erkenntnis auf diesem wesentlichen Gebiet des Gesundheitswesens liefern könne. Darüber hinaus ist der Kampf gegen den Krebs auch im Rahmen einer städtischen Beratungsstelle aufgenommen worden. Der Oberbürgermeister schloß seine Ausführungen mit der Versicherung, daß die Arbeit der Geschwulstforschung und Krebsbekämpfung von seiten der Stadt Halle stets eine nachdrückliche Förderung erfahren werde.

„Zum Thema der zellfreien Krebsübertragung" sprach hierauf Prof. Dr. Auler, Berlin, ein verdienstvoller Forscher auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung. Prof. Auler, der tags zuvor in der Hochschule für Politik in Berlin einen vielbeachteten Vortrag über „Das Krebsproblem — ein Problem der Volksaufklärung" gehalten hat, behandelte in seinen Darlegungen das Ergebnis eingehender experimenteller Untersuchungen auf einem bemerkenswerten Teilgebiet der Krebsforschung, nämlich Untersuchungen am Mäuseimpfkrebs, die er selbst durchgeführt hat. Dieser Mäusekrebs, so führte der Referent u. a. aus, eignet sich besonders für Studien, die den Vorgang des Angehens der Impfgeschwülste nach der Uebertragung auf neue Wirtstiere aufklären sollen. Bei den gewöhnlichen Impfungen entwickelt sich schon nach einer Woche in der Leibeshöhle der geimpften Tiere die Krebsgeschwulst, begleitet von einer Flüssigkeitsansammlung, in der sich massenhaft Krebszellen einzeln und in Gruppen finden. Nur wenige Tropfen dieser Flüssigkeit sind nötig, um bei Ueberimpfung den gleichen Krankheitsprozeß auszulösen. Aus bestimmten Versuchen ergab sich, daß bei Unterschreitung einer Minimalzahl von Zellen die Ueberimpfung von Krebsgeweben fraglich wird, so daß angenommen werden muß, daß zwischen dieser besonderen Geschwulstform bei der Maus und anderen Impfkrebsen Unterschiede bestehen, die noch zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0002

Auftrag des Führers an das NSKK.

Motorische Wehrertüchtigung in Zusammenarbeit mit dem Heer

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 27. Januar 1939 folgende Verfügung erlassen, die die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung auf dem Gebiete des Motorwesens regelt und dem NSKK. in engster Zusammenarbeit mit dem Heer besondere Aufgaben zuweist:

„Auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung weise ich dem NSKK. für seine Zusammenarbeit mit dem Heere folgende Aufgaben zu: Der als Kraftfahrer vorgesehene Ersatz der motorisierten Einheiten des Heeres ist während des der Ableistung der Wehrdienstpflicht vorausgehenden Jahres durch das NSKK. in mehrwöchentlichen Kursen auf den „Motorsportschulen des NSKK." an Kraftfahrzeugen des Heeres auszubilden. Alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die neuzeitlich ausgebildet und für eine Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Uebungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Uebungen rechnen auf den bei den SA.-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Soldaten des Beurlaubtenstandes zu den SA.-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt. Die Führer und Männer des NSKK. sowie alle Soldaten des Beurlaubtenstandes, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht in die Reihen des NSKK. eintreten, erfahren ihre Wehrertüchtigung auf der Grundlage des SA.-Wehrabzeichens im NSKK. Das NSKK. hat hinsichtlich Gliederung und Ausbildung den Erfordernissen des Heeres Rechnung zu tragen. Der Korpsführer des NSKK. erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres. Die Dienststellen von Partei und Staat haben das NSKK. in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen."

Zu dieser Verfügung des Führers schreibt H. Martin, Major im Oberkommando der Wehrmacht, in der „Nationalsozialistischen Parteikorrespondenz": Der Erlaß des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht über die Aufgaben des NSKK. auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung hat eine neue militärische und politisch wichtige Entscheidung gebracht. Es ist kein Geheimnis, daß das NSKK. mit der Wehrmacht auf dem Gebiete der motorischen Wehrertüchtigung schon lange Zeit in kameradschaftlicher Weise zusammengearbeitet hat. Wenig bekannt ist die Tatsache, daß diese Zusammenarbeit schon vor der Machtergreifung bestand. Ihrer Pflege und Vertiefung galt von jeher die besondere Obsorge von Reichsleiter Hühnlein.

Durch den Erlaß des Führers wird nunmehr die wichtige Arbeit des NSKK., insbesondere seine Einflußnahme auf die Wehrertüchtigung der deutschen Jugend für alle Zukunft festgelegt. Während der Erfolg des Korps als politischer Willensträger des Motorisierungsgedankens in der Oeffentlichkeit bekannt ist, ist die außerordentlich wichtige Arbeit des NSKK. als Träger der motorischen Wehrertüchtigung der Oeffentlichkeit bisher nicht in dem Maße bekanntgeworden, wie sie es verdiente. Der Initiative Korpsführer Hühnleins ist es zu verdanken, daß das NSKK. in engster Zusammenarbeit mit der Wehrmacht aus eigener Kraft bereits 1933 zwei der Weiterbildung des Führerkorps und der Heranbildung von Lehrkräften dienende Reichsschulen und sechs Motorsportschulen eröffnet hat. Die Zahl der Motorsportschulen ist ein Jahr später um weitere 15, also insgesamt auf 21 erhöht worden. Die Technische Führerschule in München dient der Ausbildung des technischen Lehrerpersonals, die Reichsmotorsportschule Döberitz der Heranbildung des Ausbilderkorps. Die Ausstattung der Motorsportschulen des NSKK., Lehrmaterial und Kraftfahrzeuge aller Art sind vorbildlich. Die Ausbildung beschränkt sich nicht nur auf das rein Fahrtechnische, sondern umfaßt auch das verkehrstechnische, wehrsportliche, sportliche und selbstverständlich auch das weltanschauliche Gebiet. 200 000 junge deutsche Männer sind bereits durch die Motorsportschulen des NSKK. vor Ableistung ihrer Wehrpflicht gegangen.

In Zukunft werden Soldaten des Beurlaubtenstandes, die bereits vor Ableistung ihrer Wehrpflicht dem NSKK. angehört haben, nach ehrenvollem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst wieder in die Reihen des NSKK. zurücktreten, um dort ihre nachmilitärische Weiterbildung auf der Grundlage des SA.-Wehrabzeichens durch das NSKK. zu erfahren. Außerdem aber wird das NSKK. die Erhaltung und Festigung des kraftfahrtechnischen Wissens und Könnens aller derjenigen übernehmen, die in ihrer Mobilmachungsverwendung als Kraftfahrer vorgesehen sind.

Tag der Deutschen Polizei

Ansprachen Himmlers und Dalueges

Zum „Tag der Deutschen Polizei" hielt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei, Heinrich Himmler, eine über fast alle deutschen Sender verbreitete Rundfunkansprache über das Thema „Die Polizei, dein Freund, dein Helfer". Der Chef der Ordnungspolizei, SS-Obergruppenführer General der Polizei Daluege, sprach am Sonntagabend anläßlich der Eröffnung einer ständigen Verkehrserziehungs-Sendefolge im Deutschlandsender über neue Wege der Verkehrserziehung. Im Mittelpunkt der zahlreichen Veranstaltungen, die von der Polizei und ihren Gliederungen dargeboten wurden, stand der Marsch eines Polizeiregiments zu Fuß und eines motorisierten Polizeiverbandes durch die Straßen Berlins. Es war ein herrlicher Anblick, als diese beiden Verbände mit all ihren Sonderabteilungen, Nachrichtenabteilung, Sende- und Lautsprecheranlage, motorisierte Maschinengewehrabteilung und in ihren schmucken Paradeuniformen die Prachtstraße Unter den Linden herabmarschierten, wo am Ministerium des Innern der General der Polizei Daluege mit seinem Stab und zahlreichen Ehrengästen den Vorbeimarsch abnahm. Eine Besonderheit war auch die Veranstaltung der Wasserschutzpolizei, die an der Jannowitzbrücke in Berlin ihre kleinen, flinken Motorboote zur Besichtigung bereitgestellt hatte. Schließlich haben die Männer der Polizei am Sonntag eine Sammeltätigkeit von geradezu beispielloser Intensität und bestem Erfolge entwickelt.

Gedenkstunde auf der Autobahn

Erinnerungssäule für Bernd Rosemeyer geweiht

An der Stelle der Reichsautobahn Frankfurt (M.)—Darmstadt, an der vor einem Jahre Bernd Rosemeyer bei Rekordversuchen den Tod fand, versammelten sich am Sonnabend die Rennfahrer der Auto-Union, Nuvolari, Stuck, H. P. Müller, Hasse, Kautz, Walfried Winkler und Bigalke, zu einer kleinen Gedenkfeier. An Stelle des kleinen Holzkreuzes hat die Auto-Union ihrem jederzeit einsatzbereiten Fahrer eine Erinnerungssäule aus Muschelkalk errichten lassen, die die Inschrift trägt: „Dem Andenken an Bernd Rosemeyer, der am 28. Januar 1938 an dieser Stelle bei Rekordversuchen auf dem Rennwagen verunglückte." Der Betriebsführer der Auto-Union, Dr. Richard Bruhn, weihte mit einer kurzen Ansprache die Gedenksäule, in deren Nähe, von der Autobahn abzweigend, auch ein kleiner Parkplatz geschaffen worden ist. Der Führer des deutschen Kraftfahrsports und der Generalinspektor für das Straßenwesen ließen Kränze niederlegen. Weitere Kranzspenden sah man von den Werkangehörigen und von befreundeten Firmen.

Ganze „Arbeit" geleistet ...

Durch einen Heiratsschwindler um 15 000 RM. gebracht

Gewöhnlich ist es so, daß Heiratsschwindler ihr Opfer solange ausbeuten, bis nichts mehr von ihnen zu holen ist, um dann kurz vor der versprochenen Eheschließung zu verschwinden. Ganz anders der 53jährige Theodor Franke, der sich wegen Heiratsbetruges vor der Berliner Strafkammer verantworten mußte. Der Angeklagte hatte die Bekanntschaft einer Witwe mit zwei Kindern gemacht, die fest an seine Versprechungen glaubte, an seiner Seite ein eheliches „Glück" zu finden. Die Zeugen schilderten die Frau als eine ganz besonders weiche und empfindliche Natur, die wie Wachs in den Händen des skrupellosen Heiratsschwindlers war, dem sie volles Vertrauen entgegenbrachte. — „Sie war schon glücklich, wenn der Mann ihr nur die Hand auf die Schulter legte", so sagte eine der Zeuginnen aus. Der Angeklagte mißbrauchte die Hingabe der Witwe in der gemeinsten Weise. Wenige Tage nach der Hochzeit traf er sich bereits wieder mit seiner Geliebten und unternahm sogar mit dieser eine Vergnügungsreise an die Ostsee. Vor der Eheschließung hatte er mehrfach geäußert, daß sein „Glück" wohl nicht lange dauern würde, „es gäbe ja die Möglichkeit, sich scheiden zu lassen". Vier Wochen nach der Trauung gab er dann auch seiner Frau einen Scheidungsgrund, der in seiner offenkundigen Untreue zu sehen war. Vorher hatte er das ganze Vermögen seiner Ehefrau im Betrage von 15 000 RM. an sich gebracht, das er angeblich für seine geschäftlichen Transaktionen benötigte. In Wirklichkeit hatte er mit dem Gelde seine Bekanntschaften ausgehalten und auf teuren Vergnügungsreisen den großzügigen Kavalier gespielt. — Der Angeklagte, der bereits einschlägig vorbestraft ist, erhielt 1 1/4 Jahre Gefängnis.

Fünf Personen auf der Fahrt zur Hochzeitsfeier getötet

Folgenschweres Unglück in Osnabrück

Ein furchtbares Verkehrsunglück ereignete sich am Sonnabendabend im Stadtteil Schinkel in Osnabrück. An der Straßenkreuzung stieß ein Personenwagen mit fünf Insassen, die sich auf der Fahrt zu einer Hochzeitsfeier befanden, mit einem Lastzug zusammen. Durch den Anprall wurde der Personenwagen gegen einen Baum gedrückt und zermalmt, wobei er in Flammen aufging. Die fünf Insassen, das Ehepaar Landwehr, der 28 Jahre alte Fahrer Fritz Wessel und die beiden 17 und 9 Jahre alten Brüder des Bräutigams der Hochzeitsgesellschaft Herbert und Horst Grünheim fanden dabei den Tod.

Von den beiden Fahrern des Lastzuges konnte sich der eine durch Abspringen retten, während der andere mit schweren Kopfverletzungen ins Krankenhaus geschafft werden mußte. — Der Anprall war so heftig, daß der dicke Baum mit den Wurzeln aus der Erde gerissen wurde. Der Personenwagen wurde bis zur Unkenntlichkeit zermalmt, die Reste des Wagens wurden durch Feuer, das auch auf den Triebwagen des Lastzuges übersprang, vernichtet. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

Die schönsten Brieftauben

Internationale Ausstellung Köln

Am Sonnabend wurde in Köln die 2. Internationale Brieftaubenausstellung, verbunden mit dem 2. Internationalen Kongreß der Brieftaubenzüchter und der 1. Großdeutschen Reichsverbandsausstellung, in der Messe eröffnet. Den ersten Länderpreis hat die Taubensammlung Belgiens gewonnen, die mit 8894 Punkten die Höchstpunktzahl erreichte. Den zweiten Länderpreis gewann Ungarn mit 8664 Punkten, den dritten Länderpreis Holland mit 8557 Punkten. Die beiden wertvollen Sonderpreise für die beiden schönsten Tauben der Internationalen Ausstellung erhielten die Züchter Hektor Desmet aus Grammont (Belgien) und Janos Horvath aus Budapest (Ungarn).

Am zweiten Tag der 2. Internationalen Brieftaubenausstellung wurde in der großen Kölner Messehalle eine Kundgebung durchgeführt, auf der der beauftragte Präsident der neuen Brieftaubenorganisation, SS-Brigadeführer Sachs, sprach. Im nationalen Wettstreit der Reichsverbandsausstellung erhielt für die beste Gesamtleistung der Züchter Vannen (Krefeld) den Preis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft Darré, während der Preis des Reichsführers SS und Chefs der Deutschen Polizei für den schönsten Täuber an Züchter Krusebaum (Mülheim-Ruhr) und der Preis des Reichsverbandes für Brieftaubenwesen für die schönste Täubin an Züchter Klaeff (M.-Gladbach) fiel.

Beim „Fensterln" erschossen

Das gerichtliche Nachspiel einer abendlichen Tragödie

Die Tragödie, die sich am Abend des 13. September 1938 in Waldtedde bei Münster zugetragen hat, könnte den Stoff zu einem Roman abgeben. Als an jenem Abend die beiden Knechte des 49jährigen Erbhofbauern Bernhard L. gegen 21 Uhr nach Hause kamen, fiel ihnen auf, daß zwei junge Burschen mit stark leuchtenden Lampen das Gehöft anstrahlten. Die Sache schien ihnen nicht geheuer, und sie verständigten daher unverzüglich den Bauern, der sie um das Haus herumschickte, während er sich selbst mit einer Pistole bewaffnete. Als der Lichtkegel verschwunden war, durchquerte er das Gehöft und trat durch das Scheunentor auf die Straße. Nun gewahrte er in etwa zwölf Meter Entfernung die beiden unheimlichen Gäste, von denen er annahm, daß sie einen Einbruch begehen oder den naheliegenden Obstgarten heimsuchen wollten. Auf seinen Ruf: „Hände hoch! Was wollt ihr hier?" nahmen die beiden um die Hecke des Obstgartens Reißaus. Der Bauer schickte ihnen einen Schreckschuß nach, hörte aber sofort ein Stöhnen und fand in etwa 50 Meter Entfernung in einem Heuhaufen am Straßenrand den einen der Burschen tödlich verletzt vor. Er starb bald darauf unter den Händen des Arztes. Nun stellte sich heraus, daß hier ein verhängnisvoller Irrtum obgewaltet hatte, und daß der Schwerverletzte zusammen mit seinem Freunde nur die beiden Mädchen besuchen wollte, die im Hause des L. beschäftigt waren. Um sie auf ihre Anwesenheit aufmerksam zu machen, hatte man die Zimmer der Mädchen angestrahlt.

Der Bauer L., der sich des besten Leumunds erfreut und in den Jahren 1930 bis 1937 das Bürgermeisteramt innehatte, hatte sich nun wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todeserfolg vor dem Schwurgericht Münster zu verantworten. Der Vorsitzende machte den Angeklagten vor Beginn des Prozesses darauf aufmerksam, daß er auch eventuell wegen fahrlässiger Tötung verurteilt werden könne. Ein Vorsatz konnte dem L. nicht nachgewiesen werden. Da nach dem Gutachten des Schießsachverständigen die Möglichkeit bestand, daß der Schuß des Bauern von irgendeinem Baumast bzw. Zweig abgeprallt war und daher eine andere als die beabsichtigte Richtung erhalten hatte, mußte das Gericht den L. auch von der fahrlässigen Körperverletzung bzw. Tötung freisprechen. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Bauer sehr wohl habe der Meinung sein können, daß es sich bei den beiden jungen Leuten um Einbrecher handele, zumal er früher schon einmal mit einem Dieb Bekanntschaft gemacht hatte. Auch sei ihm in früheren Jahren schon einmal die Scheune in Brand gesteckt worden.

Neuer Ueberfall auf die „Hansa"

Der deutsche Dampfer „Hansa" wurde im Laufe eines Monats zum zweiten Male in der Yangtse-Mündung von chinesischen Piraten überfallen, als er am Nordufer des Flusses Lebensmittel für Schanghai übernahm. Als die Piraten ihre Beute, für mehrere tausend Dollar Salz und Fleisch, vom Dampfer in ihre Dschunken einluden, wurden die Boote der chinesischen Freibeuter vom Scheinwerferlicht eines vorüberfahrenden japanischen Patrouillenschiffes erfaßt. Das japanische Patrouillenschiff eröffnete ein Maschinengewehrfeuer, das von den Piraten aus Gewehren erwidert wurde. Nach kurzem Kugelwechsel gelang es den chinesischen Piraten, mit ihrer Beute in der Dunkelheit zu entkommen.

Todessprung aus dem vierten Stock

Eine Schreckensszene spielte sich Sonnabendnachmittag in einem Hause auf dem Bundesratsufer im Berliner Nordwesten ab. Die 23 Jahre alte Hausangestellte Margarete St. sprang aus einem Fenster im vierten Stockwerk der Wohnung ihrer Dienstherrschaft auf den Hof hinab. Sie blieb dort mit zerschmetterten Gliedern liegen. Der Arzt konnte nur ihren Tod feststellen.

Matthias Sindelar beigesetzt

Unter ungeheurer Anteilnahme der Wiener Fußballgemeinde wurde am Sonnabend Matthias Sindelar, der weltbekannte Mittelstürmer der Wiener Austria, beigesetzt. Dem Begräbnis des geistigen Dirigenten zahlreicher Fußballschlachten gaben wohl nicht weniger als 15 000 Fußballfreunde auf dem Wiener Zentral-Friedhof das letzte Geleit. Zahllose Kranz- und Blumenspenden, darunter auch ein Kranz des Fachamtes Fußball im NSRL., legten Zeugnis ab von der Beliebtheit, die der ehemalige Leiter des einst so berühmten österreichischen Wunderteams in Freundeskreisen genoß.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl (verreist), i. V. Friedrich-Karl Staedter; verantwortlich für Politik: Eugen Hartmann; für Kunst und Wissenschaft, Sonntags- und Frauenbeilage: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grohmann; für Wirtschaft: i. V. Rudolf Menner; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stück; für die unterhaltende Seite und Buchbeilage: Rudolf Micksch; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Spreske. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rücksendungen unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 12/1938: über 45 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten

klären sind. Entweder handelt es sich bei der Maus um besonders bösartige Zellen, oder aber es ist in der Flüssigkeit noch ein anderer Faktor vorhanden, der den wenigen überimpften Zellen das Angehen gestattet. Durch verschiedene Versuche erwies sich, daß das Vorhandensein eines solchen Stoffes als wahrscheinlich angesehen werden muß. Zum Angehen der Impfung sind also Zellen, wenn auch nur in geringer Zahl, notwendig, die sich mit Hilfe des Wirkstoffes weiter entwickeln. Von einer zellfreien Uebertragung des Säugetierkrebses darf auf Grund eingehender Versuchsergebnisse nicht gesprochen werden. Das Zusammenwirken von Zelle und Wirkstoff weiter zu klären, wird die Aufgabe künftiger Arbeiten sein.

„Ehe in Dosen"

Lustspiel von Leo Lenz und Ralph Arthur Roberts

Thaliatheater

Ehe in Dosen, d. h. drei Jahre hindurch immer nur ein paar Stunden des Beisammenseins an einem bestimmten Tage jeden Jahres — dazu haben sich der Komponist Gregor und seine Frau Nora gegenseitig verpflichtet, weil sie in ihrer zeitlich undosierten Ehe nicht mehr miteinander auskamen. Er: ein regelrechter Bohemien, der da meinte, nur eine Königin oder eine Dirne passe zu ihm, und sie: eine typische Hausfrau, die seinem Genie obendrein mit einigem Vorbehalt begegnet — wie sollten sie beide übereinstimmen? Also: Scheidung! Irgend etwas ließ sie aber doch nicht völlig von einander loskommen, daher die Vereinbarung des alljährlichen Wiedersehens, um nach dem Rate eines juristischen Verwandten beim dritten Male festzustellen, ob man sich endgültig trennen solle oder nicht. Man trennt sich natürlich nicht. Der Zuschauer würde schon während des zweiten Aktes, in dem Frau Nora gleich einer Königin zu ihrem Manne zurückkehrt, jede Wette deswegen eingehen, denn er hat bis dahin längst gemerkt, daß sie den Kindskopf trotz allem liebt. Dieser aber ist verschossen in sie wie nie zuvor. Und doch entschwindet sie wieder! Und nun wird das Spiel, bis dahin durch allerhand Situationskomik und das Kauderwelsch des fremdländischen Herrn Gregor bestenfalls ergötzlich, trotz aller Unwahrscheinlichkeiten interessant. Denn das zweitemal kommt Frau Nora gleich einer Dirne. Sie bringt sogar ein Kind mit. Was nun? — Die Antwort auf diese Frage gibt das Stück. Dieses Opus zweier gewiegter und gewitzter Bühnenpraktiker, die jeden Lustspieltrumpf genau kennen und ihn rechtzeitig auszuspielen wissen, so daß die Zuschauer immer mehr in Laune geraten; die in der Wahl ihrer Mittel nicht gerade bedenklich sind, aber einen zündenden Dialog zu schreiben verstehen und zuweilen auch über eine treffende Satire verfügen; die dem Publikum ein nettes Rezept gegen voreilige Ehescheidungen mitgeben, wenn's auch nur mit Vorsicht verwendbar sein dürfte; die vor allem aber den Darstellern Rollen bieten, aus denen sie etwas machen können, wie das gestern abend hier unter Harry Roeberts flotter Regie geschah. Die Nora in dreifacher Gestalt, als gute Hausfrau, große Dame und verkommenes Mädel: Grete Badé zeichnete sie mit jener weit über das Aeußerliche hinausgehenden Wandlungsfähigkeit, die den wahren Künstler auf der Bühne macht. Wie saß hier jeder Strich! Eine wahrhaft respektable Leistung. Und wir glaubhaft verlebendigte Adolf Peter Hoffmann den heißblütigen Komponisten, einmal als den Zigeuner und zum andern als den hochgekommenen Herrn und unübertrefflichen Vater. (Beide Gestaltungen verdienten, in ihren Linien hier bis ins einzelne nachgezogen zu werden — aber der Platz!) Ferner Martin Jäger-Westphal als kluger und wohlmeinender Onkel und Geheimrat, Ellen Weber als berechnende Gräfin aus kleinbürgerlicher Sphäre, Gaby Jäh als verführerische Operettendiva, ihre Herkunft von unten noch weniger verleugnend als jene, Elisabeth Hartmann als ungemein sympathisches Hausmädel, Robert Förster als beruhigender Sanitätsrat und Erich Zimmer als geschickter Diener. Jeder und jede am rechten Platze. Dazu das gelungene Bühnenbild von Heinz Behrens. — Das Thaliatheater hat damit den Schlager, nach dem es in dieser Spielzeit bisher vergeblich ausgeschaut hat. **Die Vorhänge waren, schon nach dem dritten Bilde, schwer zu zählen.**

Walter Britting.

Nationalsozialistische Schrifttumspolitik im Gau Halle-Merseburg

In dem Kameradschaftshaus der DAF. in Halle traten gestern die Kreisschrifttumsbeauftragten des Gaues Halle-Merseburg zu einer Arbeitstagung zusammen. Die Wichtigkeit der Veranstaltung wurde durch die Anwesenheit zweier Vertreter des Amtes Schrifttumspflege bei dem Reichsleiter Alfred Rosenberg, des Leiters der Hauptstelle Bücherei- und Katalogwesen Pg. Hans-Georg Otto und des Leiters der Stelle Betreuung der Gaue und Kreise Pg. Lothar Freund, unterstrichen. Die Arbeit der Kreisschrifttumsbeauftragten, die in der Hauptsache in aller Stille vor sich geht, ist eine der wichtigsten, weil sie dazu beiträgt, die weltanschauliche Haltung des deutschen Volkes mit zu vertiefen.

Die Tagung wurde eingeleitet durch Begrüßungsworte des Leiters dieser Dienststelle im Gauschulungsamt, des Gauschrifttumsbeauftragten Pg. Schukert. Danach überbrachte der Leiter der Hauptstelle Theoretische Schulung im Gauschulungsamt, Gauhauptstellenleiter Pg. Tornau, die Grüße des verhinderten Gauschulungsleiters Pg. Grabe und seine Wünsche für ein gutes Gelingen. Den ersten Vortrag hielt der Leiter der Staatlichen Volksbüchereistelle im Reigerungsbezirk Merseburg Pg. Klapp über das Thema: „Wie kann der Kreisschrifttumsbeauftragte bei der Förderung des Volksbüchereiwesens mitwirken." Der Redner zeigte die Möglichkeiten einer erfolgreichen Zusammenarbeit von partei- und staatlichen Dienststellen auf. Der Hauptredner der Tagung, Pg. Otto, legte in grundsätzlichen Ausführungen die Aufgaben der Kreisschrifttumsbeauftragten klar. Seine mit größtem Interesse aufgenommenen Worte werden eine Quelle reicher Anregungen für die Kreisschrifttumsbeauftragten sein.

An jeden Vortrag schloß sich eine gründliche Aussprache an. In seinem Schlußwort betonte Pg. Schukert, daß es die Mitarbeiter des Amtes Schrifttumspflege mit Stolz erfüllen muß, zur Kampftruppe des Mannes zu gehören, dem der Führer die Ueberwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP. übertragen hat.

Weimar-Festspiele der deutschen Jugend. Die Weimar-Festspiele der deutschen Jugend werden in diesem Jahre in vier Wochenreihen vom 10. bis 29. Juni durchgeführt. Sie beginnen jeweils mit einer künstlerisch ausgestalteten Kundgebung. Dann folgen Goethes „Egmont", Shakespeares „Was Ihr wollt", Wagners „Meistersinger" und zum Schluß Schillers „Wilhelm Tell". Die Hauptversammlung des Schillerbundes, der diese Festspiele 1909, also vor nunmehr 30 Jahren, ins Leben rief, findet am 8. April in Weimar statt. Den Festvortrag „Schiller als Geschichtsforscher" hält Dr. Reinhard Buchwald, Ziegelhausen bei Heidelberg.

Zum 1000. Konzert des Reichs-Sinfonie-Orchesters. Reichsleiter Alfred Rosenberg hat an den Leiter des Reichs-Sinfonie-Orchesters, Generalmusikdirektor Professor Franz Adam, aus Anlaß seines in Wien stattgefundenen 1000. Konzertes folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem 1000. Konzert beglückwünsche ich Sie und Ihre Mitarbeiter. Sie haben Meisterwerke der deutschen Musik ungezählten Volksgenossen in den Konzertsälen und Betrieben erschlossen. Auch in Zukunft wird Ihr Orchester zur Vertiefung einer musikalischen Volkskultur beitragen."

Schlesiens Land und Volk in der Kunst. Das Kunstschaffen Schlesiens stellte sich am Sonnabend mit einer großen repräsentativen Schau seiner gegenwärtigen Leistungen vor die Oeffentlichkeit der Reichshauptstadt und damit in das Blickfeld des ganzen deutschen Volkes. Professor Hans Schweitzer (Mjölnir), der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, gab in seiner Begrüßungsansprache bei der Eröffnungsfeier seiner Freude über die Ausstellung, die ein so geschlossenes Bild schlesischen Kunstschaffens zeige, Ausdruck. (Wir werden hier noch darauf zurückkommen.)

Wer sich selbst beherrschen gelernt hat, beherrscht auch andere. Nietzsche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0003

Aus den Erlebnissen eines Bühnenbildners

Von Ludwig und Maria Zuckermandel / Mit Zeichnungen von L. Zuckermandel

7. Fortsetzung

In der Garderobe wartete Katinka schon mit Wurstbroten, als Konstanze sich, ihrer seidenen Tunika nicht achtend, erschöpft auf den Gartenstuhl fallen ließ. „Katinka, du weißt gar nicht, wie gut du es hast." Erstaunt schaute das Mädchen sie an. „Ich möchte auch ganz einfach Töpfe putzen, Katinka. Wenn so ein Aluminium wieder blank spiegelt und man für seinen Mann Kartoffelpuffer bäckt oder sowas —" Konstanze betupfte mit dem Taschentuch die Augen.

„Aberr nein, gnä' Frau", verschämt legte Katinka ihre Hand auf die Stuhllehne, „is auch kein Idjal, die Kiche."

„Ist das hier ein Ideal —?" Frau Wildungen ließ eine Träne auf das Wurstpapier tropfen.

„Aberr, gnä' Frau — is doch großer Glanz — bei Kunst —"

„Du ahnst ja nichts, Katinka! Stell' dir vor, du trittst aus einem Tempel: der Fußboden ist noch naß, es riecht nach Leim — dann mußt du sagen: ‚Das Meer rauscht', und kaum hast du's gesagt, so stürzt sich eine Turner-Schwimmerriege nach dumpfem Kommandowort in ein Bassin —"

„Essen Sie was, gnä' Frau!" bat Katinka. „Gerade hast du dies überwunden", fuhr Konstanze fort, „meldet einer den König, und sie blasen in der Badeanstalt ganz unmäßig in Posaunen, daß du tatsächlich nicht weißt, wie es weitergeht! Dabei hat man seine Verse gelernt, daran gestaltet —" sie ließ ihr Haupt auf das kühle Blech der Schminkschatulle fallen und weinte.

Es klopfte, Prillwitz schaute herein: „Wir müssen weiter, Frau Direktor, wohl oder übel".

*

Nervös schnaufte Mutz im winzigen Kabinchen hinter der Direktionsloge: „Nein, Herr Kollege, so geht das nicht! Bloß ‚dicke Schauspiele' geben — wie Sie sich ausdrücken! Letzten Endes bin ich Künstler —" In engem Kreis umrannte er den ebenfalls unglücklichen Holmboe. „Aber Kollege Mutz, die Kasse ist eine Katastrophe —!" Wieder befühlte der Geschäftsdirektor seine Westentasche. „Und glauben Sie ja nicht, daß die Einnahme von ‚Peer Gynt' soviel besser war!"

„Soll ich auf die edlen Werke verzichten, Herr Kollege?!" „Vielleicht, Herr Kollege", Holmboe zog die Schultern bis zu den Ohren hinauf, „vielleicht — —"

Höhnisch lachte Mutz auf, beleidigt in tiefster Seele: „Nein, dann vergrabe ich mich lieber im Wald als Einsiedler. Da können Sie zusehen, wie Sie noch einen Funken Kunst aus der Bude hier schlagen!"

„Kollege, Sie sind ein Kind! Was Edles können wir nicht geben!"

„Oh, dies ist Gift des tiefen Grams", hauchte Waldemar, „nicht geben dürfen — solche Schönheit! An diesem Abend sollte die Badeanstalt einfach verriegelt werden, die Leute würden zu uns herauf müssen, Herr Kollege!"

„Ich habe keine Macht über das Schwimmbad, Kollege!" mit diesem Schrei fiel Holmboe erschöpft gegen die Wand.

Schüchtern wurde angeklopft. Mutz öffnete, leise fragte Robert: „Herr Direktor, kann ich Sie einmal sprechen?" Holmboe griff nach seinem Hut: „Ich gehe sowieso, Kollege, meine Stimmung ist futsch". „Kommen Sie rein, Osthoff. Was ist?" Des Direktors Stimme zitterte unterirdisch. Robert spürte, wie eine Atmosphäre gewaltiger Erregung den winzigen Raum erfüllte.

„Herr Direktor", begann er und lehnte sich aus Müdigkeit an die Tür, „ich — ich kann nicht glauben, daß Sie mich zugrunde richten wollen. In den letzten fünf Tagen vier Premieren — es ist — ich weiß nicht, wie ich sagen soll -- ist wie ein Sechstagerennen, Herr Direktor! Künstlerische Dinge brauchen doch Ruhe —! Aber hier will man alles aus mir herausreißen, eben drängelt mich Westrapp wegen ‚Walküre', will wissen, wie das Zimmer zu ‚Charleys Tante' wird — ja, glauben Sie, Herr Direktor, ich kann noch denken? Ich weiß schon gar nicht mehr, wie die Stücke alle heißen! Ich zittere — schlafe keine Nacht richtig. Bis drei Uhr früh habe ich auf der Bühne gemalt — Donnerstag auf Freitag die ganze Nacht im Saal gestanden — vorher Generalprobe, nachher Generalprobe — jeden Tag Generalprobe, jeden Tag Premiere — ich — —! Und Sonntag nach der Operette sind wir ein bißchen ins Café gegangen, etwas Zerstreuung braucht man doch einmal — ich habe auch den ganzen Sonntag geschafft und vorvorigen Sonntag — ich muß auch in einem Salon übernachten, wo ich kein Licht mache, weil entsetzliche Sachen herumstehen — und hier die vielen Ratten in der Nacht! Ich bin ganz kaputt — wir haben noch den Himmel gemalt, als der Vorhang schon hochging — gemalt Tag und Nacht —" er putzte sich die Nase, „und dann — dann baden sie unten —"

Abwesend starrte Waldemar Mutz, schüttelte langsam den Kopf und starrte wieder versunken.

„Wenn ich denke", fuhr Robert verzweifelt fort, „wie ich gewohnt war, meine Entwürfe durchzuarbeiten — wissen Sie, bis ins kleinste — bis es eben wirklich fertig war — aber hier! Nein — man sollte ein freier Künstler sein — so ein Bildhauer — oder ein großer Maler —"

Es war, als träume Mutz mit offenen Augen. Er sprach kein Wort.

„— — Aber ich liebe das Theater so sehr — —" noch einmal putzte Robert die Nase.

Es wurde ganz still in dem engen Raum. Aus tiefem Sinnen erhob sich Waldemar Mutz, schaute Robert fest in die Augen und sagte mit einem schweren Atemzug: „Da muß eine Lösung geschaffen werden!"

„Man möchte auf und davonlaufen"

Abends, kurz nach Beginn der Vorstellung, versammelte Mutz seine Mitarbeiter um den Schreibtisch im Büro. Neben ihm saß sein geschäftlicher Kollege Holmboe, im Halbkreis die Herren Ziberl, Würm und Osthoff. Kummer lastete über der kleinen Gruppe. „Meine Herren", fing Mutz atemlos an, „ich habe mich entschlossen, eine plötzliche Sitzung anzuberaumen. So geht das nicht weiter — so nicht!" Traurig nickte Axel Holmboe. Mutz fuhr mit dem Taschentuch über die Stirn: „Kollege Holmboe und ich sind zu der Ueberzeugung gelangt, es müsse eine Aenderung eintreten. Leider hat sich zwischen meiner künstlerischen Ideengebung einerseits und meines Kollegen geschäftlicher Ideengebung andererseits ein klaffender Zwiespalt herausgestellt. Eine Ueberbrückung dieser Gegensätze erachten wir beide als ausgeschlossen."

„Also i begreif' kaan Wort", flüsterte Ziberl seinem Nachbar Robert zu.

„Ich möchte meine Gedanken knapp erläutern: die Leute gehen mit Bier in ‚Peer Gynt'! Bei ‚Iphigenie' schwimmen sie im Keller! Während leiser Szenen wird an der Parkett-Theke gelärmt! Man möchte auf und davon laufen! Dies alles — nicht zu sprechen von den Posaunenstößen, die unermeßliche Störung in ‚Iphigenie' hineingetragen — weckt in uns die felsenfeste Ueberzeugung: es muß eine Lösung geschaffen werden!"

Würm sandte einen bitteren Blick auf den zusammengesunkenen Holmboe: „Sie müssen das Baden verbieten!" Der geschäftliche Direktor brauste auf: „Ich habe keine Macht, Herr, über das Schwimmbad!"

„Hinfort gedenken wir öfters handfeste Operetten zu bringen", Mutz seufzte, „aber — was edle Kunst betrifft — für sie muß eine andere Möglichkeit gefunden werden. Meine Herren: im ersten Stock verfügen wir über einen kleinen Saal — ich möchte mich, Genaues kann ich heute nicht darüber bekanntgeben — mit zarten und adligsten Werken in diesen kleinen Saal zurückziehen." Robert wurde unruhig. „An seinem Ende würde ich eine kleine Bühne einbauen. Alle Fabrikbesitzer der Umgebung sollen feinsinnig gefaßte Einladungen erhalten."

Robert sprang erregt auf: „Aber Herr Direktor, das ist doch mein Saal — wo soll ich denn —" Herr Würm fiel ihm ins Wort: „Also ‚Tasso' im Kammertheater?"

„‚Tasso'", erwiderte Mutz, „halte ich selbst im kleinen Saal für ein Wagnis". Er hob beschwörend den Zeigefinger. „Stellen Sie sich vor Augen: Aufwand und Erreichtes für ‚Iphigenie' — Ankauf teurer Stoffe — Bänder für die Beine — zwei Zentner Anthrazit für Dampf aus dem Opferstein! Demgegenüber eine erschreckende Leistung des Kabolcziner Publikums: nur sechs vollzahlende Besucher sind erschienen!"

„Traurig — traurig —" murmelte Direktor Holmboe. Robert rückte auf seinem Stuhl hin und her. Aber schon setzte der Direktor von neuem ein! „Klar ist eines: es muß eisern gearbeitet werden. Mögen sich die Schwierigkeiten zu Bergen türmen — wir werden zwei Bühnen haben — werden die Premierenzahl verdoppeln —" Mutz machte eine energische Kopfbewegung, „wir werden das Publikum emporreißen, meine Herren!"

„Herr Direktor —" Robert wurde drängend, „wo können wir dann Kulissen malen? Zwei Theater und keinen Saal mehr!" Die Herren lachten. Er sprang auf: „Wo soll ich denn dann arbeiten? Doppelt soviel Stücke und — mein Arbeitsraum fort!"

Mutz versank in tiefes Grübeln, ratlos blickte Direktor Holmboe. Gespannt warteten die Herren auf befreiende Klärung. „Da muß", Mutz strich über sein Haar, „eine Lösung geschaffen werden". Und scheinbar erleichtert fuhr er fort: „Beruhigen Sie sich, Osthoff. Noch herrscht ja völliges Dunkel in dieser Angelegenheit. Nämlich, meine Herren, der Kaffeefritze gab bis jetzt seine Einwilligung nicht. Dennoch, ich ruhe und raste nicht, bis ich dem Kaffeefritzen den kleinen Saal entrungen habe!" Erschöpft hielt der Direktor inne, bat das Fenster zu öffnen, es sei stickig vom Zigarettenrauch. „Herr Kollege, wollten Sie jetzt —?"

Mürrisch holte Holmboe Papiere aus einer Schublade: „Es sind da Beschwerden eingelaufen, und zwar indirekt an Ihre Adresse, Herr Osthoff! Ich

„Ich ruhe und raste nicht, bis ich dem Kaffeefritzen den kleinen Saal entrungen habe."

kürze Ihr Gehalt, wenn Sie so weitermachen." Robert wurde ängstlich zumute. Holmboe las vor: „Hier schreibt der Besitzer der Kunstmühle Tivoli:

‚Am 13. September sperrten die Maler des Apollo-Varieté die Durchfahrt zu meiner Kunstmühle rücksichtslos mit Kulissen. Nur mit Mühe gelang es meinem Fuhrmeister, sein Gefährt nach langem Warten durch die Sachen zu kutschieren. Auf dem Rückweg hatten die Maler böswillig der Hof von neuem vollgelegt. Kostbare Zeit ging verloren. Sollte nochmals derartige Störung meines Betriebes vorkommen, mache ich von Rechtsmitteln Gebrauch. Hochachtend Kunstmühle Tivoli.'"

Robert protestierte aufgeregt: „Der Meister hatte die Kulissen zum Malen ganz einfach in den Hof geworfen! Und ganz rasch haben wir alles weggeräumt, und geschwitzt dabei —!"

Holmboe zuckte die Achseln und ging zum nächsten Schreiben über:

„Dienstag besuchten ich und meine Frau das Kabolcziner Apollo zu ‚Iphigenie'. Wir hatten 2.-Rangplätze. Es machte staunenden Eindruck, daß bei Hochgehen des Vorhangs zwei Männer mit Töpfen im Meer liefen. Auf störenden Fehler aufmerksam gemacht zu haben.

J. Kekek und Frau."

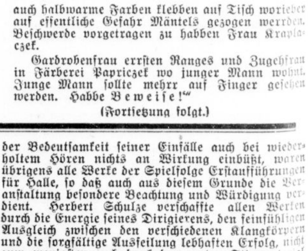
Alle lachten. „Ich fahre fort" sagte Holmboe, „hier empört sich der Kaffeefritze:

„An die Direktion. Abteilung Varieté. Der junge Mann, der bei Ihrem Unternehmen malt, hat bei Operette, zu Beginn meines Schankbetriebes, den Platz vor meiner Theke voll Sachen zu liegen gehabt. Gäste mußten auf schmierigen Flecken stehen bei Genuß des Bieres. Sollten Verfehlungen sich wiederholen, werde ich meinen Rechtsbeistand striktestens in Anspruch nehmen.

Der Cafetier in Apollo."

Nun holte Holmboe eine zerknitterte Postkarte aus der Tasche: „Hier teilt eine Garderobenfrau mit:

‚Beschwerrde an hohe Dirrektion! Gestatte mich heeflich junger Mann wo streicht läßt immerr Leimtopf auf Gardrobentisch Rang herumfahren



„Auch halbwarme Farben klebben auf Tisch!"

auch halbwarme Farben klebben auf Tisch worieber auf effentliche Gefahr Mäntels gezogen werrden. Beschwerde vorgetragen zu habben Frau Kraplaczek.

Gardrobenfrau errsten Ranges und Zugehfrau in Färberei Papriczek wo junger Mann wohnt. Junge Mann sollte mehrr auf Finger gesehen werden. Habbe Beweise!'"

(Fortsetzung folgt.)

Das Wochenende stand im ganzen Reichsgebiet im Zeichen der Polizei und der ihr angeschlossenen Formationen. Auf dem Berliner Lustgarten zeigte die technische Nothilfe die vielseitige Art ihres Einsatzes. Hier wird vorgeführt, wie ein Berliner Omnibus, der aber nur für diesen Zweck einmal umgefallen war, sonst tut er es nämlich im allgemeinen nicht, von Männern der Technischen Nothilfe sachgemäß wieder aufgerichtet wird. Kameraden der arbeitenden Männer sammeln von den Schaulustigen die Gabe für das WHW. ein. — (Scherl Bilderdienst)

Kirchenmusikschule der Prov. Sachsen

Feierliche Eröffnung in Halle

Die von Aschersleben nach Halle verlegte Kirchenmusikschule der Provinz Sachsen wurde am Sonntagnachmittag in ihrem neuen Heim, Wilhelmstraße 10 — dem früheren Schlesischen Konvikt der theologischen Fakultät unserer Universität — feierlich eröffnet. Im Rahmen einer kurzen Feierstunde, in der nur wenige geladene Gäste neben Lehrern und Schülern der Anstalt zugegen waren, wurden zwischen den beteiligten Kreisen Ansprachen ausgetauscht, die von Chorgesängen des tüchtigen Schulchores erbaulich umrahmt wurden. Nach Begrüßungsworten des Leiters der Kirchenmusikschule, Kirchenmusikdirektor B. Henking, sprachen Oberkonsistorialrat Söhngen im Namen des evangelischen Oberkirchenrates, Konsistorialpräsident Dr. Fretzdorf im Auftrag des provinzialsächsischen Konsistoriums, Dr. Schmidt namens des Rektors der Universität und Superintendent Manthey im Namen des Kirchenkreises Halle. Oberkonsistorialrat Söhngen sprach ausführlicher über die künftige Entwicklung der Schule und des Standes der Kirchenmusiker, der hier eine Ausbildungsstätte findet. Prof. Dr. Schmidt betonte den Zusammenhang kirchenmusikalischer Tradition von Stadt und Universität Halle, die sich auf die künftige Arbeit der Schule auswirken wird, und Dr. Fretzdorf verband seine Grußworte mit einer Ehrung, der Ernennung des Lehrers für Orgelspiel, Organist Schröter, zum Kirchenmusikdirektor. Sup. Manthey wies darauf hin, daß es Aufgabe des Kirchenmusikers geworden sei, die kirchliche Wortverkündigung, die heute nur wenig Widerhall finde, durch musikalische Verkündigung zu ersetzen. Im Schlußwort dankte Kirchenmusikdirektor Henking dem Oberbürgermeister der Stadt Halle, der durch Kulturreferent Dr. Herbert Koch vertreten war, für die tatkräftige Unterstützung.

Anschließend fand in der Magdalenen-Kapelle der Moritzburg ein Vespergottesdienst statt, in dem die Lehrer und Schüler der Kirchenmusikschule in freier liturgischer Gestaltung mit reichen musikalischen Beigaben in Wort und Ton zusammenwirkend eine Feierstunde des Bekenntnisses und der Erbauung gestalteten. Hierzu war ein weiter Kreis interessierter Gäste erschienen. S.

Konzert des Deutschen Volkschors

Leitung: Herbert Schulze

Der Zustrom zu dem Konzert des Deutschen Volkschors, an dem auch der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes Gau XIV beteiligt war, war so lebhaft, daß der große Saal des Reichshofs die Menge der Zuhörer kaum zu fassen vermochte. Das ist höchst erfreulich, denn der Deutsche Volkschor sucht seine Mitglieder bekanntlich ausschließlich in den Reihen des schaffenden Volkes, unter Arbeitern und Arbeiterinnen, und so wird hier um Kunst und Musikverständnis gerungen, wo die ursprünglichen Quellen noch nicht durch Verbildung verschüttet sind, und wo zugleich die Anteilnahme von Herz und Leidenschaft besonders kräftig in Singfreude und Darstellungswillen sich auswirkt. Herbert Schulze hat die schwierigen, aber gleichzeitig besonders wichtigen und dankbaren Aufgaben seit einer Reihe von Jahren mit aufgeschlossenem Verständnis und klarer Zielsetzung mit seinem Chor zu lösen unternommen und Ergebnisse erreicht, die voller Anerkennung würdig sind. Die Erfolge seiner mühsamen Schulungsarbeit sind überall festzustellen: in der Stimmbildung, in der Aussprache, in der Behandlung von Melodie und Rhythmus, in der Sauberkeit und Abgestuftheit des Klanges und in der leidenschaftlichen Durchdringung des Sinnes und Gehalts. Der künftige Nachwuchs wird schon früh in einem großen Kinderchor vorgeschult, der prachtvolle Leistungen hervorzubringen vermag und schon ebenso auf alle Winke des Dirigenten achtgibt wie der Deutsche Volkschor selbst. Dieser Kinderchor war zur Ausgestaltung der Vortragsfolge des letzten Konzerts reichlich herangezogen und stand sozusagen seinen Mann ohne Einschränkung.

Die Vortragsfolge gliederte sich in zwei Teile, die auch ihrem Gehalte und ihrem Stile nach voneinander getrennt waren. Der erste war romantischen Charakters und enthielt Kompositionen von Musikern, welche sich von der großen deutschen romantischen Musik irgendwie abhängig fühlen, sei es nun Julius Rietz, der noch der romantischen Epoche selbst angehört, oder Ludwig Thuille und Richard Wetz als Angehörige der Generation um Richard Strauß, oder seien es noch heute lebende und schaffende Musiker wie Josef Eduard Ploner und Cesar Bresgen. Von den beiden letzten gab es zwei Werke, in denen der Kinderchor mitzuwirken hat: eine fröhliche kleine Jagdkantate für Kinderchor und jugendgemäß behandelte Instrumente von Bresgen und einen dreistrophigen Gesang für gemischten Chor, Kinderchor und Orchester mit dem bekannten alten Reim „Herr Walther von der Vogelweide, wer deß vergäß, der tät mir leide" als Refrain. In Thuilles Romantischer Ouvertüre bewies der Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes seine errungenen technischen Fertigkeiten, die ihn unter Herbert Schulzes sicherer Stabführung die beträchtlichen Schwierigkeiten des eigentümlichen Werkes ausgezeichnet bewältigen ließen.

Der zweite Teil des Abends stand unter dem Zeichen „Das hohe Lied der Arbeit" und enthielt ausschließlich Werke lebender deutscher Musiker: „Lied der Arbeit" von Curt Moritz, „Leuna" aus der Kantate „Ewige Heimat" von dem Hallenser Gerd Ochs, beide für Männerchor und Orchester; ihnen folgend vier Lieder aus dem Singschulgarten der Augsburger Singschule, in denen Otto Jochum alten Handwerksliedern eine frische, kindgemäße, handwerklich einwandfreie musikalische Form gab, und schließlich Franz Philipps mächtige Deutsche Volkshymne zum Lob der Arbeit für gemischten Chor und Orchester. Außer dem Werk von Gerd Ochs, das wegen der Kraft seines Rhythmus, der Ehrlichkeit der Gesinnung und der Bedeutsamkeit seiner Einfälle auch bei wiederholtem Hören nichts an Wirkung einbüßt, waren übrigens alle Werke der Spielfolge Erstaufführungen für Halle, so daß auch aus diesem Grunde die Veranstaltung besondere Beachtung und Würdigung verdient. Herbert Schulze verschaffte allen Werken durch die Energie seines Dirigierens, den feinfühligen Ausgleich zwischen den verschiedenen Klangkörpern und die sorgfältige Ausfeilung lebhaften Erfolg, nicht zum wenigsten auch dank dem guten Stimmaterial in seinen Chören, wo besonders die ausgezeichneten Tenöre auffallen. Rudolf Donath.

Dritte Morgenfeier der Musikschule für Bewegung und Volk

Die Musikschule für Bewegung und Volk in der Volksbildungsstätte Halle veranstaltete am Sonntag eine Morgenfeier um Wolfgang Amadeus Mozart, dessen 183. Geburtstag wir in diesen Tagen feiern konnten. Im Mittelpunkt dieser Feier stand eine Rede des Leiters der Musikschule, Kapellmeister Adolf Luderer-Lüttig, über Mozarts Leben und Werk. Der Redner sprach über die sonnige Jugend und den glanzvollen Aufstieg dieses großen Meisters der deutschen Ostmark, über die spätere Tragik und Armut seines Lebens, sein überragendes Genie, vom ungewöhnlichen Reichtum seines Schaffens, von der Entstehung seiner Meisterwerke und dem Widerhall im deutschen Volke. Mit übersichtlicher Klarheit verstand er es, die Tatsachen so zu schildern, daß sie auch dem fernerstehenden Volksgenossen einen Eindruck hinterließen. Umrahmt wurden seine Worte durch Gesang und Instrumentalmusik. Am Anfang wurde von zwei Lehrerinnen der Schule, Irmgard Wolff und Rose Nagel, eine vierhändige Klaviersonate in B-dur gespielt, später wurden drei reizende Lieder von einer Schülerin, Thea Krone, innig und ausdrucksvoll gesungen, und am Schluß vereinigten sich Rudolf Beyer und Rudolf Sauer in hervorragender Darstellung einer Violinsonate (in A-dur) von Mozart. Alle diese Darbietungen fanden bei den zahlreichen Zuhörern lebhaften Beifall. Carl Schmidt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 30. Januar.

Der 30. Januar im Stadtkreis Halle

Aus Anlaß der 6. Wiederkehr der Machtergreifung durch den Führer wurde im Stadtkreis Halle, der sich bereits in den Morgenstunden reich mit Fahnen geschmückt hatte, heute früh von 7 bis 8 Uhr vom Musikzug des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau XIV, ein großes Wecken durchgeführt. Weiter spielte zum Wecken der NSKK.-Musikzug. Am Nachmittag finden folgende Platzkonzerte statt: Es spielen von 16—17 Uhr der Musikzug des Reichsarbeitsdienstes auf dem Marktplatz, der Musikzug der Versicherungskorps auf dem Riebeckplatz, der Musikzug des NS. Fliegerkorps auf dem Hallmarkt, der Musikzug des NSKK. an der Danziger Freiheit sowie von 17—18 Uhr der Musikzug der SA.-Standarte 75 am Steintor. Am Abend veranstalten alle Ortsgruppen gemeinsam mit den Gliederungen Kameradschaftsabende. Die Uebertragung der Reichstagssitzung von Berlin wird im Gemeinschaftsempfang gehört.

Jeder deutsche Volksgenosse hört die Rede des Führers am Rundfunk. Den Volksgenossen, die kein eignes Gerät besitzen, ist Gelegenheit gegeben, die Rede in allen Lokalen des Stadtkreises zu hören. Ein Verzehrzwang besteht nicht.

Darüber hinaus sind von der Kreisleitung, Hauptstelle Rundfunk, Abhörstellen eingerichtet, die im folgenden, nach Ortsgruppen geordnet, wiedergegeben werden: Paul Berck: Ruderhaus Böllberg; Bergmannstrost: Landhaus; Berliner Straße: Schneiders Hotel; Cröllwitz: Bergschenke; Franckeplatz: Bäckerinnungshaus; Freimfelde: Schlachthofrestaurant; Friedrichplatz: „Kaiser Friedrich"; Gesundbrunnen: Restaurant Paul-Riebeck-Stift; Giebichenstein: Reichshof (kleiner Saal); Glaucha: Rest. Demmer; Hallmarkt: Haus an der Moritzburg; Hofjäger: Hofjäger; Johannesplatz: Gem. R. Kühn; Kaiserplatz: Gasthaus Thomas; Landrain: Gasthaus Sanssouci; Leipziger Turm: Alt-Halle; Leuchtturm: Landhaus; Lutherlinde: Gasthaus Mohr; Moritzburg: Haus an der Moritzburg; Neumarkt: Neumarktschützenhaus (kleiner Saal); Paulusring: Neumarktschützenhaus (großer Saal); Pfännerhöhe: Schultheiß; Rannischer Platz: Schweizerhaus; Ratshof: Stadtschützenhaus (roter Saal); Roßplatz: Gasthaus Thomas (bl. Zimmer); Steintor: Koburger (kleiner Saal); Thielenplatz: Schultheißrestaurant; Trotha: Hallescher Ruderclub; Universität: Gildenhaus Nikolaus; Viktoriaplatz: Neumarktschützenhaus (Damenzimmer); Vogelweide: Schreberhaus Süd; Wasserturm Nord: Forsterschenke; Wasserturm Süd: Sporthaus 98; Wittekind: Saalschloßbrauerei (kleiner Saal).

Vereine, die heute abend irgendwelche Veranstaltungen haben, hören die Rede des Führers im Gemeinschaftsempfang. Für eine gute Uebertragungsanlage ist Sorge zu tragen. Falls irgendwelche Schwierigkeiten vorliegen, sollen sich die Vereinsführer mit dem Leiter der Hauptstelle Rundfunk, Pg. Steinführer, Telephon 27301, in Verbindung setzen.

Zum NSKK.-Oberführer befördert

NSKK.-Standartenführer Lange, Führer der Motorstandarte 38, ist mit Wirkung vom 30. Januar durch den Führer zum NSKK.-Oberführer befördert worden.

Fest der Künstler 1939

Der Landeskulturwalter, Gaupropagandaleiter Maul, teilt mit: Für das „Fest der Künstler 1939", das am 3. März im „Stadtschützenhaus" in Halle durchgeführt wird, wurde als Tanzorchester die bekannte Berliner Kapelle Hans Bund verpflichtet. — In die Darbietungen werden sich Mitglieder des Stadttheaters Halle und Berliner Filmkünstler und -künstlerinnen teilen. Es liegen bereits einige Zusagen aus Berlin vor.

SA.-Männer der Gruppe Mitte!

Sechs Jahre des Kampfes sind vergangen. Sie haben uns Großdeutschland gebracht. Am Ende des sechsten Kampfjahres ist die SA. durch den Erlaß des Führers zur Trägerin der vor- und nachmilitärischen Erziehung des deutschen Mannes geworden. Sie erblickt in diesem Auftrage eine hohe Anerkennung ihrer jahrelangen, harten und selbstlosen Arbeit. Gerade der SA.-Mann, der nicht im Blicke der Oeffentlichkeit seinen Dienst in selbstverständlicher Hingabe verrichtet hat, ist von Stolz durchdrungen, daß der Führer seine Arbeit in so hohem Maße gewürdigt hat.

Wir sind uns der hohen Verpflichtung gegenüber Führer und Deutschland bewußt, die wir mit dieser gewaltigen Aufgabe übernommen haben. Wir werden eisern und treu unter Ansporn aller Kräfte arbeiten, um das in uns gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen. Der erste Gedanke im siebenten Kampfjahr gilt dem Führer, gilt Groß-Deutschland.

Heil unserm Führer!

Der Führer der Gruppe Mitte
Kob,
Obergruppenführer.

Unter stärkster Beteiligung der hallischen Bevölkerung:

Der Tag der Polizei ein voller Erfolg

Erstaunlich rascher Verkauf der Abzeichen — Interessante Vorführungen der Feuerlöschpolizei — Schutzpolizisten als Akrobaten auf dem Motorrad — Technische Nothilfe beim Rampenbau — Ein schönes Fest

Der Tag der Deutschen Polizei, der gestern im Dienste des Winterhilfswerks durchgeführt wurde, gestaltete sich auch in unserer Stadt zu einem vollen Erfolg, der alle Erwartungen weit übertraf. Ganz Halle war unterwegs, um die vielfältigen Uebungen und Vorführungen zu verfolgen, die sich schnell ablösten. Diese rege Anteilnahme der gesamten Bevölkerung bekundete nicht nur das Interesse an der Sache selbst, sondern brachte besonders auch die enge Verbundenheit zwischen Polizei und Bevölkerung zum Ausdruck. Selbst das zunehmende kalte Wetter und der schneidende Wind des Sonntags hielt die begeisterten Zuschauer nicht ab, den Veranstaltungen bis zum Schluß zu folgen; ja, sie bedachten aufs neue mit Stolz, die die Polizei aller Witterungsunbill und allen Widernissen zum Trotz, sich jederzeit bereitwillig heisend in den Dienst der Bevölkerung stellt. Der Tag der Deutschen Polizei erfüllte somit eine doppelte große Aufgabe.

Wer am Sonntagmorgen noch versuchte, eins der netten kleinen Verkehrszeichen zu bekommen, tat es vergebens. Schon in den Tagen vorher war der Verkauf dieser Plaketten so erstaunlich rasch vor sich gegangen und so sehr hatte man sich, wo immer ein Sammler von der Polizei, SS, Feuerschutzpolizei, Bahnschutzpolizei und der Technischen Nothilfe sich blicken ließ, um ihn gedrängt, daß die Abzeichen bereits vorzeitig verkauft waren. Gern gab man — zumal dort, wo Platzmusik ausgeführt wurde — den immer noch eifrig Werbenden eine Spende in die Sammelbüchse. Auch an der Sonderspende, die sich jeder Angehörige der Polizei zur Ehrensache gemacht hatte, beteiligten sich viele Volksgenossen.

Der Tag der Polizei wurde am Morgen durch eine Flaggenparade auf dem Hof der Reilkaserne feierlich eröffnet. Zur Ehrung der Gefallenen der Polizei standen Ehrenposten am Ehrenmal der gefallenen Polizeibeamten auf dem Gertraudenfriedhof. Der Kommandeur der Schutzpolizei legte dort einen Kranz nieder.

Den ganzen Tag über waren die Hauptfeuerwache und die Feuerwache Süd zur Besichtigung geöffnet. Schon vom frühen Morgen an drängten sich dort die Leute, insbesondere die Jugend, um die Fahrzeuge und Geräte. In der Hauptfeuerwache gab's etwas besonders Interessantes zu sehen: Man hatte die kleine historische Sammlung, über die wir kürzlich berichteten, bedeutend erweitert und zum erstenmal der Oeffentlichkeit freigegeben. Anschaulich und übersichtlich erläuterte sie die verschiedenartigen Aufgabengebiete der Feuerschutzpolizei und zeigte trefflich die Entwicklung von den ersten einfachen bis zu den modernsten Geräten. Ganz besonders sehenswert waren die Abteilungen Gasschutz, Feuerschutz, Kraftfahrwesen, Wasserversorgung, Nachrichtenwesen. Unter den Ausführungen fehlte nicht das mindeste; vom Taucherzeit bis zur Grubenlampe war alles zur Schau gestellt worden. Modelle zeigten die Handhabung der Geräte; ein Löschzug beim Angriff, für diese Ausstellung eigens hergestellt, ist noch besonders zu erwähnen. Den Kindern machte es großen Spaß, daß sie nicht nur Zuschauer, sondern auch einmal selbst Feuerwehr spielen durften: das Feuersignal, sonst nur im Falle ernster Gefahr zu hören, konnte jeder durch leichten Druck auf einen Knopf ertönen lassen, konnte Lichtsignale anschalten und die alten Telephongeräte untersuchen.

Um die Mittagszeit bewegte sich ein ungewöhnlicher Zug durch die Straßen, der die Fahrzeuge und Geräte der Feuerschutzpolizei in ihrer Entwicklung durch ein ganzes Jahrhundert hin zeigte. Der Handdruckspritze, die noch mit der Hand gezogen werden mußte, folgte eine andere, bereits mit Pferden bespannte. Drei Motorspritzen aus den Jahren 1914, 1926 und 1930 veranschaulichten die weitere Entwicklung. Auf dem Roßplatz wurden dann, von Tausenden von Menschen umlagert, praktische Vorführungen damit gemacht. Zuerst wurde eine Löschübung im alten Stil gezeigt, bei der man noch Eimer reichte und die pferdebespannte Handspritze in Tätigkeit gesetzt wurde. Ueberaus spannend gestalteten sich die Uebungen mit der modernen Feuerwehrleiter. Die Leiter wurde hochgewunden und zu einer Brücke umgeklappt; dabei war angenommen worden, daß der zur Löschung benutzte Hydrant auf der der Brandstelle gegenüberliegenden Straßenseite sich befände, der Schlauch also über eine Brücke geleitet werden müßte. Diese Brücke war hoch genug gespannt, um den Straßenverkehr während der Löschungen ungestört unter sich durchleiten zu können. Für Straßen mit Straßenbahnverkehr, bei denen die Schläuche beträchtlich höher geführt werden müssen, wurde aus zwei Feuerwehrleitern eine über zwanzig Meter hohe Brücke gebildet. Die beiden Leitern wurden hochgewunden, schräg gegeneinandergesetzt und mit einer kleinen Leiter verbunden. Als ein riesiger Bogen hob sie sich gegen den Himmel ab. Voll Spannung und mit viel Beifall sahen die Zuschauer den beiden Feuerwehrmännern zu, die in dieser schwindelnden Höhe arbeiteten. Als letztes wurden verschiedene Löschübungen gezeigt. Hochauf sprühte der lange Schlauch einen mächtigen Wasserstrahl in die Luft und eine Reihe von Schläuchen, zu gleicher Zeit in Tätigkeit gesetzt, drang planvoll vor, eine breite Wasserwand vor sich herschiebend.

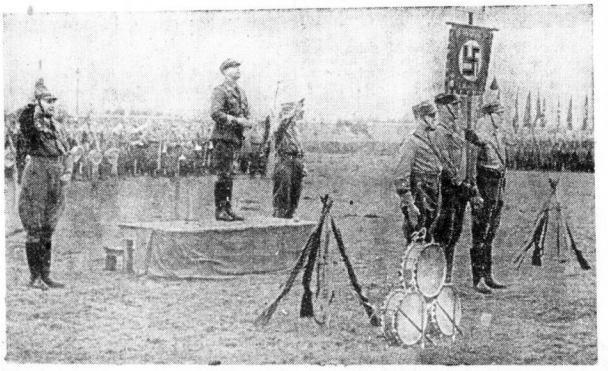
Um die Mittagszeit wurde in der Turnhalle der Reilkaserne ein Eintopfessen ausgegeben. Wer sich, von der letzten Veranstaltung kommend, nicht allzu sehr beeilte, sah aber schon auf den blanken Grund der großen Kessel, die sich außergewöhnlich schnell geleert hatten. Außer 86 sudetendeutschen Kindern, die die Polizei an diesem Tage zu Gast hatte, kamen Hunderte von Volksgenossen zum Eintopf. Bei einem solch gewaltigen Andrang waren die tausend Liter Erbsen mit Speck viel zeitiger ausgeschöpft, als man erwartet hatte. Die Kapelle der Schutzpolizei, die bis dahin zum Eintopf festlich aufgespielt hatte, bot nun auf dem Hof der Reilkaserne ihre flotte Musik dar. Unterbrochen von einem Fußball- und einem Handballspiel, wurden hier verschiedenartige Sondervorführungen gezeigt. Die Feuerschutzpolizei begann damit: Aus dem Mittelbau der Kaserne drang plötzlich Qualm, und ebenso schnell, wie er gesichtet wurde, war die Feuerschutzpolizei zur Stelle, hielt ein Sprungtuch auf, in das die Gefährdeten hineinsprangen, richtete Leitern auf, ließ sich im „Engelsflug" an den Seilen heruntergleiten, rutschte geschickt an den Schläuchen herab. Eifriges Spritzen löschte schnell den angenommenen Brand, und in einer Zeit, die nach Minuten zählte, konnte die Feuerwehr wieder abrücken.

Nun traf ein motorisierter Bereitschaftszug der Technischen Nothilfe ein. Aus den Fenstern des erhöhten Erdgeschosses — der eigentliche Eingang galt als verschüttet — sollte ein Schwerverwundeter geborgen werden. Es wurde die Aufgabe gestellt, eine Rampe zu bauen, die bis an das Fenstergesims reichte. Rasch holten die Nothelfer Werkzeug und Gerät, schnell waren Balken und Bretter verpaßt, zusammengefügt und aufgerichtet, und der Verletzte konnte leicht und ohne Schaden zu nehmen, geborgen werden. Was in dem Wagen sonst noch an Gerät und Werkzeug steckte, stand jedem zur Besichtigung frei und wurde bereitwillig erklärt.

Als letzte und mit besonderer Spannung erwartet, zeigte die Kraftfahrstaffel der Schutzpolizei ihr Können. Was von ihr an Geschicklichkeitsübungen auf dem Motorrad dargeboten wurde, war mehr als Fahren, war Akrobatik. Freistehend oder halb losgelöst von ihrem Fahrzeug, regierten die Fahrer es dennoch mit erstaunlicher Sicherheit. Tadellos gelang dem Sozius

Vereidigung der SA.-Führer

Brigadeführer Fiedler über die neuen Aufgaben der SA.



SA.-Brigadeführer Fiedler bei der Vereidigung. (Aufnahmen: Danz)

Der gestrige Sonntag, als der Vortag des 6. Jahrestages der Machtübernahme, wurde für die hallische SA. in zweifacher Hinsicht zu einem denkwürdigen Tage: zunächst brachte er die feierliche Vereidigung von etwa 120 SA.-Führern, der Brigadeführer Fiedler richtungweisende Ausführungen über die neuen bedeutsamen Aufgaben der SA. in der Zusammenarbeit mit der Wehrmacht voranstellte, und dann folgte die Ueberreichung der letzten noch zur Verleihung gekommenen SA.-Sportabzeichen, die in Zukunft bekanntlich vom SA.-Wehrabzeichen abgelöst werden.

Der feierliche SA.-Appell fand gestern vormittag auf dem Uebungsgelände am Gimritzer Damm statt, wo die Standarten 36 und 75 und der Brigadestab 38 sowie die Reiterstandarte 8/138 und der SA.-Marine-Sturmbann 3/48 in langer Doppelfront angetreten waren. Brigadeführer Fiedler nahm die Meldung des den Aufmarsch leitenden Oberführer Bickert entgegen, um sodann unter den Klängen des Musikzuges der Standarte 75 (Leitung Obertruppführer Haupt) die Fronten abzuschreiten.

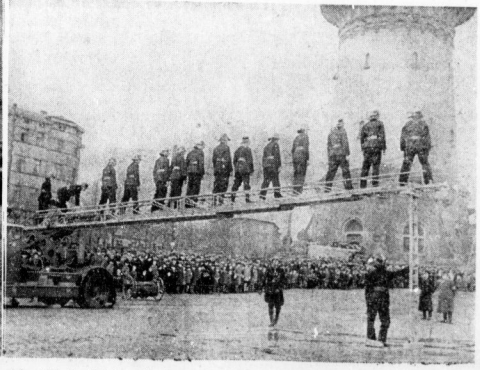
Hierauf schwenkten die beiden Flügel ein, so daß ein offenes Rechteck entstand, auf dessen vierter Seite das Feldzeichen, flankiert von Gewehr- und Trommelpyramiden, Aufstellung nahm, während in der Mitte des Feldes die zu vereidigenden SA.-Führer und die Träger des SA.-Sportabzeichens angetreten waren. Das Braun der Uniformen, das leuchtende Rot der Fahnen und das lichte Grau der über dem Saaleufer liegenden Nebelschwaden klangen zu einem Bild von bezwingendem herbem Reiz zusammen; ein würdiger Rahmen für das folgende feierliche Geschehen.

Zunächst ergriff Brigadeführer Fiedler das Wort, um einleitend auf die historische Bedeutung des 30. Januar für die SA. hinzuweisen, jenes denkwürdigen Tages vor sechs Jahren, da die SA. ihren langjährigen Kampf um die Macht mit dem endgültigen Sieg belohnt sah und unter dem Jubel der Bevölkerung der Reichshauptstadt durch das Brandenburger Tor zur Reichskanzlei marschierte, um den Führer mit einem Fackelzuge zu grüßen. Heute, an der Schwelle des siebenten Jahres, könne die SA. mit Stolz auf alles das zurückblicken, was inzwischen aus ihrem Geist heraus in Deutschland geschaffen wurde.

Gerade in diesen Tagen habe der oft bewährte SA.-Geist, die nimmermüde Einsatzbereitschaft eine besonders hervorragende Anerkennung durch den Führer gefunden, indem dieser der SA. eine neue außerordentlich bedeutsame Aufgabe stellte: die vor- und nachmilitärische Erüchtigung aller wehrfähigen Deutschen, durch die die SA. zum wichtigsten Bindeglied zwischen Partei und Wehrmacht werde. Um die Bedeutung dieser neuen Aufgabe der SA. ganz zu ermessen, brauche man nur daran zu denken, daß uns die großen Erfolge des vergangenen Jahres niemals beschieden gewesen wären ohne den starken, entschlossenen Nachdruck unseres ganzen in einem Willen geeinten Volkes, und auch künftig werde uns die Welt niemals etwas „aus Freundlichkeit" zubilligen, sondern stets nur Rechte anerkennen, hinter denen die Einigkeit eines ganzen Volkes steht. Durch die Stärkung der Wehrhaftigkeit helfe so die SA. künftig auch zu ihrem Teil wesentlich mit, den Frieden zu sichern. Die Männer im Braunhemd werden mit freudigem Stolz Schulter an Schulter mit der der Wehrmacht in kameradschaftlicher Zusammenarbeit die große neue Aufgabe durchführen, getreu dem alten Leitsatz der SA.: Pflichterfüllung bis zum letzten!

Hierauf nahm Brigadeführer Fiedler die Vereidigung der etwa 120 SA.-Führer vor, die dem Obersten Führer Adolf Hitlers sodann den Treueschwur leisteten. Anschließend überreichte der Brigadeführer persönlich die SA.-Sportabzeichen, wobei er erneut auf die erhöhte Verpflichtung hinwies, die diese Auszeichnung nunmehr durch ihre Wandlung zum SA.-Wehrabzeichen erfahren habe.

Dem feierlichen Appell folgte ein gemeinsamer Rückmarsch sämtlicher Einheiten zur Stadt und ein Vorbeimarsch vor Brigadeführer Fiedler auf dem Adolf-Hitler-Ring.



Unsere Bilder vom Tag der Deutschen Polizei in Halle zeigen von links nach rechts: Die Technische Nothilfe hat eine Rampe gebaut; sieben Schutzpolizisten auf einem Motorrad; Schlauchbrücke der Feuerlöschpolizei,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0005

der Hand- und Kopfstand während der Fahrt über das an diesem Tag wegen des aufgeweichten Bodens ohnehin besonders schwierig zu befahrende Gelände. Daß im Notfalle auch einmal sieben Mann auf einem einzigen Motorrad mit Leichtigkeit Platz finden und sich diesen Platz zudem noch während der Fahrt durch Aufspringen zu sichern wissen, zeigte eine besonders beifällig aufgenommene Vorführung. Als sei es nichts, setzten dann die Motorräder eins nach dem anderen über eine Waage, und deren heftiges Wippen störte sie ebensowenig wie nachher der Abhang, den es in Auf- und Abfahrt zu nehmen galt. Ein Mitfahrer im Beiwagen drehte in voller Fahrt das Rad des Beiwagens ab, warf es fort, holte es ein und schraubte es wieder an. Schließlich schossen die Fahrer, auf ihrem Motorrad stehend, in schneller Fahrt sechs bereitgehängte Luftballons ab. Bei jedem wohlgezielten Schuß stimmte ihnen begeisterter Beifall zu.

Ein ferngelenktes Motorrad — viele hätten nicht daran geglaubt, wenn sie es nicht mit eigenen Augen gesehen hätten — vollführte Uebungen von verblüffender Genauigkeit und schoß mehrfach Maschinengewehrfeuer ab. Mit dieser Darbietung wurden die Vorführungen auf dem Hof der Reitkaserne beendet.

Die Reihe der vielfältigen Veranstaltungen schloß, wie sie begonnen hatte: mit einem großen Fest, das sowohl am Vorabend wie auch nach Abschluß des reichen Programms am Sonntagabend sämtliche Räume des Stadtschützenhauses froh erfüllte. Auch hierbei zeigte sich die enge Verbundenheit der hallischen Bevölkerung mit ihrer Polizei; kaum konnten die Säle die riesige Menge der Gäste fassen.

Der Musikzug der Fliegerhorstkommandantur Halle unter Leitung von Stabsmusikmeister Karl Steuer und das Musikkorps der Schutzpolizei unter Leitung von Polizeihauptwachtmeister Weiß boten ein vorzügliches Konzert, das wohlverdienten Beifall fand. Max Dietzes Ansage, die gespickt war mit lustigen Einfällen, ließ schnell die rechte Stimmung aufkommen. Frohgelaunt tat das Publikum mit. Herzlich aufgenommen wurden Lissi Riedinger, die einige bekannte neue Lieder vortrug, und Waldemar Hofen, der mit den beliebtesten Weisen aus dem „Vogelhändler" aufwartete. Die Spitzentänzerin Irmgard Wilske erfreute mit einem koketten Puppentanz, einem alten schönen Walzer und einem wohldurchgeführten akrobatischen Tanz. Dem Komiker Gilbert folgte man voll Spannung und mit großer Heiterkeit bei seinen Bemühungen auf dem Tanzfeil. Eine ganz besondere Darbietung wurde durch den Imitationskünstler Garrick zuteil. Es gab wohl nichts, was Garrick nicht hätte nachahmen können. Zuletzt kam noch einmal ein Komiker auf die Bühne: Fred Janz erzählte als ein Bauernbursche, der eben gemustert worden war, seine Erlebnisse. Kein Wort, das nicht ein Witz gewesen wäre, kein Witz, der nicht eingeschlagen hätte!

Die heitere Stimmung, die von der Bühne her den ganzen Saal erfüllt hatte, blieb noch durch viele Stunden frohen Tanzes erhalten.

Appelle der Wehrmacht

Feierlicher Auftakt des sechsten Jahrestages der nationalsozialistischen Erhebung
Ansprachen der Truppenkommandeure

In würdiger und feierlicher Weise wurde in der Gaustadt Halle der sechste Jahrestag der nationalsozialistischen Erhebung begonnen. In allen Straßen wehten die Flaggen des Reiches, als um 8 Uhr der Gasmusikzug des Arbeitsdienstgaues XIV und das Musikkorps des NSKK. zum großen Wecken mit klingender Marschmusik durch die Stadt zogen. Die einzelnen Wehrmachtstruppenteile des Standortes Halle leiteten zur selben Zeit den 30. Januar durch feierliche Flaggenparaden in den Kasernen ein. Dem Hissen der Reichskriegsflagge schlossen sich im Laufe des Vormittages Appelle an, bei denen die Kommandeure der verschiedenen Truppenteile vor den Offizieren und Mannschaften auf die Bedeutung des Tages hinwiesen.

Durch die flaggengeschmückte Gaustadt fahren wir hinaus nach Wörmlitz-Böllberg, um an dem feierlichen Appell des Flakregiments 38 teilzunehmen. Inmitten des Kasernengebäudes, auf dem „Schlieffenplatz" mit seinen steinernen Terrassen vor dem langgestreckten Wirtschaftsgebäude, sind die I. und III. Abteilung des Regiments nach Batterien angetreten. Zu beiden Seiten der Terrassenbrüstung ziehen die Fahnen der Abteilungen auf, zu ihren Füßen nimmt eine Ehrenbatterie unter Gewehr Aufstellung. Major Simon meldet dem Kommandeur des Flakregiments, Oberst v. Renz, das Regiment zum Appell angetreten, an dem übrigens auch die Arbeiter und Angestellten geschlossen teilnehmen. Das Musikkorps der I. Abteilung stimmt das Niederländische Dankgebet an. In einer eindrucksvollen Ansprache wendet sich dann Oberst von Renz an seine Truppe und umreißt in knappen Zügen die beispiellose Entwicklung, die unser Volk in den sechs seit der Machtübernahme vergangenen Jahren auf die Höhe nationaler Freiheit und Stärke führten und ihm den Platz in der Welt verschafften, der ihm gebührt. Als am 30. Januar 1933, so etwa führte der Kommandeur aus, Adolf Hitler von dem greisen Feldmarschall mit der Führung der Nation beauftragt wurde, da war er nicht mehr der unbekannte Gefreite des Weltkrieges, sondern ein siegbafter Kämpfer für die deutsche Idee, für deutsches Leben. Der Führer wußte die große Idee des Nationalsozialismus in die Herzen jedes Deutschen zu pflanzen, aber er wußte auch, daß eine starke Wehrmacht nötig sei, der Nation den Schutz nach außenhin zu geben. Oberst v. Renz zeigte in einer Reihe bedeutungsvollen Aktionen auf, durch die die Nation zur Wehrhaftigkeit gelangte, den Austritt aus dem Völkerbund, die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht, den raschen Aufbau des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine und die Einbeziehung des Rheinlandes in die Wehrhoheit des Reiches. Die vier Jahre, so führ der Kommandeur fort, die der Führer damals für sein Aufbauwerk beansprucht hatte, waren vorüber, und schon stand das deutsche Volk wie ein mächtiger geschlossener Block vor der staunenden Welt. Dann gab der Führer die Parole, die freie Unabhängigkeit vom Ausland in jeder Hinsicht zu erreichen. Gerade wir in Mitteldeutschland erlebten vor unseren Augen in der raschen Entwicklung der industriellen Leistungsfähigkeit, wie diese wirtschaftliche Befreiung der Nation vorgenommen worden ist, und schon heute können wir es mit Stolz feststellen: wir sind frei! Das Jahr 1938 brachte dann die weltgeschichtliche Wendung Großdeutschlands, die Befreiung Oesterreichs und Sudetendeutschlands. In dieser Stunde bekennen wir erneut unseren Glauben an Adolf Hitler und an Deutschland und rufen unserem Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zu: „Führer, befiehl, wir folgen!"

Im Anschluß an den Appell gab der Kommandeur dann verschiedene Beförderungen bekannt.

Dem Gedenken Hans Holfelders

Vier führende Männer des Dritten Reiches ehren den zweiten Bundeskanzler der Artamanen — Kranzniederlegung an seinem Grabe auch durch die Stadt

Aus Anlaß der zehnten Wiederkehr des Todestages des zweiten Bundeskanzlers der Artamanen, Hans Holfelder, werden namens des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Schmidt, des Reichsführers SS Himmler, des Reichsbauernführers Darré und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach Kränze am Grabe Holfelders auf dem Gertraudenfriedhof in Halle niedergelegt. Außerdem wird dort eine Ehrenwache aufgestellt. In gleicher Weise wird an eben diesem Tage, am 30. Januar, für den Oberbürgermeister der Stadt Halle Stadirat Tiefler einen Kranz niederlegen. Die eingangs genannten vier Persönlichkeiten erlassen folgende Kundgebung des Gedenkens:

Die Artamanenbewegung hat in den Jahren des inneren Zerfalls in Deutschland einen Weg der Gesundung begonnen. Ohne Zwang führte sie seit dem Jahre 1924/25 junge deutsche Menschen aller Berufe und ohne Unterschied von Geburt und Herkommen dem Lande und dem Bauerntum zu. In Gruppen und auf Einzelstellen verrichtete diese Jugend die bis dahin in Deutschland kaum geachtete und häufig verachtete Landarbeit. In den Reihen der Artamanen wurde zum erstenmal in Deutschland der Gedanke des freiwilligen Arbeitsdienstes Wirklichkeit.

Der Landdienst der Hitler-Jugend ist aus der Artamanenbewegung entstanden und bedeutet praktisch die Fortführung ihres Weges. Zehntausende Kameraden der Hitler-Jugend arbeiten heute als Landdienstler bei den Bauern und Landwirten aller deutschen Gaue. Sie wurden dem Bauerntum eine unentbehrliche Hilfe. Tausende der auf diese Weise dem Bauerntum nahegekommenen Jungen und Mädel blieben für dauernd in der Landwirtschaft. Der schleichenden Krankheit der Landflucht widersetzte sich die deutsche Jugend in der Artamanenbewegung und heute im Landdienst der Hitler-Jugend aus eigener Kraft.

Vor nunmehr zehn Jahren, am 30. Januar 1929, verstarb an den Folgen eines im Dienste erlittenen Motorradunfalles der damalige Bundeskanzler des Bundes Artam, Parteigenosse Hans Holfelder. Im Gedenken an ihn, der ein einfacher ...natürlicher Mensch und unermüdlicher Nationalsozialist war, haben wir uns entschlossen, die Patenschaft über die im Gertraudenfriedhof in Halle befindliche Grabstätte des Verstorbenen zu übernehmen. Als alte Kameraden von Hans Holfelder ist uns das eine selbstverständliche Pflicht.

Darüber hinaus aber sind wir der Auffassung, daß nur durch den einheitlich ausgerichteten Einsatz aller jungen und aktiven deutschen Kräfte der Landflucht gesteuert werden kann. In diesem Sinne ist für uns die Uebernahme der Patenschaft über die Grabstätte des Parteigenossen Hans Holfelder zugleich auch eine Verpflichtung zur weiteren gemeinsamen Arbeit im Sinne des einstmals von den Artamanen begonnenen Weges.

Berlin, den 28. Januar 1939.

gez. Fr. Schmidt, stellv. Gauleiter,
Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP.,
erster Bundeskanzler des Bundes Artam.

gez. H. Himmler, Reichsführer SS,
ehemaliger Gauführer des Bundes Artam.

gez. R. Walter Darré, Reichsbauernführer.

gez. Baldur v. Schirach, Reichsjugendführer.

Hoheitszeichen an der Kampfbahn

Aus der ersten diesjährigen Ratsherrensitzung — Beschaffung eines Schlauchkraftwagens sowie eines Allradwagens — Bericht über die Haushaltsrechnung 1937

In der ersten diesjährigen Sitzung der Ratsherren wurde zunächst über die Haushaltsrechnung der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1937 Bericht erstattet. Sie war bereits vorher in ihren einzelnen Teilen mit den Beiräten für Wirtschaft und Finanzen vorberaten worden. Stadtkämmerer Bürgermeister Dr. May wies in der Berichterstattung darauf hin, daß die Haushaltsrechnung durch das Rechnungsprüfungsamt der Stadt Halle eingehend geprüft worden sei, und daß das Rechnungsprüfungsamt zu dem Ergebnis gekommen sei, daß sich Beanstandungen nicht ergeben. Die Haushaltsrechnung werde nunmehr der Aufsichtsbehörde zugeleitet werden, in deren Auftrag das Gemeindeprüfungsamt bei der Regierung in Merseburg die Ordnungsprüfung demnächst vornehmen werde. Ueber das Ergebnis dieser Prüfung wird zu gegebener Zeit noch berichtet werden.

Von besonderem Interesse war die Beratung über die Anfertigung und Anbringung von Hoheitszeichen an den Treppenhausflächen unserer Mitteldeutschen Kampfbahn. Die Kampfbahn ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits mehrfach der Schauplatz größerer Kämpfe gewesen und hat sich mit ihren zweckmäßigen Einrichtungen gut bewährt. Alle Spieler konnten bisher feststellen, daß in der Vorbildlichkeit der Einrichtungen die Kampfbahn mit an erster Stelle im Reiche steht. Durch die Anbringung der in Aussicht genommenen großen Hoheitszeichen wird unsere schöne Kampfbahn eine weitere Vervollkommnung erhalten. Die Anbringung soll möglichst noch vor Beginn der diesjährigen Spielzeit im Frühjahr erfolgen. Die Mittel für die Beschaffung wurden vom Oberbürgermeister zur Verfügung gestellt.

Die zur Speisung der Not- und Sonderbeleuchtung im Stadttheater dienende Akkumulatorenbatterie bedarf einer größeren Instandhaltung, um sie dem durch bau- und feuerpolizeiliche Bestimmungen vorgeschriebenen Zustand stets betriebsbereit zu halten. Dazu gehört auch die Instandsetzung des Batterieraumes. Die Arbeiten selbst sollen erst in der Spielpause 1939 ausgeführt werden. Mit Rücksicht darauf, daß die Beschaffung von Baustoffen längere Zeit in Anspruch nimmt, ist die Bestellung schon jetzt notwendig.

Zur Ergänzung des Fahrzeugparkes der Feuerlöschpolizei ist die Beschaffung eines Schlauchkraftwagens dringend notwendig, besonders für Großfeuer. Mehrere Großstädte haben bereits mit solchen Schlauchwagen gute Erfahrungen gemacht. Da auch hier die Lieferung längere Zeit in Anspruch nimmt, wurde die Genehmigung zur Auftragserteilung für diesen Wagen, dessen Beschaffung im Laufe des Rechnungsjahres 1939 vorgesehen ist, bereits jetzt vom Oberbürgermeister erteilt.

Die Straßenreinigung hat seit dem Vorjahre einen Büssing-Allradwagen in Betrieb, mit dem besonders während des letzten außerordentlich starken Schneefalles sehr gute Erfahrungen gemacht worden sind. Es ist daher beabsichtigt, an Stelle eines vollkommen verbrauchten Büssing-Wagens einen weiteren Allradwagen anzuschaffen, der insbesondere für die Erhaltung der Verkehrssicherheit der Ausfallstraßen Halles eingesetzt werden soll. Bemerkt sei hierbei, daß beratige Fahrzeuge seit einigen Jahren als Schneepflüge auf den Reichsautobahnen Verwendung finden, wo sie ihre hohe Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bewiesen haben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde noch über den An- und Verkauf von verschiedenen Grundstücken beraten.

Am Schluß der Sitzung wies Oberbürgermeister Professor Dr. Dr. Weidemann auf die Bedeutung des 30. Januar hin, der uns in diesem sechsten Jahre, da das Großdeutsche Reich geschmiedet wurde, mit ganz besonderem Stolze erfüllen könne. Der Oberbürgermeister schloß die Sitzung mit der Führerehrung.

960 HJ.-Heime im Gau benötigt

Der Gauleiter überzeugt sich vom Stand des HJ.-Heimbaues

NSG. Gauleiter Staatsrat Eggeling ließ sich am Sonnabend in Halle über den Stand der Heimbeschaffung der Hitler-Jugend im Gau Halle-Merseburg unterrichten und besichtigte eine Ausstellung von Modellen von Heimen der Hitler-Jugend, die in der nächsten Zeit im Gau errichtet werden.

Nach Begrüßungsworten des Führers des Gebietes Mittelland, Obergebietsführer Reckewerth, wurde ihm im Beisein der Obergauführerin Käthe Reifert und verschiedener Abteilungsleiter des Gebietes Mittelland vom Beauftragten der Heimbeschaffung der HJ., Bannführer Sander, ein Bericht über die Heimbeschaffung im Gau gegeben. Obergebietsführer Reckewerth sprach dem Gauleiter im Namen des Reichsjugendführers den Dank der Hitler-Jugend für seine tatkräftige Mithilfe bei der Schaffung von Heimen aus und überreichte ihm die vom Reichsjugendführer verliehene Heimplakette der HJ.

Der Gauleiter gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Heimbeschaffung trotz der gerade im vergangenen Jahre dem Reiche angefallenen großen Aufgaben so erheblich vorwärts getragen wurde, und ging dann in weiteren Ausführungen, mit denen er sich an die Führung der Hitler-Jugend des Gaues wandte, auf die Bedeutung der Heime der HJ. zur Verhinderung der Landflucht ein. In diesem Zusammenhang wies er besonders auf die letzte Entwicklung des Landdienstes der Hitler-Jugend hin, der nunmehr einem weiteren bedeutsamen Aufstieg entgegensehen wird, und betonte, daß die Besten der Jugend den Weg in den Landdienst gehen müssen. Er werde sich persönlich für die Ausrichtung und Schulung des Landdienstes im Gau einsetzen und daran mitwirken, daß die Ziele des Landdienstes erreicht werden. Hierbei erinnerte der Gauleiter an die Artamanenbewegung, aus der der Landdienst hervorgegangen ist, und schilderte, welchen Idealismus in tiefster Not des Volkes damals deutsche Männer durch ihren Einsatz in dieser Bewegung aufgebracht haben.

Der Gauleiter besichtigte dann mit größtem Interesse die in der Ausstellung gezeigten Modelle, Photos und Baupläne von Groß- und Kleinheimen der HJ. und wurde an Hand einer großen Uebersichtskarte von dem augenblicklichen Stand des Heimbaues im Gau in Kenntnis gesetzt.

Aus dem Bericht des Beauftragten für Heimbeschaffung ging hervor, daß im Gau für die Heimbeschaffung der HJ. unter Leitung des Gebietsarchitekten Wesenfelder 26 Architekten für die Heimbeschaffung der HJ. erfaßt sind. In der Gesamtplanung benötigt die HJ. für das Gebiet Mittelland 960 Heime. 14 wurden im vergangenen Jahre fertiggestellt, davon 4 Großheime und 10 Kleinheime. 21 befinden sich im Bau und 66, die jetzt geplant sind, sollen 1939 ebenfalls gebaut werden. Besondere Berücksichtigung werden nach der Parole des Reichsjugendführers für 1939 auf dem Lande die Klein- und Kleinstheime finden.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 30. Jan., morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang	7.57 Uhr
Sonnenuntergang	16.55 Uhr
Dauer der Dämmerung	42 Min.
Mondaufgang	11.53 Uhr
Monduntergang	3.00 Uhr
Mondphase: Zunehmend	
Niederschlag d. letzten 48 Std.	0,4 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 28. 1. —; 29. 1. —	

Januar		Lufttemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
28.	14.12	+ 2,0	751,4	94	NO	1	bedeckt	Regen
28.	21.12	+ 1,9	754,1	90	NO	1	"	—
29.	7.12	+ 0,6	756,4	94	NO	1	"	—
29.	14.12	+ 2,1	755,7	85	NO	1	"	—
29.	21.12	+ 1,9	756,7	88	NO	1	"	—
30.	7.12	— 0,8	756,9	92	NO	1	"	Reif

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Wetterdienst der HN.

Voraussichtliches Wetter bis 31. Januar abends
(Mitgeteilt von der Reichswetterdienststelle Erfurt)

Die Wetterlage. Von Norden her baut sich über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet auf; damit bleibt die Ostströmung vorerst erhalten. Ein Sturmtief über der Biskaya wird voraussichtlich zum Mittelmeer ziehen, jedoch durch Zuströmen wärmerer Luft in der Höhe später auch unser Wetter beeinflussen.

Dienstag: Vorwiegend bedeckt und unbeständig, geringe Niederschläge, Temperaturen um null Grad.

Betriebsführer und Betriebsobmänner!

Am 31. Januar 1939 ist

. Meldeschluß der Schrottsammlung

Meldung bei der Kreisleitung der DAF., Robert-Franz-Ring Nr. 16

Der Diesjährige

Kommende Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus. Ein Winterschlußverkauf gehört jedoch offenbar nicht zu jenen klassisch gebundenen Ereignissen; der diesjährige jedenfalls war vielmehr ab Sonnabendabend 7 Uhr seine blendende Lichtfülle in die Straßen des Stadtzentrums.

Welche Fülle von aufregenden Angeboten durch aufregende Preise! Wohin sollte man zuerst blicken? Die jungen Mädchen, die nach Schluß ihrer Geschäfte sonst sonnabends nicht schnell genug nach Hause kommen können, machten zu Ehren des kommenden Ereignisses die selbstverständliche Ausnahme eines Schaubummels, aber besser gesagt, einer vorsühlenden Inspektionsreise. Und da Meinungsaustausch stets anregend ist, tauschten sie ihn lebhaft aus. „Gut doch bloß dieser fesche Hut, nein, nicht der braune, warte mal, der dritte, nein, vierte von vorne, also 8 RM. habe ich damals für meinen gegeben, der genau derselbe ist, und dieser kostet mit Schleier nur 2,45."

Na ja, Hüte sind eben stark der Mode unterworfen. Aber Mäntel? Wer trüge nicht einen Wintermantel mehrere Jahre? Und nun liegt da einer, aus anscheinend recht molligem Velourstoff für 9,75 RM. Daneben einer zu 13,75 — geradezu elegant, sogar mit Pelzkragen. Hat man Worte? Ja, man hat sie. „Nu sage ich doch, da hat sich die Lilo noch zu Weihnachten einen gekauft, zu dreißig Mark, ich sagte gleich, warte doch bis zum Schlußverkauf, sagte ich, aber sie mußte ihn ja sofort haben. Und jetzt liegt er da zu dreizehn. Na, die wird sich schwarz ärgern!"

Unverhohlener Triumph schwingt in der jungen Stimme. Es ist immer befriedigend, mit einem guten Rat recht behalten zu haben, besonders wenn er sich als so richtig herausstellte. Und da, allerdings wohl nur von unfreundlichen Skeptikern, die Schadenfreude als die reinste Freude bezeichnet wird, dürfte Lilos Bekannte ein sehr freudiges Gefühl mit nach Hause gebracht haben . . .

Ein kleines Geschwisterpaar macht auch den großen Abendbummel mit. Weiß der Himmel, wie sie noch allein auf der Straße sein können. Der Junge hat die kleine, vielleicht vierjährige Schwester an der linken Hand. Mit der rechten zeigt er auf die einzelnen Stücke und liest gewissenhaft und laut die Preise vor, immer der Reihe nach. Und die Kleine lacht, unentwegt und strahlenden Gesichts zu dem herrlichen Spaß. Humor kommt eben aus geheimnisvollen Tiefen, anders als seine häßliche Stiefschwester, die Schadenfreude.

Doch wir haben noch von so vielen Sensationen zu berichten. Oder wie wollen Sie es nennen, wenn Sie reizende karierte Kleidchen, nicht etwa für die Allerkleinsten, zu 1,50 erblicken? Sie haben sich aber noch nicht ausgestaunt, als Sie daneben ein Trikotkleidchen, Rock und Blüschen — — aber nein, das kann doch nicht stimmen? Doch, es stimmt, deutlich steht der Preis dran: 95 Pfennige. Das geht über alle Begriffe.

Männer haben es immer schwierig, Abwechslung in ihre Garderobe zu bringen. Es bleibt eigentlich nur dem Schlips vorbehalten, diesen feinen Reiz auszulösen. „Allerdings kostet ein erstklassiger Schlips auch um 7 RM. herum, dafür hält er aber auch ewig. Doch warum soll er ewig halten? Wenn zwei 21 Schlipse für den gleichen Preis zu erwerben sind, falls man selbige aus einer Kollektion geradezu geschmackvoller Streifen à 28 Pfennig wählt? Anderswo gibt es sogar welche zu 18 Pf. Das wäre also an die 40 Schlipse an Stelle eines einzigen. Vielleicht ein Thema für Onkel Adolar? Erwähnen wir zum Schluß noch einen geradezu dämonisch wirkenden Leoparden- bzw. Ozelotmantel, der denn auch Sensation erregt. Natürlich entstammt er dem Material nach weniger dem dunklen Erdteil als einer inländischen Fabrik. Aber der Kragen ist echter Pelz, und zwar der eines bekanntlich unschuldigen Lammes. Und das ganze Stück wirklich todschick. Wird für seinen Preis sicher mit als Erstes heute morgen fortgegangen sein, wie überhaupt . . .

Halten Sie sich heran! Der „Diesjährige" lohnt sich!

E. v. M.

* Hohes Alter. Hermann Burghart, Volkmannstraße 3, feiert am 31. Januar seinen 70. Geburtstag in geistiger und körperlicher Frische. Er ist seit vielen Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten". — Der Rentner Franz Lautenschläger, Jacobstraße 50, vollendete dieser Tage sein 84. Lebensjahr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0006

Dachpappenfabrik in Flammen

Am 28. Januar, um 12.15 Uhr, wurde, so teilt die Feuerlöschpolizei Halle mit, von der Firma Büsscher & Hoffmann, Dachpappenfabrik in Büschdorf, an die Hauptfeuerwache Großfeuer gemeldet. Der Löschzug 2 der Südwache rückte sofort unter Führung von Baurat Reiß nach dort ab. Bereits am Hauptbahnhof war durch eine riesige Rauchwolke zu ersehen, daß es sich um ein schon sehr weit entwickeltes Feuer handeln mußte. Deshalb wurde auch der Löschzug 1 der Hauptfeuerwache zum Einsatz gerufen. Bei der Ankunft war bereits das gesamte Fabrikationsgebäude von den Flammen, die 20 bis 30 Meter hoch aus dem Dach herausschlugen, ergriffen. Zuerst wurde unter Einsatz eines starken B-Rohres die größte Gefahr vom Wohnhaus abgehalten. Nach der Hofseite zu wurden das Kesselhaus, die Destillation und der Vorratsschuppen gerettet, während der Fabrikationsraum in einer Größe von 25×50 Meter vollkommen ausbrannte.

Die unmittelbare Feuerbekämpfung wurde mit zwei Schaumrohren vorgenommen, außerdem waren noch eine B-Linie und weitere vier C-Linien eingesetzt. Die Brandbekämpfung gestaltete sich äußerst schwierig, einerseits wegen der schlechten Wasserverhältnisse und andererseits durch die außerordentlich feuergefährliche Art des Betriebes selbst. Im Fabrikationsraum waren die Hauptherde die großen, zur Erwärmung des Teers und des Bitumens dienenden Kessel — von denen auch das Feuer seinen Ausgang genommen hat — und die großen Stapel von ungefähr 1500 Rollen (1 Meter im Durchmesser) Dachpappe. Die hier eingesetzten Mannschaften mußten mit Asbesthauben vorgehen, da die Hitzeentwicklung außerordentlich groß war. Als auf der Lagerseite das Dach einstürzte, konnten sich die dort eingesetzten Mannschaften gerade noch in letzter Minute retten.

Um 14 Uhr war die größte Gefahr beseitigt, so daß der Löschzug 1 um 14.10 Uhr und der Löschzug 2 um 15.45 Uhr wieder abrücken konnten.

An der Brandstelle war außerdem neben der hilfsbereit sich einsetzenden hallischen Schutzpolizei die Freiwillige Feuerwehr Büschdorf tätig, die mit weiteren drei C-Linien das Feuer vom Wohnhaus abhielt. Die an der Brandstelle erschienenen Freiwilligen Feuerwehren von Reideburg, Canena und Dieskau brauchten nicht mehr eingesetzt zu werden.

Infolge des Großfeuers entstand eine zweistündige Verkehrssperre. Trotz des größten Einsatzes von Schaum war es am Sonnabend nicht möglich, das Feuer restlos zu löschen. Die weiteren Löschmaßnahmen wurden durch die Freiwillige Feuerwehr Büschdorf durchgeführt.

Der Gebäude- und Betriebsschaden ist außerordentlich groß. Die Fabrikation ist durch das Feuer völlig lahmgelegt.

„Reichsparteitag Großdeutschland"

Die Gaubildstelle des Gaues Halle-Merseburg führt in Verbindung mit der Kreisbildstelle des Stadtkreises Halle am 1. und 2. Februar zwei Lichtbildvorträge durch, die den Reichsparteitag Großdeutschlands zeigen. Diese Bilder sind ein einzigartiges Bilddokument, das nur in wenigen Städten gezeigt werden kann. Kein Volksgenosse des Stadtkreises Halle dürfte versäumen, sich das Bilddokument anzusehen. Der Kreisleiter Pg. Dohmgoergen wird persönlich an diesen beiden Abenden das Wort ergreifen, um über die große Bedeutung der Reichsparteitage überhaupt zu sprechen. An dem großen Erleben, das in jedem Jahre nur wenigen vergönnt ist, vermögen hier alle Volksgenossen teilzuhaben. Ueber 100 Lichtbilder zeigen nicht nur die Farbenpracht der alten Stadt Nürnberg, sondern auch die Wucht und die Größe der Aufmärsche der einzelnen Formationen.

Die Bildvorträge finden statt: am 1. Februar im Stadtschützenhaus, 20.15 Uhr, für die Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppen: Paul-Berck-Bergmannstrost-Berliner Straße-Franckeplatz-Freiimfelder-Gesundbrunnen-Glaucha-Hofjäger-Johannesplatz-Leipziger Turm-Leuchtturm-Pfännerhöhe-Rannischer Platz-Ratshof-Steintor-Thielenplatz; am 2. Februar im Reichshof, 20.15 Uhr, für die Partei- und Volksgenossen der Ortsgruppen: Kröllwitz-Friedrichplatz-Giebichenstein-Hallmarkt-Kaiserplatz-Landrain-Lutherlinde-Moritzburg-Neumarkt-Paulusring-Roßplatz-Trotha-Viktoriaplatz-Wittekind.

Der Eintrittspreis beträgt je Person 30 Pfg. Karten sind zu haben bei allen Politischen Leitern, sowie bei den Amtswalterinnen der NS. Frauenschaft und an der Abendkasse.

Beförderungen in der SA.

SA.-Führerkorps

Stab der Obersten SA.-Führung:

Befördert werden: Zum Gruppenführer: Der Chef des Amtes Soziale Fürsorge: Brigadeführer Erich Boetel, der Chef des Amtes Personalien: Brigadeführer Wilhelm Dame, der Chef des Amtes Reichsführerschule: Brigadeführer Otto Ivers, der Chef des Amtes Organisation und Einsatz: Brigadeführer Ludwig Schmuck; zum Brigadeführer: Oberführer Heinrich Simon; zum Oberführer: die Standartenführer Eduard Kolb, Richard Pohl, Julius Biermann, Wilhelm Kraemer, Heinrich Korth, Hanns Querfeld und Wolf-Werner Graf von der Schulenburg; zum Standartenführer: die Obersturmbannführer Josef Huber, Josef Einöder, Ernst Killmann, Hans Böhm, Arthur Spelsberg, Konrad Hofer, Walter Schulze, Karl Meyer, Werner Blankenburg, Heinrich Cnyrim, August Lukaschik und Otto Suffa; zum Obersturmbannführer: die Sturmbannführer Walter Kronitz, Konrad Saß und Friedrich Braun; zum Sturmbannführer: die Sturmhauptführer Heinrich Schümann, Hans Brandl, Leopold Luzatto, Franz Ständer, Walter Tutt, Herbert Frick und Emil Hoffmann; zum Sturmhauptführer: die Obersturmführer Eugen Burkhard und Arnold Hämmerle; zum Obersturmführer: die Sturmführer Rudolf Chastè und Kurt Binding; zum Sturmführer: Obertruppführer Franz Grundner; zum Obertruppführer: Truppführer Franz Steinhauser.

Gruppe Mitte

Befördert werden: zum Oberführer: der als SA.-Führer z. V. der Gruppe Mitte eingeteilte Standartenführer Herbert Knabe; der Referent für SA.-R., Luft- und Gasschutz der Brigade 39: Standartenführer Hermann Fischer; der als SA.-Führer z. V. der Brigade 37 eingeteilte Standartenführer Friedrich v. Delius; zum Standartenführer: der Gruppenreiterführer der Gruppe Mitte: Obersturmbannführer Gustav Gunzy, der Führer der Standarte 10: Obersturmbannführer Hans Hilliger, der Führer der Jägerstandarte 13: Obersturmbannführer Hein Pardon, der mit der Führung der Standarte 16 beauftragte Obersturmbannführer Karl Körber, der Führer der Jägerstandarte 19: Obersturmbannführer Erich Damrath, der Führer der Standarte 72: Obersturmbannführer Eduard Kuntze, der Führer der Standarte 93: Obersturmbannführer Fritz Ifland, der als SA.-Führer z. V. der Standarte 225 eingeteilte Obersturmbannführer Friedrich Troz; zum Sturmhauptführer: der SA.-Sportabzeichenreferent der Gruppe Mitte: Obersturmführer Heinz Zemke. — In die SA. wird wieder aufgenommen: Parteigenosse Walter Jensen unter Zuerkennung des Dienstgrades eines Standartenführers und gleichzeitiger Zuteilung zur Gruppe Mitte als SA.-Führer z. V.

Sanitätsführerkorps

Gruppe Mitte:

Befördert werden: zum Sanitäts-Standartenführer: der 1. Arzt der Brigade 38: Sanitäts-Obersturmbannführer Walter Schmidt; zum Sanitäts-Obersturmbannführer: der 1. Arzt der Standarte 217: Sanitäts-Sturmbannführer Herbert Fischer; zum Sanitäts-Sturmbannführer: der erste Arzt der Standarte 26: Sanitäts-Sturmhauptführer Rudolf Böttcher.

Verwaltungsführerkorps

Gruppe Mitte:

Befördert werden: zum Verwaltungs-Standartenführer: der Referent (Stellvertreter des Kassenverwalters) in der Verwaltungsabteilung der SA.-Gruppe Mitte: Verwaltungs-Obersturmbannführer Gerhard Fricke; zum Verwaltungs-Obersturmbannführer: der Referent (Prüfer) in der Verwaltungsabteilung der SA.-Gruppe Mitte: Verwaltungs-Sturmbannführer Erich Post, der Kassenverwalter der Standarte 16: Verwaltungs-Sturmbannführer Reinhold Funk, der Kassenverwalter der Standarte 20: Verwaltungs-Sturmbannführer Otto Brachwitz; zum Verwaltungs-Sturmbannführer: der Kassenverwalter der Standarte 217: Verwaltungs-Sturmhauptführer Arthur Gründler; zum Verwaltungs-Obersturmführer: der Kassenverwalter der Standarte 9: Verwaltungs-Sturmführer Paul Bick, der Kassenverwalter der Standarte 165: Verwaltungs-Sturmführer Anton Wankum; zum Verwaltungs-Sturmführer: der Kassenverwalter der Standarte 225: Verwaltungs-Obertruppführer Friedrich Storde, der Kassenverwalter der Reiterstandarte 39: Verwaltungs-Obertruppführer Werner Wagenknecht.

*

Weitere Veröffentlichungen über Beförderungen bei der SA., insbesondere im Gebiet des Gaues Halle-Merseburg, folgen.

Mitteldeutschland

30. Januar.

5000 Liter Impfstoff

kämpften die Seuche nieder

Im Mai 1938 trat in Hillmersdorf die Maul- und Klauenseuche zum erstenmal im Kreise Schweinitz auf. Dank den vorbeugenden Maßnahmen der Veterinärpolizei konnte die Seuche auf ihren Herd beschränkt und im Keime erstickt werden. Ein zweiter Fall ereignete sich am 2. Juni auf einer Weide in Werchau. Dann traten explosionsartig in mehreren Ortschaften gleichzeitig Neuausbrüche auf. So war der Juli der Monat mit den meisten Verlusten; 50 Kälber und Rinder verendeten. Im August erreichte die Seuche mit 66 von 116 Gemeinden und insgesamt 601 Gehöften den Höhepunkt.

Nach den vorgenommenen Impfungen, die von sämtlichen Tierärzten des Kreises und vier aus anderen Kreisen hinzugezogenen Tierärzten ausgeführt wurden, fiel die Seuchenziffer von September bis Dezember auf 27 Ortschaften mit nur noch 98 verseuchten Gehöften ab. Am 15. Januar 1939 waren nur noch 20 Gehöfte in 12 Gemeinden verseucht. Insgesamt ist noch etwa ein Drittel aller Gehöfte von der Seuche in Mitleidenschaft gezogen.

Diese Entwicklung zeigt, wie falsch die vielerorts noch anzutreffende Auffassung ist, man solle lieber die schnelle Ausbreitung der Seuche begünstigen. Die Schäden, die durch Verluste an Vieh, Fleisch und Milch zu verzeichnen sind, sind ohnehin beträchtlich; der Schaden, der durch eine allgemeine Verseuchung entstanden wäre, würde aber das Dreifache ausmachen.

An Serum für die Impfungen wurden im Kreise Schweinitz etwa 5000 Liter verbraucht. Die Seuchenerscheinungen verschwanden schon nach kurzer Zeit und Fleisch- und Milchverluste wurden erheblich verringert.

Stolzer Segelflieger-Nachwuchs

Hitlerjunge 5½ Stunden in der Luft

Merseburg. Mit einem Fluge von 5½ Stunden errang sich der Hitlerjunge Horst Müller von der Fliegergefolgschaft I/302 Rudolf Oeltzschner die Anwartschaft auf das silberne Leistungsabzeichen.

Erste HJ.-Jugendversammlung

im Gau Halle-Merseburg

Bitterfeld. Die Bitterfelder Hitler-Jugend veranstaltet am 1. Februar eine Jugendversammlung, in der Dr. Hoffmann-Kutzschke von der Universität Halle über das Thema „Rasse, Erziehung, Selbstverantwortung" sprechen wird. An dieser großen Jugendversammlung werden neben der Hitler-Jugend auch die Erzieher teilnehmen. Die Versammlung ist die erste dieser Art im Gau Halle-Merseburg und wird von größter Wichtigkeit im Hinblick auf die neuen Erziehungsrichtlinien der Jugend sein.

24 Taschendiebstähle nachgewiesen

Magdeburg. In der Zeit vom 21. bis 25. Januar wurden in Magdeburg drei Taschendiebinnen festgenommen, die 20jährige Herta Mantel aus Zeitz, die 23jährige Irma Thüne und die 19jährige Ursula Malige, beide aus Magdeburg; als vierter im Bunde der beschäftigungslose Felix Keller aus Schönebeck. Den Festgenommenen konnten bisher 24 Taschen- und andere Gelegenheitsdiebstähle nachgewiesen werden, die sie teils in Magdeburg und teils in Berlin ausgeführt haben. Ihre Opfer suchten sie auf Wochenmärkten, in Warenhäusern und in Lokalen. Herta Mantel konnte in einem Falle 500 RM. erbeuten.

Harzklub — weiter aufwärts

Halberstadt. Der Harzklubführer, Landrat Kämpfert, hatte kürzlich den Führerrat des Harzklubs zu einer Tagung einberufen. Er begrüßte besonders das neu berufene Mitglied des Führerrats, Oberbannführer Scheerschmidt aus Magdeburg, der seine Mitarbeit auf allen Gebieten des Harzklubs zusagte.

Der Kassenbericht ergab wiederum einen Ueberschuß und bestätigte die durchaus gesunde Finanzlage des Harzklubs. Das Jahr 1938 hat eine Steigerung der Mitgliederzahl erbracht. Als Ort der Sternwanderung am Himmelfahrtstage wurde Wernigerode festgelegt. Hinsichtlich der Jahreshauptversammlung, die am 19. und 20. August 1939 in Bad Lauterberg stattfinden wird, einigte man sich auf die von der Harzklubführung vorgeschlagenen Richtlinien. In der Pflege des Volks- und Brauchtums soll die Arbeit in der bisherigen Weise weitergetrieben und auch in Zukunft mit der Partei und ihren Gliederungen engste Fühlung gehalten werden. Hierbei wurde mitgeteilt, daß nun auch in Bad Harzburg Sing-, Spiel- und Tanzscharen sich gebildet haben. Die Wertung der Volkstumsarbeit, die der Harzklub treibt, zeigt sich darin, daß seine Sing-, Spiel- und Tanzscharen von einem großen Industriewerk angefordert worden sind, um dort jeden Monat einmal eine Feierabendgestaltung zu übernehmen. Die Harzklubführung genehmigte diese Mitwirkung und wird die einzelnen Spielscharen einsetzen. Die 15 000 Mitglieder des Harzklubs sind jetzt karteimäßig in der Zentrale erfaßt, alleingültiger Mitgliedsausweis ist die von der Harzklubführung ausgestellte Mitgliedskarte.

Die Steuerpflichten verletzt

Zu 3000 RM. Geldstrafe oder 150 Tagen Gefängnis verurteilt

Zu den ersten Pflichten eines Geschäftsmannes gehört es, daß er sich um eine ordentliche Buchführung kümmert. Denn nur auf dieser können sich korrekte Steuererklärungen aufbauen, welche die Unterlagen sind für eine gerechte Steuerleistung, auf die der Staat nun einmal angewiesen ist. Ein Geschäftsmann kann sich nicht damit entschuldigen, daß er für diese Sachen „keine Zeit" habe, wie es ein jetzt 63 Jahre alter Handwerksmeister aus Jessen (Elster) tat, als er sich vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Torgau wegen steuerlicher Vergehen in zweiter Instanz verantworten mußte.

Der Angeklagte war schon einmal, in den Jahren 1927, 1929 und 1934, wegen Steuerhinterziehung bzw. Steuergefährdung im Unterwerfungsverfahren vom Finanzamt Herzberg zu 1800 RM. und dann zweimal zu je 2000 RM. Strafe verurteilt worden. Er hat das Geld auch gezahlt, aber aus der Strafe selbst keine Lehre gezogen. Denn als im Jahre 1936 eine neue Nachprüfung seiner Bücher erfolgte, waren diese wieder nicht in Ordnung, so daß die von ihm abgegebenen Erklärungen für die Jahre 1933 bis 1935 nicht als richtig anerkannt werden konnten, sondern Schätzungen für diese Zeit erfolgen mußten.

Unter Zugrundelegung der niedrigsten Richtsätze des Finanzministers kam das Finanzamt zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte in den drei Jahren ein Einkommen von etwa 20 000 RM. gehabt haben müsse, von denen rund 12 000 RM. nicht angegeben worden waren. Die Differenz war vor allem dadurch entstanden, daß bei der Bestandsaufnahme ein Kraftwagen im Werte von 2700 RM. fehlte, daß Außenstände von 4500 RM. nicht angegeben waren und daß schließlich ein grober Additionsfehler vorhanden war, der schon bei oberflächlicher Nachrechnung hätte entdeckt werden müssen. Der Angeklagte zahlte die vom Finanzamt daraufhin geforderten Mehrsteuern.

Die Sache hatte für ihn nun aber noch ein gerichtliches Nachspiel. Das Schöffengericht Wittenberg verurteilte ihn wegen Steuergefährdung zu 500 RM. Strafe, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung einlegte. Der Angeklagte suchte wie in der ersten Instanz die Schuld an der unrichtigen Buchführung und der falschen Steuererklärung einem toten Bücherrevisor und dessen Angestellten in die Schuhe zu schieben. Er mußte sich aber darüber belehren lassen, daß diesem Unterlagen zur Verfügung gestellt worden waren, die Angehörige des Angeklagten angefertigt hatten.

Die Strafkammer kam zu einer vollen Bejahung der Schuldfrage, nahm aber zugunsten des Angeklagten Fahrlässigkeit an. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen lautete das Urteil auf 3000 RM. Geldstrafe oder 150 Tage Gefängnis.

Eine Waschberaterin erzählt aus der Praxis

Frau höflich besucht ein großes Textilgeschäft

Bei den Meisterinnen der Freundlichkeit.

»Keine Phrasen, sondern wirklich gute Ratschläge wollen die Kundinnen hören«,

sagt die junge Dame, die täglich in einem großen Textilgeschäft hinter dem Ladentisch steht. »Deshalb empfehle ich zum Waschen von Oberhemden immer Persil. Ich habe in einem Schulungskursus über Wäschepflege gelernt und weiß auch aus eigenen Erfahrungen, daß persilgepflegte Wäsche hygienisch und luftdurchlässig ist – und immer tadellos aussieht!«

»Wir sind oft der Sündenbock für manche Fehler der Kundschaft«,

sagt der Chef des großen Textilgeschäftes. »Auch das beste Wäschegewebe geht bei einer falschen und strapazierenden Behandlung kaputt. Deshalb lasse ich durch meine Verkäuferinnen Persil empfehlen. Denn wenn alle meine Kundinnen mit Persil – und zwar richtig nach der Gebrauchsanweisung – waschen würden, dann hätte ich kaum noch Reklamationen.«

»Ja, wenn die Wäsche immer so schön weiß bliebe«,

sagt die Kundin, als die Verkäuferin ihr gerade ein Bettlaken vorlegt. »Daran brauchen Sie nicht zu zweifeln«, erwidert die gut unterrichtete Verkäuferin. »Vor allem: regelmäßig mit Persil waschen, dann kann sich auf dem Gewebe kein trüber Kalkschleier absetzen – und die Wäsche bleibt rein und weiß wie am ersten Tag!«

»Ich trage meine Hemden immer nur einen Tag«,

sagt der Abteilungsleiter zu Frau Höflich. »Sonst fühle ich mich nicht wohl. Und diesen kleinen Luxus kann man sich schon leisten, denn Persil schont ja die Wäsche so sehr, daß das Waschen für das Gewebe keine Anstrengung mehr bedeutet. Deshalb nimmt mir meine Frau diese Eigenheit auch nicht übel, denn sie sagt, Persil wäscht eigentlich ganz allein.«

Nicht nur gewaschen – nicht nur rein, persilgepflegt soll Wäsche sein!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0007

Seltsame Fluggäste

Geschichten zwischen Himmel und Erde

Vor kurzem spielte sich in der amerikanischen Verkehrsluftfahrt ein lustiger Vorfall ab. Im Mittelpunkt der allgemeinen Heiterkeit stand ein altes Mütterchen, das mit seinem Begleiter eine weite Luftreise unternahm. Still und teilnahmslos hockte es die ganze Zeit im Ledersessel und nahm nicht die geringste Notiz von den Mitreisenden. Sein Gesicht war hinter dichten Schleiern verborgen, ein altmodisches Spitzenkleid reichte bis auf den Boden herab. Der Begleiter mußte rührselige Geschichten von seinem Schützling zu erzählen. Die alte Dame war blind und taubstumm zugleich, ein bedauernswertes Wesen. Es fehlte nicht an mitleidigen Blicken, und

In den Gesamträumen des Berliner Zoo fand am Sonnabend die größte Sensation des Berliner Ballwinters, der Presseball, statt. Eine der Schlag auf Schlag folgenden Sensationsdarbietungen war das erste Auftreten der berühmten Filmschauspielerin Zarah Leander als Konzertsängerin. (Scherl-Bilderdienst)

als das Flugzeug den Boden berührte, überboten sich alle an Hilfsbereitschaft.

Aber die alte Frau erfreute sich plötzlich einer ungeahnten Rüstigkeit. Mit einem Satz sprang sie vom Sitz empor und tat etwas sehr Befremdendes: Zum Entsetzen der Mitreisenden hob sie den Spitzenrock hoch und begann sich ungeniert zu kratzen. Erschreckte Aufschreie: Die Beine der alten Dame waren braun und dicht behaart. Als sich zudem der Kopfschleier verschob, sah man in ein — grinsendes Affengesicht!

Der Affe gehörte einer Zirkusschau an und war dank seiner guten Verkleidung auf einfachstem Wege ans Ziel gelangt.

Mißglückte Lebensrettung

Aehnliche Dinge haben sich keinesfalls nur im Land der unbegrenzten Möglichkeiten ereignet. Auch die europäischen Verkehrsflieger können lustige Sachen erzählen. Auf den vielverzweigten Strecken der Deutschen Lufthansa wurden die seltsamsten Fluggäste befördert. Nur waren es in der Mehrzahl menschliche Passagiere, die oft gegen ihren Willen für Heiterkeit sorgten.

Ein bekannter Arzt machte seinen ersten Flug nach Italien. Die schwere dreimotorige Maschine schraubte sich unaufhaltsam empor, um in sicherer Höhe die eisbedeckten Gipfel der Alpen zu überfliegen. Die Herzen begannen schneller zu klopfen — 4000 Meter zeigte der Höhenmesser. Der Arzt warf eben einen fürsorglichen Blick auf den gebrauchsfertigen Sauerstoffapparat, da bemerkte er, wie sein Vordermann im Sessel zusammensackte.

Ohne sich zu besinnen, begann der Arzt sein Rettungswerk. Mit ein paar geschickten Griffen hatte er Hemd und Kragen des Unglücklichen geöffnet, um ihm das Atmen zu erleichtern. Schon griff er nach dem Schlauch der Sauerstofflasche — da schlug der „Kranke" die Augen auf. Sein Gesicht lief glutrot an, und im nächsten Augenblick prasselte eine wahre Schimpfkanonade auf den verdutzten Doktor ab. Es gab einen mordsmäßigen Krach.

Der vermeintliche Kranke — ein alter Fluggast — war bloß ein bißchen eingenickt, und er wäre sicherlich nicht so fürchterlich in Zorn geraten, wenn nicht einige weibliche Fluggäste den Vorfall mit Interesse verfolgt hätten.

Flugzeug als Krankenwagen

Natürlich gibt es viele ernsthafte Fälle, in denen das Flugzeug als Krankenwagen dienen mußte. Seiner Schnelligkeit verdanken viele Patienten ihr Leben. So war kürzlich eine Enkelin des afghanischen Königshauses zu Tode erkrankt. Die Aerzte in der Hauptstadt Kabul schüttelten ratlos den Kopf. Sie kannten nur einen bedeutenden Chirurgen, der imstande war, die schwierige Operation auszuführen, und der wohnte in Berlin. Dazwischen lagen viele tausend Kilometer unwegsamer Wildnis. Im günstigsten Falle mußte die Reise drei bis vier Wochen dauern, und das kranke, kaum sechs Wochen alte Kind hätte die Strapazen sicher nicht überstanden.

Da wurde die Lufthansa zum Retter in der Not. Mit der fahrplanmäßigen Verkehrsmaschine des neuen Kleinasiendienstes war die kleine Patientin schon 36 Stunden später in die helfenden Arme des Spezialarztes gelangt.

Häufig müssen sich die Verkehrsflieger auch als Kindermädchen betätigen. Ihr jüngster Fluggast war drei Tage alt und wurde in einem Waschkorb befördert.

Der fliegende Zoo

Nicht weniger Sorgfalt verlangen die Tiertransporte der Zoologischen Gärten und Zirkusschauen. Mit Ausnahme von Elefanten und Giraffen haben wohl die meisten Tierarten schon das Vergnügen einer Luftreise gehabt. Grislybären, Elche, Giftschlangen und Wölfe leisteten den Fliegern Gesellschaft.

Große Aufregung verursachten einige Känguruhs bei einer Zwischenlandung in Berlin. Die Tiere hatten bereits eine weite Reise hinter sich und schienen sehr hungrig zu sein. Leider kannte niemand ihren Speisezettel, aber ein Anruf beim Berliner Zoo genügte. Kurze Zeit später jagte ein Auto mit einem umfangreichen „Känguruh-Spezialmenü" über das Rollfeld.

Selbst die Brieftauben leben im Zeichen der Zeit. Jedes Jahr werden sie zu Tausenden ins Flugzeug gepackt, um dann aus einem weit entfernten Ort „mit eigener Kraft" den Heimflug anzutreten.

Pilot als „K.o."-Schläger

Spaßige Erlebnisse werden aus den Anfangsjahren der Verkehrsfliegerei berichtet. Nur ganz tapfere Leute wagten sich damals in die wackligen Aeroplane. So hatten zwei Fluggäste für alle Fälle einige Schnapsflaschen mit auf die Himmelfahrt genommen, um sich unterwegs Mut antrinken zu können. Natürlich wußte der Pilot nichts davon.

Als nun die Maschine in einer Regenbö heftig zu schaukeln anfing, glaubten die beiden Helden, ihr letztes Stündlein hätte geschlagen und holten die Flaschen aus dem Koffer. Nach den ersten Schlucken war ihre Angst vergessen und fidele Stimmung kam auf. In schneller Reihenfolge flogen die leeren Flaschen über Bord. Mit fröhlichem Grinsen wurde der Pilot, der hinter den beiden in dem offenen Flugzeug saß, zum Mittrinken aufgefordert.

Immer verwegener wurden die Gäste. Sie lösten die Haltegurte und begannen gefährliche Freiübungen auszuführen. 2000 Meter über der Erde faßten sie schließlich den tollen Entschluß auszusteigen, um auf eine vorüberziehende Wolke zu springen!

Da griff der Flieger zum letzten Mittel. Mit einem Schraubenschlüssel schlug er die beiden „Flaschenkinder" k.o., um ihnen ihr Leben zu erhalten.

Und das ist wirklich kein Fliegerlatein! R. J.

Die Folge des unaufhaltsamen Vormarsches der Truppen Francos in Katalonien ist ein großer Flüchtlingsstrom der Roten über die französische Grenze. Unser Bild vom Col de Perthus zeigt die Scharen der Flüchtlinge an der Grenze. Sie werden von Mobilgarde zurückgehalten, weil Frankreich den Flüchtlingsstrom zu drosseln sucht. Nur, wer ein Einreisevisum hat oder bekommt, darf die Grenze überschreiten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

HJ.-Heim-Weihe in Wehlitz

In Wehlitz bei Schkeuditz fand am Sonntag in Gegenwart von Obergebietsführer Reckewerth und Obergauführerin Käte Reifert, ferner von Vertreter der Reichsjugendführung und der Kreisleitung Merseburg die Einweihung des Heimes der Hitler-Jugend statt, das von dem Besitzer der dortigen Papierfabrik, Pg. Preller, der Hitler-Jugend geschenkt wurde. Zu der Feier, die am Nachmittag stattfand, marschierte außer der Hitler-Jugend von Wehlitz auch der Standort Schkeuditz der Hitler-Jugend auf. Zahlreich war auch die Einwohnerschaft bei der Feier zugegen. In stolzer Freude erwarteten Jungen und Mädel die Uebergabe des neuen Heims, in dessen hellen, schmucken Räumen sie jetzt ihren Dienst tun werden. Pg. Preller richtete an die Hitler-Jugend herzliche Worte der Freude über das gelungene Werk, das er der besonderen Sorge und Pflege der Jugend anvertraute und ihr für den Dienst, den schon die Jüngsten für Adolf Hitler und für Deutschland heute tun, schenke. Er übergab dann dem Obergebietsführer Reckewerth den Schlüssel zum neuen Heim. Dieser richtete an den Stifter des Heims Dankesworte im Namen der Jugend und versicherte, daß die Hitler-Jugend sich des Heimes würdig erweisen und es als eine Erziehungsstätte des Nationalsozialismus betrachten werde. Ortsgruppenleiter Schiller drückte im Namen der Ortsgruppe Wehlitz seinen Dank aus, daß die Heimfrage für den Ort durch den Einsatz von Pg. Preller in so prächtiger Weise gelöst wurde. Unter großem Jubel der Jugend öffnete Obergebietsführer Reckewerth mit dem Schlüssel dann das Heim, in dem sich nun die offizielle Uebereignung nach Ueberreichung einer künstlerisch ausgestatteten Urkunde abspielte. Die vorbildliche Tat des Betriebsführers Preller verdient besondere Beachtung und ist für den ganzen Gau Halle-Merseburg beispielhaft. — Ein froher Abend, der von der Hitler-Jugend unter Mitwirkung der Betriebsgruppe der Papierfabrik Wehlitz veranstaltet wurde, vereinte Jugend und Gäste.

Der Weg zum HJ.-Heim wurde zu Ehren des Stifters des Heimes „Friedrich-Preller-Weg" benannt. Pg. Preller bei seiner Ansprache. (Aufn. O. Große)

Das Vermächtnis eines Indianers

Für jeden Knaben 5 Cent

In den Wäldern an der San-Franzisko-Bucht lebte seit 30 Jahren ein alter Indianer, der in diesen Tagen gestorben ist. Dieser alte Indianer ist den Behörden weder seinem Namen nach bekannt, noch weiß man sein genaues Alter. Man schätzt jedoch, daß er mindestens 100 Jahre erreichte.

Dieser Indianer erschien eines Tages in einer Waldung, baute dort eine Hütte auf und behauptete seinen Platz, obwohl jede Niederlassung in diesen Wäldern verboten war. Die Besitzer der Waldungen gewannen jedoch den Eindruck, daß dieser Indianer ein ausgezeichneter Wächter sei, mit dessen Hilfe man die gefährlichsten Waldbrände verhüten könne, die in jedem Jahr die San-Franzisko-Bucht beunruhigten.

Allmählich entwickelte sich aus dem alten Indianer ein Lehrer für die Jugend von San Franzisko. Er brachte den Knaben die Geheimnisse des Fischfangs und des Bogenschießens bei. Als er jetzt starb, hinterließ er 3000 Dollar, von denen niemand sagen kann, woher der alte Indianer sie bekommen hat. Denn er besaß nie irgendwelches Bargeld. Aber in einem von fremder Hand geschriebenen Testament verfügte er, daß allen Knaben, die an seinem Unterricht teilgenommen hätten, 5 Cent aus seiner Erbschaft ausbezahlt würden. Kein Wunder, daß die Knaben von San Franzisko beschlossen haben, dem alten Indianer, dem „roten Joe", ein Denkmal zu setzen.

Grundstücks-Markt

Lagerplatz
3000 qm, an ausgebauter Straße, Zufahrt zur Autobahn, als Autogarage, gr. Tankstelle oder and. geeignet, verpachtet. Umgebg. v. Halle. Ang. u. T. 9297 an HN-Ulrichstraße. (a

Geldmarkt

300,— von staatl. Angest. auf 1 Jahr ges. * Angebote S. 5176 HN-Ulrichstr. *

Hypothek von 7000,— RM. zu 5% u. 1250,— RM. zu 5% hint. Einheitswert eingetragen, gesucht. Angeb. u. T. 997 HN-Ulrichstr. (b

Hanomag „Rekord", Vorführungswg., 4sitzige Limousine in seegrün. Lackg., mit Sonnendach unter den üblich. Beding. abzugeben **A. B. G.**, Hindenburgstr. 7. Ruf 254 27.

Opel, steuerfrei, 450,—, **Motorrad**-lichtmasch. 15,— † Forsterstr. 34, Wkst.

Fahrzeuge Verkäufe

Personenwagen-Anhänger, gebr., für alle Zwecke verk. Torstr. 61.

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

Verkäufe

Verkaufe: Nähmaschine, Küchenschrank und Tisch, Bettstelle u. Matr., Spiegel, Chaisel, Stühle, Stegtisch usw. (b Martini, Krosigkstr. 47.

Küchen Zeitgemäß in Form u. Ausstatt. in Schleiflack u. lackierten Holzarten. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl **Möbel-Philipp** Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichtg. Ehestandsdarlehn.

Schlafzimmer mit Matratz. 275, Sofa, Chaisel. 32, **Küche** elfenbein 136,- Kleiderschrank 48. Fa. Rusche Gr. Klausstr **7.**

Bill. Möbel, Vertiko v. 12, Schränke v. 15, Waschkom. m. Sp., Schlafzim., Küche, Chaisel., Flurg., Büchrschr., Spieg., gebr., verkauft (b Fa. Korntreff, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

Couch, 2 Sessel sehr preiswert zu verkaufen. * Hasselmann, Dryanderstr. 30, Sattler u. Polsterwerkstatt.

Eßzimmer, gut erhalten, umständehalb. zu verkaufen. Angeb. unt. K. 4930 HN-Ulrichstraße. *

Smoking, schwarzer Anzug, 1,70, Pelzmantel verkauft Große Ulrichstr. 12, II. *

Nähm. gut nähend 35.— Flurgarderobe 18, Waschkommode 28, gutes Sofa 35, Schreibtische v. 28, **gr. Aktenrollschrank** Vertiko, Kommode (echt) je 25,—, 2 Bettst. m. Matr. **Kleiderschrke.** Ausziehtisch 18, Standuhr, Klavier, eich. Schlafzimm., gebraucht, verkauft billig **Fa. Stropp, Geiststr. 32**

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Gebrauchte Bettstellen mit Matr. z. verk. Königstr. 59, II. r.

Kinderwagen billig zu verkauf. Geiststraße 63, Hinterhaus I.

Schreibtisch, Schaukelstuhl billig zu verkauf. Angeb. u. U. 5138 HN-Ulrichstr. *

Kaufgesuche

Herrenfahrrad, gebr., gut erhalt., kauft. Preisang. L. 115 HN-Leipzigerstraße. (†

Krankenfahrstuhl (auch gebraucht) zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisangabe T. 577 HN-Ulrichstr. (a

Küchenherd und kl. Gartenpumpe kauft * Dölau, Halleschestr. 10.

Sportwagen, gut erhalten, kauft sof. Frau König, Anhalterstr. 15.

Weißer Kleiderschrk. zu kaufen gesucht. Angebote N. 4573 HN-Ulrichstr.

Klavier, gr. Wäscheschrank, Schreibzeug kauft. Angebote O. 5154 HN-Ulrichstr. *

Offene Stellen Männliche

1. Damenfriseur, 1. Friseuse sucht sofort oder spät. bei h. Lohn Friseur Schulz, Bernburg (Saale) Adolf-Hitler-Str.

Sattler-Gehilfen und Lehrling stellt ein Vereinigte Sattlermeister, Halle a. S., Kaulenberg 4.

Betriebs-Elektriker gesucht, welcher mit Hoch- u. Niederspannungsarbeiten bestens vertraut ist. Angeb. von zuverlässig., gewissenh. Bewerbern sind zu richten an die **Mignon Schokoladenwerke** A.-G., Halle a. S. (ko

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen unbedingt zuverlässigen **Chauffeur** für unseren Lieferwagen in Dauerstellung. Wir erbitten Bewerbungen von nachweislich bestens empfohlenen Kräften mit Lichtbild, Zeugnisabschriften unter Nennung von Lohnansprüchen. (a **Direktion der Diamalt-Aktiengesellschaft, München, Werk Diemitz.**

In der Zeitung sucht der Leser interessante Nachrichten. „Interessant" gestaltete Anzeigen werden ebenso sicher und gern gelesen wie andere Nachrichten!

Kraftwagenführer für Lieferwagen sofort gesucht. **Großwäscherei Richard-Wagner-Straße.**

Suche einen tüchtig., zuverläss. **Omnibusfahrer** **Friedrich Schwiefert, Teutschenthal.** (a Zu melden: Halle, Zum Talvogt, Talamtstraße 4. (a

Wir suchen zum Eintritt per 1. 4. 1939 **einen kaufmännischen Lehrling** mit guter Schul- und Allgemeinbildung. (b **Fr. Hensel & Haenert A.-G., Halle/Saale**, Kleine Brauhausstraße 24/25.

Lehrling. Für mein Drogen- u. Foto-Geschäft suche ich einen Lehrling per 1. April 1939 mit gut. Schulzeugn. Thomasius-Drogerie (b und Foto-Haus, Gustav Kühlfluck, Thomasiusstr. 49.

Tüchtigen Herrenfriseur stellt ein Eckstein, am Reileck, (b Telephon 345 12.

Laufbursche, 15—17 Jahre, sofort gesucht. (b Reinsch, Schmeerstraße 28.

50 Detektei Auskunftei Beyrich & Greve, Halle-S., Ludwig-Wucherer-Str. 21, Tel. 22144 Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

Außenkassierer für großes Inkassobüro per sof. gesucht. Angebote unter T. 937 HN-Ulrichstraße. (b

Junger Chauffeur f. 3½ To. Kipper gesucht. Angebote unt. H. 5008 HN-Ulrichstraße. (b

Bäckergeselle (20—25 Jahre) bei gut. Lohn sof. od. später gesucht. Dampfbäckerei O. Bloßfeld, Königstraße 23.

Färberlehrlinge in gute Lehre ges. Färberei (b Naumann & Co., Jacobstraße 39.

Lehrling zum 1. April 1939 ges. Kurt Fuchs, Tapeziermeister und Dekorateur, Martinstr. 14.

Offene Stellen Weibliche

Zuverlässig. Alleinmädch., die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist, nicht unter 20 Jahren, in Villenhaushalt b. gutem Lohn per 1. 2. oder spätest. 15. 2. gesucht. Zu melden tägl. 1—3 Uhr, Halle (S.), Friedenstr. 12a.

Tüchtige Friseuse bei gutem Lohn in Dauerstellung sofort oder später gesucht. (t Salon Kozlowski, Halle, Beesenerstr. 17, Ruf 357 00

Hausgehilfin, 19 bis 23 Jahre, mit Kochkenntniss., erfahren in allen Arbeiten, mögl. sof. gesucht. Aufwartung vorhand. Vorzust. Moritzzwinger 18, II. (t

Fräulein zur Führung einer Filiale gesucht. (b Vorzustellen mit Zeugnissen Dienstag von 16—17 Uhr. **Färberei Naumann & Co.** Jacobstraße 39.

Mädchen sofort oder zum 15. 2. bei gutem Lohn gesucht. (b **Gasthaus Mansfelder Hof**, Mansfelder Straße 29.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

51. Jahrg. / 30. Januar 1939 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 25 / Seite 9

Die Entscheidung über Wacker-96

Die bisherige Entscheidung in der Berufung bestätigt und erweitert

Gaurechtswart Vier hat in der Angelegenheit 96—Wacker bezüglich der bedauerlichen Zwischenfälle anläßlich des Fußball-Freundschaftskampfes am Neujahrstag auf dem Sportplatz des HFC. Wacker die nachstehende endgültige Entscheidung getroffen:

„Die Berufung des VfL. Halle 96 vom 12. Januar gegen die Kreisentscheidung vom 6. Jan. 1939 wird abgelehnt. Die Berufungsgebühr verfällt. Die Entscheidung des Kreisführers Pg. Czarnowski zu den Vorgängen während und nach dem Privatspiel zwischen den ersten Mannschaften des HFC. Wacker und dem VfL. Halle 96 am 1. Januar 1939 auf dem Wackerplatz wird nach den von mir getroffenen Feststellungen auf Grund der Rechts- und Strafordnung wie folgt bestätigt und erweitert:

1. Walter Ilski (Halle 96) wird wegen Schlagens eines Gegners aus der Gemeinschaft des NSRL. ausgeschlossen.

2. Fritz Belger (Wacker Halle) wird wegen unsportlichen Verhaltens bis 20. Februar 1939 aus dem Sportverkehr ausgeschlossen.

3. Walter Grosse (Halle 96) wird wegen Tätlichkeit und wiederholten unsportlichen Verhaltens aus der Gemeinschaft des NSRL. ausgeschlossen.

4. Hugo Kästner, Halle (angeblich vereinslos), darf wegen Beteiligung an den Ausschreitungen auf zwei Jahre die Sportplätze in Halle bei sportlichen Veranstaltungen nicht betreten.

5. Gerhard Grosse (Wacker Halle) wird wegen Schiedsrichterbeleidigung bis 20. Februar 1939 aus dem Sportverkehr ausgeschlossen.

6. Halle 96 und Wacker Halle werden wegen Verursachung des Spielabbruches mit je 10 RM. bestraft.

7. Ueber den Sportplatz des HFC. Wacker wird wegen mangelhafter Platzordnung bis 20. Februar 1939 Sperre für alle sportlichen Veranstaltungen des Vereins (mit Ausnahme der Jugend) verhängt.

8. Karl Kohlmann und Kurt Hupfeld (Wacker Halle) werden wegen besonders aktiver Beteiligung an den Ausschreitungen (Tätlichkeit gegen 96er Spieler) aus der Gemeinschaft des NSRL. ausgeschlossen und dürfen auf zwei Jahre die Sportplätze in Halle bei sportlichen Veranstaltungen nicht betreten.

9. Karl Imhoff, R. Bolze, Meyer, Halle (angeblich vereinslos), dürfen wegen aktiver Beteiligung an den Ausschreitungen auf zwei Jahre die Sportplätze in Halle bei sportlichen Veranstaltungen nicht betreten.

10. Die Vereinsführung von Halle 96 erhält einen Verweis wegen unsportlicher Berufungsbegründung.

Ein Hallensportfest von Format

Deutscher Rekord in Merseburgs Flakhalle

Glanzvoller Auftakt des Jahnkreis-Leichtathletikjahres — Martens-Kiel sprang 1,94 Meter! — Prächtige Kämpfe und Schauvorführungen in der überfüllten Halle — Zahlreiche Jahnkreis-Siege

h. Wer gestern noch rechtzeitig gekommen war, erlebte in der am Nachmittag wegen Ueberfüllung gesperrten Merseburger Flakhalle ein Hallensportfest, das wohl in jeder Beziehung gehalten hat, was man sich von ihm versprochen hatte: es wurde ein sportlicher, organisatorischer und ein Publikumserfolg, kurzum, ein Erfolg auf der ganzen Linie. Das war ein Auftakt für das neue Leichtathletikjahr im Jahnkreis, wie man ihn sich nicht besser wünschen konnte. Das Programm war mit feinem Gefühl für Steigerung und Spannung aufgebaut, zwar etwas reichhaltig, aber es kam zu keinem toten Punkt und die Stunden vergingen wie im Fluge. Was tat es da, wenn die vorgesehene Zeit etwas überschritten wurde, mit auf Kosten des Hochsprunges von Deutschlands Spitzenkönnern, die aber dann durch Martens-Kiel mit einem neuen deutschen Hallenrekord aufwarteten. Das war ein Erlebnis, wie es so publikumsverbunden selbst eine Meisterschaft im Stadion nicht vermitteln kann und dafür dankte denn auch donnernder Beifall, der auch vorher und nachher oft gespendet wurde, wenn Sprinter, Mittelstreckler oder Staffeln kämpften, wenn die schnell wechselnden Szenen beim Hand- oder Basketballspiel fesselten und als Leunas Turner am Barren begeisterten.

*

Die fahnengeschmückte neue Sporthalle der Merseburger Flakabteilung war ein schöner Rahmen für dieses Sportfest und schon vor Beginn der Nachmittagskämpfe waren die Zuschauerreihen dicht gestaffelt, als Kreisfachwart Koch-Leuna im Namen der Leichtathleten dem Kommandeur dankte und als der stellv. Kreisführer Geier-Halle unter Hinweis auf den NSRL. von dieser Veranstaltung einen Auftrieb für die künftige Arbeit erwartete. Auch zahlreiche Ehrengäste wurden Zeuge der nun beginnenden Kämpfe.

Am Vormittag war man erst nach und nach „auf Touren" gekommen bei den großen Feldern in den meisten Wettbewerben, die zahlreiche Vorkämpfe erforderlich machten, zudem mußte man sich erst an die Akustik der Halle gewöhnen und dann streikte die Startpistole immer wieder. Es gab da aber auch schon Entscheidungen, die erste im 800-Meter-Lauf der Jugend, wo Lehmann (96) in gutem Stil einen überlegenen Sieg herauslief und dann endete beim Kugelstoßen der Altersklasse I Bürger (Nelson), ein früherer Zehnkampfmeister, nach hartem Kampf mit ansprechender Leistung in Front, während das Sprintrennen der Klasse II Schöne (Leuna) in alter Frische gewann. Den ersten Sieg der Frauen errang Lauerwald (KTV.) im Kugelstoßen, die 40-Meter-Läufe ließen die Ueberlegenheit der Nordhäuser „Bommelzöpfe" erkennen, während auf der 20-Meter-Strecke Halle durch Henze (96) den Ton angab, was deren Sieg am Nachmittag bestätigte, der denkbar eindrucksvoll war. Die Jugend des Jahnkreises hatte starke auswärtige Konkurrenz, deshalb haben die errungenen Siege besonderen Wert. —

Nach dem Einmarsch aller Teilnehmer begann der Nachmittag mit — zwei auswärtigen Erfolgen im Hürdenlauf der Jugend und Frauen durch Kiemeyer-Leipzig und Pöhlert-Nordhausen, verlief der Hürdenlauf der Männer mit dem leichten Sieg von Richter-Flak Merseburg etwas enttäuschend, um zum ersten packenden Kampf der Jugend über 1000 Meter zu führen, die Skowronski-SV. 98 Halle gewann vor zwei Roßlauern.

Reichstrainer für Hochsprung Huhn (früher Jena) und einige aus der deutschen Hochspringerelite: Weinkötz, Gehmert, Martens — der den neuen Hallenrekord erzielte — und Langhoff. (Aufnahme: Giegold)

Dann beherrschten die Springer mit dem Hochsprung und Dreisprung die Halle. Rufe der Bewunderung löste schon die lässige Eleganz der deutschen Hochspringerelite aus, wenn im Trainingsanzug Höhen spielend genommen wurden, die anderen guten Kräften unerreichbar sind. Bald kannte man sie ganz genau, die Weinkötz, Martens, Langhoff, Schmidt und Gehmert, wenn sie ihre Markierung auf den Zentimeter berechneten und sich auf den Sprung konzentrierten, wo sie das zu verwerten suchten, was ihr Betreuer Huhn-Jena am Vortage mit ihnen zu harmonischem Zusammenwirken von Anlauf, Absprung und Treibkraft geübt hatte. Atemlose Stille lag schließlich über dem weiten Raum, als neue Sprungständer gebracht wurden, um den auf 1,93 Meter stehenden deutschen Rekord in der Halle zu überbieten, was Martens-Kiel, dem baumlangen Marinemann, mit 1,94 Meter auch gelang.

Daneben kämpften die Dreispringer, wo erwartungsgemäß mit Ziebe-Dessau ein weiterer Athlet der deutschen Spitzenklasse siegte und der junge Maehnert-96 Halle einen schönen zweiten Platz eroberte. Dann wieder Szenenwechsel zum Basketballspiel, wo die aus Lt. Buntrock, Feldw. Junghanns, Uffz. Dietrich, Jacobs und Peters bestehende Mannschaft der Luftwaffe Halle mit 13:2 über Flak-Merseburg siegte und dann jagten die Sprinter über 40 Meter. Manchen Fehlstart gab es da. Erst die Altersklasse I, wo Thiel (96) und Heimer (KTV.) die Zielrichter vor eine schwere Aufgabe stellten — auch der Dritte erzielte dieselbe Zeit! —, bei den Männern war Wieland (Halle 96) wieder knapp vor Huff (Luftwaffe Halle) bei den Frauen siegte erwartungsgemäß Wangemann-Nordhausen, bei der Jugend Kretschmann (HfL. Merseburg) und Höschel (SV. 98 Halle). Taktisch klug errang dann Wieland für Blaurot den letzten Sieg im 400-Meter-Lauf, wo er bei 300 Meter von zweiter an erste Stelle ging. Ueber 1500 Meter hatte Thüringen mit Taube-Erfurt und Baumgärtel-Weimar zwei famose Mittelstreckler zur Stelle, gegen die unser Langstreckler Uffz. Hampe (Nachr. L. u. V. Abt. 96) nicht ankommen konnte.

In den Staffeln setzte sich besonders der KTV. Halle, und zwar als einziger Verein in allen Klassen ein, während 96 nur bei den Frauen startete — es fehlten von den 96ern u. a. Wegener, Graßhoff, Barth, Hagedorn, Metzdorf —, wo Nordhausen einmal mehr siegte. In der Altersklasse bestach die Form von Heimer, Löhr, Zimmermann und Löbel vom KTV., die Giebichenstein schlugen, die Jugend des SV. 98 war dann überlegen in Front und mit einem wiederholten Positionswechsel zwischen 98 und KTV., der am Ziel Zeitgleichheit und knappsten Sieg der Grünhosen durch Müller nach 10×100 Meter ergab, schlossen die Athletikkämpfe.

Das mitunter harte Handballspiel Merseburg-Leuna endete 11:11 (8:3), mit umgekehrten Torerfolgen in jeder Hälfte, und dann sei noch der Turner gedacht. Es gab zwei Durchgänge von Müller, Krötzsch, Kleine, Freier und Trübenbach-Leuna am Barren, sämtlich stürmisch applaudiert, die Müller mit einer fabelhaften Kür abschloß, beginnend mit dem Eingrätschen in den Hang und sofortigem Uebergang zum Handstand und endend mit dem einarmigen Handstand und Abgrätschen. Noch eines aber sei nicht vergessen: die Mannschaften der Flak waren überall bestrebt, die vielerlei Wünsche ihrer Gäste bereitwilligst zu erfüllen und auch das schmackhafte Mittagessen fand allgemeinen Beifall.

Männer: **40-Meter-Lauf:** 1. Wieland (VfL. Halle 96) 4,8 Sek.; 2. Huff (Luwa. Halle) 4,8 Sek.; 3. Müller (98) 4,8 Sek. **40-Meter-Hürden:** 1. Richter (Luwa. Merseburg) 6,2 Sek.; 2. Bauer-Fromme (Halle 96) 7,1 Sek. **400-Meter-Lauf:** 1. Wieland (96) 63,3 Sek.; 3. Ludwig (Luwa. Merseburg) 64,4 Sek. **1500-Meter-Lauf:** 1. Taube, Obergefr. (P.-Reg. Erfurt) 4:39; 2. Baumgärtel, Gefr. (Tsch. Ft. Weimar) 4:39,8; 3. Hampe (96-Nachr. u. Vers. Halle) 4:41. **Dreisprung:** 1. Ziebe (LVG. Dessau) 13,13 Meter; 2. Mähnert (96) 13,04 Meter; 3. Schulz (Luwa. Merseburg) 12,34 Meter. **Hochsprung:** 1. Schmidt (Bamberg) 1,78 Meter; 3. Dietz (Wachtmstr. Luwa. Merseburg) 1,59 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Rein (TuSp. Aschersleben) 12,33 Meter. **Steinstoßen:** 1. Degenhardt, Uffz. (P.-Reg. Erfurt) 8,91 Meter; 2. Raabe, Paul (TuSp. Leuna) 8,05 Meter. — **Aelterer Jahrgang 1900—1907: 100-Meter-Lauf:** 1. Thiel (96) 5,1 Sek.; 2. Heiner, KTV. Halle) 5,1 Sek.; 3. Beuschel (TuR. Weißenfels) 5,1 Sek. **Weitsprung:** 1. Ruppe (MHC. Merseburg) 5,31 Meter; 2. Beuschel (TuR. Weißenfels) 5,22 Meter; 3. Bryks (GTV. Halle) 5,11 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Bürger (Nelson Halle) 10,30 Meter; 2. Rabe (TuSp. Leuna) 10,25 Meter; 3. Löbel (KTV. Halle) 10,03 Meter. — **Aelterer Jahrgang 1899 und früher: 40-Meter-Lauf:** 1. Schöne (TuS. Leuna) 5,4 Sek.; 2. Kuhne (TV. Jahn Halle) 5,5 Sek.; 3. Hase (Nelson Halle) 5,5 Sek. **Weitsprung:** 1. Kuhne (TV. Jahn Halle) 4,92 Meter; 2. Schöne (TuS. Leuna) 4,88 Meter; 3. Heinz (TuSp. Merseburg) 4,30 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Seckel (TuS. Leuna) 9,04 Meter; 2. Heinz (TuSg. Merseburg) 8,31 Meter; 3. Dr. Weber (HTSV. Halle) 8,13 Meter.

Frauen: **40-Meter-Lauf:** 1. Wangemann (Nordhausen) 5,6 Sek.; 2. Henze (96) 5,7 Sek. **200-Meter-Lauf:** 1. Henze (96) 33 Sek. **40-Meter-Hürden:** 1. Pöhlert (FC. Nordhausen) 5,6 Sek.; 2. Markwordt (96) 6,6 Sek. **Weitsprung:** 1. Schöler, Inge (96) 4,89 Meter; 2. Pöhlert, Ursula (Nordhausen) 4,85 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Lauerwald, Lotti (KTV. Halle) 10,22 Meter; 2. Thulner (VfL. 96 Halle) 9,98 Meter.

Hitler-Jugend, 1923—1924: 40-Meter-Lauf: 1. Heschel (SV. 98 Halle) 5,1 Sek. **800-Meter-Lauf:** 1. Lehmann (VfL. Halle 96) 2:19,8 Min. — **Hitler-Jugend, Jahrgang 1920—22: 40-Meter-Lauf:** 1. Kretzschmann (VfL. Merseburg) 5,1 Sek.; 2. Jakisch (SV. 98) 5,1 Sek. **40-Meter-Hürden:** 1. Kiemeyer (Marathon-Lzg.) 5,6 Sek.; 2. Jakisch (SV. 98) 5,8 Sek.; 3. Kretzschmann (VfL. Merseburg) 5,9 Sek. **1000-Meter-Lauf:** 1. Skowronski (SV. 98) 3:08 Min.; 2. Stegeweit, Alfred (TSpV. Roßlau) 3:08.2 Min.; 3. Heidrich, Gerhard (TSpV. Roßlau) 3:08,2 Min.

Staffeln: **4×100-Meter, Altersklasse::** 1. Kaufm. Turnverein Halle 1:26,5; 2. Turnv. Giebichenstein 1:29,4. **4×100-Meter, Frauen:** 1. Frauen SC. Nordhausen 57,1; 2. VfL. 96 Halle I 59,3; 3. Kaufm. Turnv. Halle 60,4. **10×100-Meter, Männer:** 1. SV. 98 Halle 2:17,7; 2. Kaufm. Turnv. Halle 2:17,7. **8×100-Meter, Jugend:** 1. SV. 98 Halle I 1:48; 2. Kaufm. Turnv. Halle 1:59,1.

Dessau 05 nicht mehr zu entthronen

Sportfreunde—Bitterfeld Kopf an Kopf

Der 1. SV. Jena mit 3:2 geschlagen — Verdienter 2:1-Erfolg der Sportfreunde gegen Wacker Halle — Bitterfeld büßte in Piesteritz einen Punkt ein — 98 unterlag mit 0:3

sk. Im heimischen Fußball wurde der Meisterschaftskampf gestern in Gauliga und Bezirk mit sieben Spielen fortgesetzt, die an der Reihenfolge der insgesamt 23 Mannschaften in den Tabellen zwar nicht das mindeste änderten und trotzdem (oder auchch gerade deshalb) außerordentlich wichtige Aufschlüsse für die weiteren Kampfaussichten und die Chancenbeurteilung lieferten. Dabei hat sich das durchaus auf der vermuteten Linie entwickelt, wie die überwiegende Zahl der Favoritenerfolge beweist. Eine einzige wirkliche Ueberraschung ist darunter — sie bestätigt als Ausnahme die Regel und macht im übrigen das Rennen in der hallischen Bezirksklasse noch spannender.

Die zwei Gauliga-Spiele an den beiden Polen der Tabelle sehen als Sieger:

1. SV. Jena — Dessau 05 2:3
Fortuna Magdeburg — FC. Lauscha 4:1

Den erwarteten großen Kampf gab es in Jena, wo sich schließlich der große Meisterschaftsfavorit Dessau 05 knapp behauptete. Das 3:2 gibt gegenüber dem 5:0 die seit der Vorrunde doch wesentlich veränderte Kräfteunterschiedlichkeit der beiden Mannschaften vermutlich durchaus richtig wieder — vor allem Jenas zukünftige Spiele werden das noch klarer erkennen lassen —, als Gesamtfazit bleibt aber: Dessau, der Meister der Vorjahre, heuer in 12 Spielen noch ohne jeden Verlustpunkt mit dem respektablen Torverhältnis von 49:9. Mit sechs Punkten Vorsprung liegt die Mannschaft aus der Junkersstadt nun vorn, da kann praktisch an der neuen Meisterschaft nicht mehr gerüttelt werden, so sehr auch rechnerische Möglichkeiten dazu noch bestehen. — Fortuna Magdeburg holte ihren zweiten Sieg in insgesamt 12 Spielen und zog, wie wir erwarteten, den erheblich schwächer gewordenen FC. Lauscha mit in den Abstiegsstrudel. Die Gauliga hat nun eine Dreier-Schlußgruppe, in der zwischen Lauscha, Fortuna und Spielvg. Erfurt der Abstieg entschieden werden dürfte. Fast gewinnt es den Anschein, als bewähre sich der Glücksname der Magdeburger noch einmal, als senkten sich die Waagschalen zuungunsten von Lauscha und Erfurt . . . Bald wird man klarer sehen. Zunächst zeigt sich so

die Front der Gauliga:

30. Januar 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
Dessau 05	12	12	0	0	49:9	24:0
1. SV. Jena	12	9	0	3	33:16	18:6
Steinach 08	12	8	1	3	34:13	17:7
Thüringen Weida	11	7	1	3	29:13	15:7
Crick.-Vikt. Magdb.	10	3	3	4	14:19	9:11
VfL. Halle 96	11	4	2	5	20:20	10:12
99 Merseburg	11	4	1	6	17:22	9:13
FC. Lauscha	12	3	1	8	22:48	7:17
Fortuna Magdeb.	12	2	1	9	17:45	5:19
Spielvg. Erfurt	13	0	2	11	6:36	2:24
	116	52	12	52	241:241	116:116

Die Bezirksklasse Halle-Merseburg brachte wichtige Vorentscheidungen, denn es spielten:

Sportfreunde — Wacker Halle 2:1
Borussia Halle — Ammendorf 1910 0:0
Schwarzgelb Weißenfels — SV. 98 Halle 3:0
TSV. Piesteritz — VfL. Bitterfeld 2:2 !!
Sportfreunde Naundorf — Sp. Zeitz 1:3

Die Sportfreunde gewannen also das „Derby" der hallischen Bezirksklasse! Diese Tatsache und auch das knappe Ergebnis stellen keine Ueberraschung dar — wenn in weiten Kreisen die Chancen Wackers auch als günstiger angesehen worden waren —, überraschend war vielmehr der Spielverlauf und der Leistungsvergleich. Denn die Sportfreunde waren länger als eine Stunde die ganz deutlich bessere Mannschaft, und die nach ihren letzten guten Spielen etwas enttäuschende Wackerelf fand dann erst in der Schlußviertelstunde die Form und Kampfkraft, um den bis dahin sicheren Sportfreundeerfolg überhaupt noch in Gefahr zu bringen. Aber da war es zu spät. Die „Veilchen" verteidigten zähe und — durchaus verdient" — erfolgreich die zwei Punkte, die für die weitere Gestaltung des Meisterschaftskampfes so wichtig waren. Was der Sieg über Wacker wert war, ergab sich schon bald darauf, als aus Piesteritz die Meldung von dem 2:2 der Bitterfelder kam. Der in ihrer Form so schwankenden, gerade gegen die Stärksten aber immer erstaunlich guten Piesteritzer Elf ist es also gelungen, Bitterfeld jenen einen Verlustpunkt aufzubürden, um den es den Sportfreunden bis jetzt voraus war. Bei 28:6 Punkten für Bitterfeld und 26:6 für die Hallenser ist also zur Zeit nur das eine mehr ausgetragene Spiel für die weitere Tabellenführung von Bitterfeld ausschlaggebend. Das bessere Torverhältnis haben die Hallenser, die bei 41:17 gegenüber 63:27 Toren der Bitterfelder mit Torzahlen von 2,41:2,33 führen! — Sechs Punkte zurück folgt mit Wacker erst der nächste Gegner, da dürfte die Meisterschaft wirklich zum packenden Duell der Brust an Brust liegenden Mannschaften von Sportfreunde und Bitterfeld werden!

Das torlose Unentschieden zwischen Borussia und Ammendorf, der Tabellennachbarn, liegt in der Linie des Erwarteten, ja, stellt schon fast einen Teilerfolg für die zur Zeit etwas schwächer als der Gegner eingeschätzten Borussen dar. — Daß die 98er mit 3:0 so glatt gegen Schwarzgelb Weißenfels eingingen, würde Ueberraschung bedeuten, wenn man nicht wüßte, daß die Grünhosen an diesem Sonntag außerordentliche Mannschaftsschwierigkeiten hatten und die halbe Elf ersetzen mußten. Zeitz' Favoritensieg über Naundorf erfüllt auch im Ergebnis die Erwartungen. So ist denn die Frage nach dem Abstiegskandidaten unbeantwortbar. Das ist auch ein Rätsel, dessen Lösung sich erst allmählich anbahnen kann. Vorerst scheinen nur die Naundorfer endgültig dem Abstieg verfallen; welche beiden Mannschaften sie begleiten würden, das steht dahin und wird vorerst auch noch lange nicht erkennbar werden. Das ist

das Spiegelbild der Dreizehn:

30. Januar 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfB. Bitterfeld	17	12	4	1	63:17	28:6
Sportfreunde Halle	16	12	2	2	41:17	26:6
Wacker Halle	14	7	2	5	35:24	16:12
SV. 98 Halle	17	9	2	6	51:34	20:14
SpVg. Zeitz	16	7	4	5	43:30	18:14
VfL. Merseburg	15	6	3	6	31:35	15:15
TSV. Leuna	14	4	4	6	30:34	12:16
Borussia Halle	16	5	4	7	32:37	14:18
Ammendorf 1910	16	6	2	8	23:46	14:18
TSV. Piesteritz	17	5	4	8	36:49	14:20
SV. Holzweißig	16	6	0	10	34:52	12:20
Schwarzg. Weißenf.	17	5	3	9	32:40	13:21
Sportfr. Naundorf	17	3	0	14	24:50	6:28
	208	87	34	87	475:475	208:208

Mit 12:9 gewann 96 gegen PSV.

Ein dramatischer Handballkampf

Borussia verlor gegen Weise! — Neuer Weißenfelser Sieg in der Gauliga auch über MSV. Naumburg — Niederlage der Luftwaffen-Elf in der Kreisklasse

Im Handball gab es gestern fast durchweg die erwarteten Ergebnisse, eine einzige Überraschung kam in einem Spiel der hallischen Bezirksklasse zustande. Das Hauptspiel des Tages fand auf dem Platz an der Reilkaserne statt. Da hier das Handballspiel im Rahmen der großen WHW.-Veranstaltung der deutschen Polizei durchgeführt wurde, waren zahlreiche Zuschauer zur Stelle, die um das Feld einen dichten Kordon bildeten. Keiner von ihnen allen wird es bereut haben, diesem Spiel zugesehen zu haben. Die beiden zur Zeit besten hallischen Mannschaften lieferten aber auch ein Spiel, wie man es in letzter Zeit von heimischen Mannschaften selten zu sehen bekam. Die vielen Kampfmomente hielten die Zuschauer immer in Spannung. Oft wußte man nicht, wem wohl der Sieg zufallen würde. Nach abwechslungsreichem Ringen schlug schließlich der VfL. Halle 96 den PSV. Halle verdient mit 12:9 (6:7) Toren und befestigte damit seine Tabellenführung ganz erheblich. Von den drei ausstehenden Spielen gegen Borussia, Weise und Dieskau wird wohl kaum noch eins verloren gehen, und schon jetzt beträgt der Vorsprung fünf Punkte.

Halle 96 mußte das Spiel mit Ersatz für Barth und Foehrig bestreiten, für die Willigmann und Helbig eingesetzt wurden. Wenn hier vielleicht anfangs einige Bedenken bestanden, so wurden sie doch bald zerstreut. Willigmann, dem die gewiß nicht leichte Aufgabe zufiel, den schnellen Rechtsaußen Küster zu halten, erledigte sein Pensum mit erstaunlicher Sicherheit und einer Schnelligkeit, die man ihm kaum noch zugetraut hätte. Auch Helbig auf Halblinks war schnell im Bilde.

Anfangs nahm das Spiel freilich eine Entwicklung, die kaum einen Sieg der 96er erwarten ließ. Aber im Handball ist ja bekanntlich fast bis zum Schlußpfiff noch alles drin. Der PSV. Halle hatte einen famosen Start, während sich 96 zunächst gar nicht fand. Von der Mitte weg kam der PSV. durch Thümmler gleich zum ersten Treffer. Ebenso wie dieses Tor, so waren auch die folgenden vier auf schwache Torhüterleistungen zurückzuführen. Noch einmal war Thümmler erfolgreich, ehe Burisch einen Freiwurf zum ersten Tor für 96 verwandeln konnte. Schon im Gegenangriff glückte Pfeiffer das nächste Tor, und Löhning erhöhte schließlich die Führung durch einen Freiwurf auf 4:1. Nach der 16. Minute, die durch Burisch einen 13-Meter-Erfolg für 96 brachte, drehten die 96er gehörig auf. Einige prächtige Züge, an denen wieder die beiden schon das letzte Mal erwähnten Außenstürmer maßgeblich beteiligt waren, brachten 96 durch fabelhaften Einsatz aller Spieler eine 7:4-Führung, die der bis zur Pause wieder stär. . aufkommende PSV. noch auf 7:6 verkürzte. Auch nach der Halbzeit ließ die Spannung nicht nach. Dem PSV. Halle glückte mehrmals der Ausgleich, doch immer wieder setzten sich die 96er an die Spitze. Ueber das 7:7, 7:8, 8:8, 8:9, 9:9 ging es nach einem kraftvollen Endspurt der 96er zum 9:12.

Bei 96 stellte man dieselben Stärken und Schwächen wie bei den letzten Spielen fest: ein starker Sturm mit ausgezeichneten Flügelstürmern und eine nicht immer ganz taktfeste Deckung. Etwas langsamer war dagegen der PSV.-Sturm, zumal sein schnellster Mann, Küster auf Rechtsaußen, gut abgedeckt wurde. Die Hintermannschaft leistete gute Arbeit. An einem Freiwurfspezialisten fehlt es jedoch augenscheinlich immer noch, denn Löhning hatte mit seinen Würfen wenig Glück.

*

In dieser Form haben die 96er keine weitere hallische Mannschaft zu fürchten, noch dazu, wenn man hört, daß Borussia, die Mannschaft, die vielleicht noch zu einem Siege hätte fähig sein können, gestern von der BSG. Weise mit 3:1 (3:1)-Toren geschlagen wurde. Die Borussen scheinen schon mit Hemmungen auf den Platz gekommen zu sein. Weise scheint ihnen absolut nicht zu liegen — das verraten die Ergebnisse aller Spiele der letzten Jahre, die immer nur ganz knapp ausfielen. Als nun Weise auch noch überraschend in Führung ging, da scheint es mit einem ruhig überlegten Spiel vorbeigewesen zu sein. Zwillich war mit vorgekommen und erzielte das erste Tor, dem Weidner durch Freiwurf bald ein zweites folgen lassen konnte. Dann gelang Löschke mit einem unhaltbaren Wurf das einzige Tor für Borussia, die übrigens ihre beste Besetzung zur Stelle hatte. Mit aller Kraft legte sich Weise auf die Verteidigung des unverhofften Torvorsprunges und konnte sogar durch Weidner noch einen dritten Erfolg erzielen. Vergebens rannte

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0009
DFG

Borussia gegen das feste Bollwerk der Weisedeckung an — es war kein weiteres Tor mehr zu erzielen.

Weise hat durch diesen Erfolg dem TV. Unterröblingen und V. f. R. Wörmlitz die beiden letzten Plätze in der Tabelle überlassen. Das gestrige Zusammentreffen dieser beiden Mannschaften endete mit einem hohen 14:5 (8:0)-Sieg der Wörmlitzer, die sich durch Umstellung ihrer Stürmerreihe nicht unwesentlich verstärkt haben. Der letzte Tabellenplatz ist ihnen freilich trotz dieses Sieges geblieben, und es erscheint sehr fraglich, ob sie ihn noch mit Unterröblingen werden tauschen können.

Nach dem gestrigen Sonntag sind nur in dem unteren Teil der Tabelle die schon genannten Veränderungen eingetreten, sonst zeigt sich unverändert

der Zahlenspiegel von Halles Bezirksklasse:

30. Januar 1939	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
VfL. Halle 96	13	12	1	0	143:85	25:1
PSV. Halle	12	9	0	3	101:79	18:6
Borussia Halle	13	9	0	4	120:86	18:8
Wacker Halle	11	6	0	5	92:91	12:10
TV. Frankleben	13	5	1	7	104:130	11:15
TV. Dieskau	13	5	0	8	113:114	10:16
BSG. Weise Halle	13	4	0	9	70:83	8:18
TV. Unterröblingen	12	2	2	8	85:125	6:18
VfR. Wörmlitz	15	4	0	11	117:152	8:22

In der 1. Kreisklasse warf die Luftwaffe wieder einmal alle Voraussagen über den Haufen, indem sie sich von SV. 98 mit 8:7 (6:3) schlagen ließ. Auf die Tabellenführung dürften diese Niederlagen bald nicht mehr ohne Einfluß bleiben. Der HTSV. konnte gegen TV. Bruckdorf gerade noch mit 13:12 (6:8) gewinnen. Die übrigen Spiele fielen aus. — Die 2. Kreisklasse spielte: Lochau — Zwintschöna 3:9 (0:4); Döllnitz gegen Cröllwitz 5:10 (3:5); Queis — Büschdorf 20:2 (8:2); Döllnitz Jgd. — Cröllwitz 14:9 (6:4).

In der Staffel A der ersten Kreisklasse macht sich durch den 12:8 (7:6)-Sieg des TV. Höhnstedt über TV. Erdeborn ein Entscheidungsspiel dieser beiden Mannschaften notwendig.

*

In der Handball-Gauliga leistete der MSV. Naumburg den erwarteten großen Widerstand und forderte der sieggewohnten MTSA. Weißenfels ihr ganzes Können ab. Das knappe Ergebnis läßt schon erkennen, mit welcher Verbissenheit um den Sieg gekämpft wurde. Mit 8:6 (5:3) Toren blieb der Meister schließlich Sieger. Auch das andere Ergebnis entspricht unserer Voraussage. Der TC. Staßfurt drehte diesmal den Spieß um und schickte den SC. Fermersleben mit 13:8 (6:5) geschlagen auf die Heimreise.

Nach der überraschenden Niederlage des vorigen Sonntags zeigten sich die Naumburger Soldaten wieder als die starke Mannschaft, als die sie sich in der Gauliga einführten. Da Klingler reichlich von Schußpech verfolgt war — er erzielte nur ein Tor — war die Torspanne zwischen beiden Mannschaften immer nur gering, was auch mit auf die gute Abwehrleistung von Nitzer (früher Halle) zurückzuführen ist. Sehr gut machte sich wieder Crain (früher Post Halle), der beim Stande von 1:1 Naumburg in Führung brachte. Bis zur Pause holte Weißenfels aber doch noch Ausgleich und Führung heraus, die die Naumburger erst in den letzten zehn Minuten, als die Weißenfelser Abwehr nachließ, von 8:4 auf 8:6 abschwächen konnten.

In Magdeburger kam im Rahmen des Tages der Deutschen Polizei ein Kampf zwischen dem PSV. Magdeburg und einer Stadtmannschaft zur Durchführung, der von der Stadtelf mit 11:10 gewonnen wurde.

Quer über die Fußballfelder

Die bessere Leistung entschied!

Die Kraftprobe der beiden zur Zeit besten hallischen Bezirksklassenmannschaften ging am Rosengarten vor rund 3000 Zuschauern vor sich, brachte das vermutete knappe Ergebnis und verlief doch einfacher, geradliniger als gedacht. Wacker stellte sich den Sportfreunden in der üblichen Besetzung, während diese Kurth ersetzen mußten und die Aufstellung so gewählt hatten: Pulst; Thieme, Hartmann; Godau, Böttger, Krampe; Tambach, Thieme, Warnecke, Föhre, Köhler. Die erste Spielhälfte stand eindeutig im Zeichen der Sportfreunde, die mit dem außerordentlich lebendigen Offensivspiel ihres Mittelläufers und dessen raumgewinnenden weiten Vorlagen an die Flügelstürmer sowie dank dem druckvollen Vorwärtsstürmen der Dreiinnen immer neue Attacken gegen die Blauweißen ritten. Wacker blieb in dieser Halbzeit erheblich hinter den Erwartungen zurück, da sein Sturm trotz enormer Unterstützung durch die offensiven Außenläufer Woite und Kanitz mit seinem Engpaßspiel immer wieder an der Sportfreunde-Deckung abprallte, nie zügig ins Spiel kam und die Möglichkeit einer anderen Angriffstaktik nicht versuchte. So gewann der Gegner schließlich deutlich die Ueberhand. Ungenaue Flügeldeckung Belgers, der erst später so konsequent wie Junge den Außen „beschattete", beschwor eine Reihe heikler Momente herauf. Zwangsmäßig folgten sie den geschickten lockeren Angriffszügen der Veilchen, während Gefahr vor dem gegnerischen Tor mehr durch Durchbrüche und Alleingänge entstand. So lief Pulst einmal bei einem Vorstoß Golas zu spät aus dem Tor, aber mit einem Eckball ging es noch gnädig ab. Dann hagelten in gleicher Minute hier ein Schuß Neuberts, dort einer von Föhre mit Vehemenz aufs Tor, aber beide Torhüter wehrten mit geschickten Robinsonaden ab. Die 30. Minute brachte die Sportfreunde verdient in Trefferführung. Köhler, der Linksaußen, hatte eine Vorlage erhalten, legte sich den Ball für das rechte Bein zurecht und flankte hoch vors Tor. Hier hechtete Warnecke wunderbar hoch in die Luft, und sein Kopfball gab Große keine Abwehrchance. 1:0! Die „Veilchen" blieben nach wie vor durch einwandfrei besseres und kraftvolleres Spiel in Front und erhöhten eine Minute vor der Pause nicht unverdient auf 2:0. Wieder hatte Köhler in den Strafraum geflankt, wo die Wacker-Deckung den Sportfreunde-Halbrechten Thieme aus den Augen gelassen hatte. Der nahm das Leder an, lief noch zwei Schritte und schoß dann unhaltbar das 2:0.

Hatte das Spiel bis dahin erfreuliches Leistungsniveau gehabt, da die Sportfreunde ein wirklich durchdachtes zügiges System gezeigt hatten, so verlor das Treffen nach dem Wechsel sehr an Linie. Sportfreunde legten jetzt zunächst das stärkere Gewicht auf das sorgfältige Stoppen des Gegners als auf die eigene Spielgestaltung, und damit verflachte mancherlei. Wackers Sturm, in dem Schlag noch am erfolgreichsten war, während Lehmann als Rechtsaußen schwach und auch lange Strecken unbeschäftigt blieb, fand und fand sich nicht besser zusammen. So verlief die erste Viertelstunde der Wacker-Offensive ergebnislos und schon glichen die Sportfreunde die Spielverteilung wieder aus. Tambach beschwor zweimal große Gefahr vor dem Wackertor herauf, während auf der Gegenseite ein über das Tor gehender Kopfball von Pabst Pech bedeutete. Die 75. Minute brachte dann die Wendung. Belger gab von der Seitenlinie her einen Freistoß kraftvoll vors gegnerische Tor, hier entstand ein minutenlanges Gedränge, aus dem heraus schließlich Gola den Ball über die Linie beförderte. 2:1! Das gab der Wackerelf außerordentlichen Auftrieb. Sie setzte nun alles auf eine Karte, zeigte einen Schlußspurt stärksten Kraft- und Willenseinsatzes und — brachte die Sportfreunde-Deckung schließlich auch ins Wanken. Eine ganze Reihe aufregender Szenen entstand vor dem Tor des Gegners, wo Pulst als gefährlichsten Schuß einen straffen Freistoß Belgers aber sicher meisterte. Ganz zum Schluß schaffte Sportfreunde wieder Luft, aber da war das Spiel auch schon zu Ende. Der nur in der Schlußviertelstunde gefährdet gewesene Sieg der Veilchen war schließlich die durchaus gerechte Lösung. Für diesen Tag und diesen Platz, weiter kann man die Schlußfolgerung nicht ziehen, war ihre Spielanlage mit dem offensiven Mittelläuferspiel die deutlich bessere. Aber nicht das allein entschied, sondern den letzten Ausschlag gab der gestern geschicktere und zügigere Sturm des Platzbesitzers, dessen Mannschaft in prächtiger Geschlossenheit ohne jeden größeren Ausfall die 90 Minuten durchstand.

Schwache Stürmerleistungen

... sah man in dem Spiel draußen an der Gaststätte „Sanssouci" zwischen Borussia und Ammendorf 1910. Das 0:0, das im übrigen den Leistungen völlig gerecht wird, spiegelt das ja auch wider. Wohl muß man den Stürmern zugute halten, daß sie gestern auf Hintermannschaften stießen, die sich in ausgezeichneter Form befanden. Aber das täuschte nicht darüber hinweg, daß Borussia und Ammendorf ihren Sturm in Zukunft wohl verstärken müssen, um zu weiterem Erfolge kommen zu können. — Das Spiel der Borussen war druckvoller als das des Gegners, aber durch Hastigkeit vor dem Tor wurden viele Chancen verpaßt. Erst als man Schubert in den Innensturm nahm, wurde das Spiel systemvoller. In technischer Hinsicht zeigten die Ammendorfer mehr, da sie sich oftmals mit verblüffender Genauigkeit durch die Deckungsreihen der Borussen schlängelten. Aber am Strafraum vergaßen sie das Schießen, ebenso wie der Gegner. Zum Schluß hatten sich dann beide Mannschaften so verausgabt, daß sie die Chancen nicht mehr auszunutzen vermochten..

Ammendorf fand sich schneller als Borussia und konnte das Spiel anfangs leicht überlegen gestalten. Erst allmählich kommt Borussia auf, scheiterte aber ebenfalls immer wieder an der guten Gästedeckung. Interessant machte das Spiel vor allem der restlose Einsatz beider Mannschaften. Im weiteren Spielverlauf zeigte sich Ammendorf in seinen Aktionen gefährlicher. Seine leichte Ueberlegenheit hielt bis zur Pause an. — Erst nach dem Wechsel setzte sich das druckvolle Spiel der Borussen durch. Die „Schwarzen" diktierten dann das Spielgeschehen bis zum Schluß. Der Platztausch von Schubert und Patan war von Vorteil, aber die Gästedeckung vereitelte auch da noch alles.

Kurzberichte von auswärts

Jena hatte seinen großen Tag mit dem Spiel gegen Dessau 05, dem über 10 000 Zuschauer beiwohnten. Sie erlebten einen dramatischen Kampf, der völlig offen verlief und erst unmittelbar vor Schluß mit einigem Glück für Dessau entschieden wurde. Trotzdem war der Sieg der Anhaltiner nicht unverdient, weil die Mannschaft etwas geschlossener wirkte und auch besser zusammenspielte als der Platzbesitzer. Dessau kam nach 20 Minuten zur Führung, als Pazl einen Schuß Niemanns durch Fausten abwehrte, und Schmeißer das Leder im Nachschuß über die Linie brachte. Kurz danach hatte Jena die Chance, durch Handelfmeter auszugleichen, doch konnte Müllner den von König geschossenen Ball über die Latte lenken. Mit 1:0 für Dessau ging es in die Pause, nach der Jena überlegen wurde. Ein Foul Mantheys verursachte in der 11. Minute einen neuen Elfmeter für Jena, den diesmal Werner zum Ausgleichstreffer verwandelte. Ein etwas unklare Situation führte eine Vietrelstunde später zum neuen Führungstreffer für Dessau. Die Jenauer Abwehr zögerte mit dem Eingreifen, als ein Dessauer Stürmer Hand gemacht hatte, doch griff der Apoldaer Schiedsrichter Krahl nicht ein, und Kusmirek nutzte den Augenblick zum erfolgreichen Torschuß. Doch noch einmal kam Jena zum Ausgleich, als eine Flanke von König im Gedränge unter Nachhilfe eines Dessauer Verteidigers ins Tor ging. Dabei verletzte sich der Dessauer Torwart Müllner so, daß er für die letzte Viertelstunde ausschied und Elze ins Tor gehen mußte. Schon glaubte man an ein 2:2, als es unmittelbar vor Schluß zu einer turbulenten Szene im Jenauer Strafraum kam, bei der mehrere Spieler stürzten. Der Schiedsrichter gab Elfmeter — eine sehr umstrittene Entscheidung —, und Paul verwandelte den Strafstoß zum Siegestor. — Das Magdeburger Spiel zwischen Fortuna und Lauscha war ziemlich leistungsarm. Fortuna ging bis Halbzeit 1:0 in Führung und erhöhte später auf 2:0. **Bei diesem Stande kam Lauscha zum Ehrentor, dem** in den letzten zehn Minuten zwei weitere Treffer für Magdeburg folgten.

In Piesteritz kam die TSV. zum Unentschieden gegen Bitterfeld, trotzdem ihr Mittelläufer bald nach Beginn verletzt wurde und als Linksaußen nur noch eine halbe Kraft war. Die gute Hintermannschaft der Piesteritzer ließ die Bitterfelder Stürmer nicht so wie sonst zur Entfaltung kommen. Ein Selbsttor der Bitterfelder brachte das 1:0 für Piesteritz. Das 2:0 ergab sich durch einen Schuß des Mittelstürmers nach einer zu kurzen Torhüterabwehr. Bitterfeld holte noch vor der Pause einen Gegentreffer heraus und glich sieben Minuten nach dem Seitenwechsel aus. Der Kampf um weitere Tore blieb für beide Mannschaften erfolglos. — Der SV. 98 Halle hatte mehrere Ersatzleute mit nach Weißenfels nehmen müssen, hielt aber bis zur Pause trotz großen kämpferischen Einsatzes des Platzbesitzers das 0:0. Zwei Tore von Dornbluth und ein Treffer Dettmars stellten später den klaren Weißenfelser Sieg sicher. — In Naundorf wurde der Torwart des Platzbesitzers wegen Unfairneß schon in der ersten Viertelstunde vom Platze gewiesen. Trotzdem kam Naundorf zur 1:0-Führung. Später wurde Zeitz aber immer stärker überlegen und siegte mit 3:1 sehr sicher.

Die Ligaelf von Thüringen Weida spielte in stärkerer Besetzung gegen eine Kombination von SV. und PSV. Weimar und siegte mit 4:0.

Aus den übrigen Mitte-Bezirken

In Magdeburg-Anhalt befestigten die Burger Preußen ihre Spitzenstellung durch einen 4:2-Sieg über Mildensee. Saxonia Tangermünde, bisher verlustpunktgleich mit Burg, unterlag Germania Wernigerode 0:3, während Wacker Bernburg von Preußen Magdeburg 4:1 geschlagen wurde. Viktoria Neustadt gewann überraschend durch ein 0:0 gegen Germania Halberstadt einen Punkt, während 09 Staßfurt die Stendaler Viktoria 6:2 schlug. Es führt: Burger Preußen (20:10) vor Saxonia (22:12) und Wacker Bernburg (18:12); am Tabellenende Mildensee (8:22) und Viktoria Neustadt (6:22). — Die Ligaelf von Cricket-Viktoria siegte gegen SpVg. Thale 2:1.

In Thüringen gab es einen Rekordsieg des Spitzenführers 1. SV. Gera, der den FC. Sonneberg 11:0 schlug. SpVg. Breitungen erzielte gegen VfB. Apolda ein 2:2, und auch SC. Oberlind — FSV. Rositz spielten unentschieden (0:0). SC. Apolda schlug VfB. Sömmerda 6:1, und VfB. Pößneck gewann gegen Wacker Gera 4:1.

Fußball in England

1. Liga: Aston Villa—Arsenal 1:3, Bolton Wanderer—Leicester City 4:0, Charlton Athletic—Middlesbrough 3:0, Chelsea— Manchester United 0:1, Everton—Huddersfield Town 3:2, Grimsby Town—Blackpool 2:0. Leeds United—Liverpool 1:1, Preston Northend—Birmingham 5:0, Stoke City—Derby County 3:0, Sunderland-Brentford 1:1, Wolverhampton Wanderers—Portsmouth 3:0. 2. Liga: Bradford-Fulham 1:5, Burnley—Norwich City 3:0, Chesterfield—Bury 2:1, Coventry City—Notts Forest 5:1, Manchester City—Blackburn Rovers 3:2, Plymouth Argyle—Millwall 2:2, Sheffield United—Luton Town 2:2, Southampton—Newcastle United 0:0, Swansea Town—Sheffield Wednesday 0:1, Tottenham Hotspurs—Westbromwich Albion 2:2, Tranmere Rovers—Westham United 2:2.

Große Tage im Wintersport

84 m-Sprünge auf der Olympiaschanze

Myhra und Bradl erreichen den Schanzenrekord

Von schönstem Winterwetter begünstigt, nahm der Spezialsprunglauf der III. Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen am Sonntag einen glanzvollen Verlauf. Die Große Olympiaschanze war vorbildlich hergerichtet und da die Schneeverhältnisse keine Wünsche offenließen, gab man den ganzen Anlauf frei. Von den 42 Springern eröffnete der Norweger Hilmar Myhra den Reigen mit einem sehr sauber, in vorbildlicher Haltung ausgeführten 84er, womit er den Schanzenrekord einstellte. Deutschlands Favorit, Josef Bradl, konnte mit guter Vorlage die gleiche Weite erreichen, doch war sein Aufsprung nicht so einwandfrei. Von den übrigen kamen sonst noch Sörensen, der Rekordhalter, und Paul Krauß mit 82 bzw. 81 m über die 80-m-Grenze. Im zweiten Durchgang mußte mit verkürztem Anlauf gesprungen werden, weil die Bahn zu glatt geworden war. Dennoch schaffte Myhra einen 80er, Bradl einen 79er, womit die beiden Erstplacierten feststanden. Der deutsche Sprungmeister Franz Haselberger fiel dagegen merklich ab, denn er vermochte sich mit Sprüngen von 67 und 69 m nur als 17. zu placieren. 1. Myhra (Norwegen) 224,5 (84 u. 80 m); 2. Josef Bradl (Deutschland) 224,4 (84 u. 79 m); 3. Randmod Sörensen (Norwegen) 216,0 (82 u. 73 m); 4. Paul Krauß (Deutschland) 215,9 (81 u. 74 m); 5. Rudolf Köhler (Deutschland) 209,4 (77 u. 73 m).

Hammarby-Stockholm Eishockey-Sieger

Den sportlichen Abschluß der in jeder Hinsicht gelungenen III. Internationalen Wintersportwoche Garmisch-Partenkirchen bildete am Sonntagnachmittag das Endspiel des Eishockeyturniers zwischen dem deutschen Meister Sport-Club Rießersee und der schwedischen Mannschaft von Hammarby-Stockholm. Mit 3:1 (1:0, 1:0, 1:1) siegten die Schweden durchaus verdient.

Berauer gewann Preis des Führers

Deutscher Ski-Triumph in der nordischen Kombination

Mit einem prächtigen deutschen Erfolge endete die nordische Kombination. Gustl Berauer, der Sudetenmeister, der von den „Kombinierten" die beste Langlaufnote hatte, verteidigte diese gegen eine überaus kampfstarke Gegnerschaft mit größter Sicherheit und verwies den Norweger Brodahl auf den zweiten Platz. Dem deutschen Meister Günther Meergans gelang es, seinen Rückstand aus dem Langlauf erheblich aufzuholen und den vor ihm liegenden Norweger Dusseht in der Gesamtwertung auf den vierten Platz zu verweisen. Obwohl sich nur zwei Bewerber aus Norwegen im Rennen befanden, wiegt der Erfolg von Berauer sehr viel, denn Sverre Brodahl, der 30jährige Skifabrikant aus Oslo, ist einer der stärksten norwegischen Kombinierten, sein Landsmann Dusseht versprechender Nachwuchs. Gustl Berauer war auf diesen Sieg ganz besonders stolz, weil ihm damit der Ehrenpreis des Führers zufiel.

Eisgruber sprang Rekord

Das Kombinationsspringen auf der Kleinen Olympiaschanze stand im Zeichen sehr guter Leistungen. Bester war Toni Eisgruber, der im zweiten Durchgang den von dem Polen Stanislaus Marusarcz gehaltenen Schanzenrekord von 54 auf 55 Meter verbesserte. Das Hauptinteresse richtet sich jedoch auf die Sprünge von Berauer und Brodahl. Ersterer sprang in sehr sicherer Manier 51 und 52 Meter, während Brodahl nur auf 48 und 50 Meter kam und damit war das Rennen zugunsten von Berauer entschieden. der von der begeisterten Zuschauermenge stark gefeiert wurde.

Gesamt: 1. Berauer 446,1 2. Brodahl 438,4; 3. Meergans 433,8; 4. Dusseht 420,8; 5. Merz 419,35; 6. Prinzing 418,2; 7. Burk 410,3; 8. Haselwanter 403,1; 9. Lahr 398,6; 10. Eisgruber 384,6.

Schwedensieg in der alp. Kombination

Hans Hansson vor Rudi Cranz

Um 1,2 Sekunden war der Schwede Hans Hansson im Abfahrtslauf gegen den Torlaufsieger Rudi Cranz in Vorteil. Im Torlauf verlor er nur 0,9 Sekunden gegen den Freiburger und das reichte aus, um ihm den Sieg in der alpinen Kombination zu sichern. 0,2 Punkte nur, aber ein Sieg, der erste Sieg eines Nordländers in einer internationalen alpinen Kombination. Die Vorbereitungen Hanssons am Arlberg zeitigten die besten Früchte und rückten den Schweden auf einen Schlag in die vorderste Reihe der internationalen Abfahrts- und Torlaufspezialisten. Albert Pfeiffer wurde Dritter vor dem Abfahrtsieger Willy Walch, der bei gleicher Punktzahl wie Josef Jennewein durch den Abfahrtssieg auf den vierten Platz kam.

Graham Sharp Europameister

Eiskunstlaufsieger in Davos vor Tomlins und Faber

Zahlreiche Zuschauer wohnten am Sonntag auf der Davoser Eisbahn dem Kürlaufen zur Europameisterschaft im Eiskunstlaufen der Männer bei. Der Engländer Graham Sharp, der schon nach den Pflichtübungen mit klarem Vorsprung führte, zeigte eine interessante, schwierige Kür, die in der Ausführung nichts zu wünschen übrig ließ. Höhepunkte, wie man sie früher bei Felix Kaspar und Karl Schäfer gesehen hat, brachte der Vortrag des Engländers allerdings nicht. Immerhin hatte Sharp von allen Teilnehmern die beste Gesamtleistung geboten und erhielt verdientermaßen den Europameistertitel. Eine vielleicht noch bessere Kür als Sharp lief der Engländre Tomlins, der zum Schluß noch dem deutschen Meister Horst Faber, dessen Vortrag großen Beifall fand, ganz knapp überflügelte und ihm den zweiten Platz entriß. Faber hatte zwar 60/100 Punkte mehr als der Engländer, aber die niedrigere Platzziffer gab den Ausschlag zugunsten von Tomlins. Vierter wurde der Wiener Edi Rada, der dabei allerdings etwas Glück hatte, denn der junger Schweizer Gerschwiler kam bei der Kür zweimal zu Fall und verdarb sich damit seine Aussichten.

Engnestangen lief 1500 m-Weltrekord

Vor der Kunstlauf-Europameisterschaft war der internationale, von 33 Teilnehmern bestrittene Eisschnellauf-Wettbewerb mit dem 1500-Meter-Lauf abgeschlossen worden. Der vor Jahresfrist von Ballangrud mit 2:14,9 aufgestellte Weltrekord wurde gleich dreimal unterboten. Zunächst von Ballangrud selbst mit 2:14, und dann im nächsten Lauf von Engnestangen mit 2:13,8 und von Stäksrud mit 2:14,4. Gesamtsieger blieb Engnestangen mit zwei ersten Plätzen, obwohl er der Zeit nach ein paar Zehntelpunkte mehr hatte als Ballangrud. Recht gut hielten sich in diesem Klassefelde die deutschen Nachwuchsläufre Löwinger und Tastl, die den 14. und 17. Platz besetzten.

Die Schweiz am schnellsten

Weltmeisterschaft im Viererbob

Bei ganz ausgezeichneten Bahnverhältnissen wurde die Weltmeisterschaft im Viererbob in Cortina d'Ampezzo am Sonntag mit dem zweiten Lauf fortgesetzt. Der starke Frost hatte die Bahn sehr schnell gemacht, so daß heute die beiden restlichen Fahrten durchgeführt werden können. Schnellster Fahrer am Sonntag war, wie schon am Vortage, der Schweizer Hpt. Feierabend, der mit 1:21,99 alle seine Gegner hinter sich ließ und in der Gesamtwertung eine Führung von nahezu drei Sekunden herausholte. England mit Mc Evoy am Steuer gelang es, mit 1:22,39 auf den zweiten Platz vorzurücken, da die Thüringer NSKK.-Mannschaft Fischer mit 1:23,75 nur auf den 5. Platz im zweiten Lauf kam. Ueberraschend schnell Belgien mit 1:23,58.

Gesamtwertung nach zwei Fahrten: 1. Schweiz 2:47,37; 2. England 2:49,19; 3. Deutschland II 2:50,23; 4. Deutschland I 2:50,58; 5. USA. 2:52,73; 6. Italien II 2:52,91; 7. Belgien 2:54,40:

Belgien im Fußballkampf 4:1 geschlagen!

Klarer deutscher Sieg in Brüssel

Binder, Schön, Lehner und Hahnemann die Torschützen — Belgien scheitert an der deutschen Hintermannschaft
45 000 Zuschauer im Heysel-Stadion

Die deutsche Fußball-Nationalmannschaft konnte die neue Länderspielzeit vielversprechend eröffnen. Im Länderkampf mit Belgien blieb Deutschland am Sonntag im Brüsseler Heysel-Stadion mit 4:1 (2:1) Toren siegreich. Es war ein verdienter Sieg der deutschen Mannschaft, der allerdings erst nach hartem Kampf und nach der Ueberwindung des außerordentlich energischen Widerstandes der starken belgischen Elf gesichert werden konnte. Es war das achte Zusammentreffen beider Nationen im Fußballkampf. Während die drei Vorkriegs-Begegnungen sämtlich an die Belgier fielen, wurden die fünf Spiele, die nach dem großen Völkerringen zum Austrag gelangten, ausnahmslos von Deutschland gewonnen.

Etwa 45 000 Zuschauer waren im schönen Heysel-Stadion Augenzeugen des spannenden Kampfes. In der Ehrenloge hatten der deutsche Botschafter von Bülow-Schwante und der belgische Kriegsminister Denis mit führenden Männern des belgischen Sports Platz genommen. Starker Beifall begrüßte beide Mannschaften, die sich nach der von Goldbrunner gewonenen Seitenwahl dem Schiedsrichter R. Eklöv (Schweden) in den bekanntgegebenen Aufstellungen stellten.

Binder schoß das Führungstor

Obwohl keine ausgesprochenen Neulinge in der deutschen Mannschaft standen, spielte sie doch zum ersten Male in dieser Aufstellung und brauchte natürlich Zeit, um Tritt zu fassen. Die Belgier dagegen hatten einen ausgezeichneten Start, und sofort mußte Platzer dem sich wundervoll durchspielenden Braine den Ball vom Fuß nehmen. Platzer bekam auch in den nächsten Minuten reichlich viel Arbeit, einen Schuß von Voorhoof verpaßte der Wiener, aber da stand Streitle auf der Linie und schlug den Ball ins Feld. Allmählich machte sich dann auch die deutsche Mannschaft bemerkbar. Ein Schuß von Schön in der 10. Minute erreichte zwar nicht sein Ziel, aber schon in der 11. Minute fiel durch Binder das Führungstor. Arlt hatte den Angriff eingeleitet, der Ball kam zu Hahnemann, der ihn zu Binder weiterleitete, und aus 15 Meter schoß der lange Wiener halbhoch und völlig unhaltbar ein. Dieses Tor gab dem deutschen Angriffsspiel den richtigen Impuls. Binder spielte sich mehrere Male hervorragend durch, schnell und entschlossen brach er durch die belgische Abwehr, aber auch Arlt entpuppte sich als äußerst schneller und wirkungsvoller Flügelstürmer, durch den das belgische Tor wiederholt in Gefahr kam.

Herrliches Kopfballtor von Schön

Und schon in der 17. Minute war das zweite Tor fällig. In wundervoller Manier brachte Schön aus dem Mittelfelde den Ball nach vorn, umspielte einen Belgier nach dem anderen und paßte dann zu dem freistehenden Arlt, der nach kurzem Lauf zurückflankte. Etwa zehn Meter vor dem Tor erwartete Schön das Leder und lenkte es mit dem Kopf genau placiert in die Ecke. Ein herrliches Tor! Die Belgier wurden jetzt wieder angriffslustiger. Längere Zeit belagerten sie das deutsche Tor.

Dann ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall: Schmaus und der belgische Halbrechte Voorhoof prallten im Sprung mit den Köpfen zusammen und blieben liegen. Schmaus erholte sich bald wieder, dagegen mußte Voorhoof vom Feld getragen werden. Mit zehn Mann mußten die Belgier das Spiel zu Ende führen.

Unentmutigt setzte die belgische Mannschaft indessen das Spiel fort. Und zwei Minuten vor dem Pausenpfiff konnten sie auch ein Tor aufholen. Bei einem hoch aufs Tor gegebenen Ball wehrte Gellesch in höchster Not mit der Hand ab. Den fälligen Elfmeter verwandelte der Mittelläufer Stynen sicher. Mit einer 2:1-Führung Deutschlands ging es in die Pause, in der sich herausstellte, daß Voorhoof eine leichte Gehirnerschütterung davongetragen hatte, die Belgier auf seine Mitwirkung also nicht mehr rechnen konnten.

Unsere Mannschaft in großer Fahrt

Kurz nach Wiederbeginn verletzte sich Schmaus abermals am Kopf, der Wiener ging vom Platz. Vorübergehend spielten beide Mannschaften nur mit zehn Mann, bis dann Schmaus mit einem dicken Verband wieder erschien. Das Spiel der deutschen Mannschaft begann bald in großem Stil zu laufen. Technisch spielte die Mannschaft vollendet, sie erreichte aber auch sonst eine überzeugende Leistung. Arlt zeichnete sich auch weiterhin aus, dagegen ließ Schön etwas nach, er hatte in den ersten 45 Minuten allerdings ein großes Arbeitspensum erledigt. Die Belgier machten sich immer wieder durch weite Schläge Luft, aus denen auch der belgische Angriff Nutzen zog. Doch stellte

das dritte Tor durch Lehner

in der 22. Minute den deutschen Sieg endgültig sicher. Die Flanke von Arlt wurde von Binder nicht mehr ganz erreicht, aber Lehner war zur Stelle und schoß ein, während der mit Binder zusammengeprallte Torhüter am Boden lag. Es folgte eine Zeit drückender Ueberlegenheit der deutschen Mannschaft, der aber weitere Torerfolge zunächst versagt blieben. Die Belgier kämpften verbissen, doch blieb ihnen ein weiteres Verlusttor nicht erspart, das

Hahnemann in der Schlußminute

auf Vorlage des langen Binder erzielte, der sich geschickt freigespielt hatte. Unmittelbar nach diesem Treffer ertönte der Schlußpfiff.

Mit besonderer Spannung hatte man das erste Spiel des Wiener Mittelstürmers Binder in der Nationalmannschaft erwartet. Und man darf sagen, daß Binder, der in seiner Figur an „Tull" Harder erinnert, das Examen bestanden hat. Zwar vollbrachte der Lange keine ungewöhnliche, aber doch eine sehr solide Leistung. Ueberraschend gut spielte der junge Riesaer Arlt, der sich als Flügelstürmer von wirklicher Klasse erwies. Technisch unübertroffen war Helmut Schön, er tat in der ersten Hälfte aber vielleicht etwas zuviel des Guten und ließ dann zum Schluß sichtlich nach. Zwischen Hahnemann und Lehner klappte es erst nach der Pause wunschgemäß, bis dahin litten die Leistungen beider unter dem Mangel an gegenseitigem Verständnis. Beide Außenläufer taten viel für den Aufbau, vernachlässigten aber etwas die Deckung. Doch löste Rohde seine besondere Aufgabe, den gefährlichen Braine zu bewachen, immer noch zur Zufriedenheit. Goldbrunner spielte zuverlässig wie immer, Schmaus verriet den in tausend Schlachten erprobten Klasseverteidiger, und Streitle gefiel durch seinen Schneid und seine Schnelligkeit. Auch Platzer erwies sich als Tormann, wie ihn die Nationalmannschaft braucht, ein gewisser Hang zum Leichtsinn war allerdings nicht zu übersehen.

Die belgische Mannschaft verdient allein für ihre kämpferische Leistung hohes Lob. Sie ließ in ihrer Einsatzbereitschaft und in ihrem Willen, dem Gegner alles abzufordern, auch nicht nach, als nur mehr zehn Mann auf dem Felde standen. Die gesamte Abwehr zeigte ein grundsolides Spiel. Für den Aufbau der Angriffe sorgte meist der noch immer sehr gewandte, technisch blendende Braine, der auch mit seinen stets gefährlichen Schüssen nicht sparte. Sehr gut spielte auch der Linksaußen Buyle. Dagegen konnte sich der Mittelstürmer Isemborghs gegenüber Goldbrunner gar nicht zur Geltung bringen, und der an sich recht gute Rechtsaußen Winnepenninckx wurde natürlich durch den Ausfall von Voorhoof vor eine besonders schwere Aufgabe gestellt.

Es war ein harter Kampf, den der sichere schwedische Schiedsrichter Eklöv trotz großzügiger Leitung **aber niemals ausarten ließ.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0010

Tabelle unverändert

Knappe Ergebnisse um die Jibnkreis-Meisterschaft

Daß die Leistungen der meisten Fußball-Mannschaften der ersten Jahnkreisklasse ausgeglichen sind, bewiesen gestern wieder die Ergebnisse aus den drei Meisterschaftsspielen:

Favorit — Bad Dürrenberg 1:1 (1:1)
SpVg. Lettin — Luftwaffe Halle 2:3 (1:1)
Beuna — Preußen Merseburg.

Daß Favorit tüchtig würde kämpfen müssen, um sich von Bad Dürrenberg die Punkte zu holen, sagten wir schon im voraus. Wenn Favorit kurz vor Schluß auch den Siegestreffer hätte erzielen können, so entspricht das Unentschieden doch den beiderseitigen Leistungen. — Lettin war in der ersten Halbzeit besser als die Luftwaffe, aber die Stürmer hatten viel Pech mit ihren Schüssen. Die zweite Hälfte war dann ausgeglichen. Zwei starke Hintermannschaften verhinderten im Spiel Beuna — Preußen Merseburg zählbare Treffer.

Die augenblickliche Marschordnung der 1. Kreisklasse

	Gesp.	Gew.	Unentsch.	Verl.	Tore	Punkte
SpVg. Neumark	13	8	4	1	39:19	20:6
Favorit Halle	14	10	1	3	39:27	21:7
Luftwaffe Halle	10	6	1	3	40:27	13:7
Großkayna	12	6	2	4	26:23	14:10
Bad Dürrenberg	14	6	2	6	38:28	14:14
Preußen Merseb.	14	4	5	5	34:34	13:15
Beuna	14	5	3	6	26:28	13:15
SpVg. Lettin	13	4	2	7	25:26	10:16
Halle 1910	13	4	2	7	33:47	10:16
Braunsdorf	13	4	1	8	40:51	9:17
VfR. Reideburg	12	2	1	9	19:50	5:19

Die Schlußmannschaft der ersten Kreisklasse, VfR. Reideburg, schied, wie erwartet, gestern aus dem weiteren Wettbewerb um den Tschammerpokal aus. **Brachstedt** gab Reideburg glatt 5:1 das Nachsehen. Auch der Vorletzte, Braunsdorf, wurde gestern von **Kayna** sicher mit 6:1 Toren ausgeschaltet.

2. Kreisklasse: Zöschen dicht vor dem Ziel! Ein neuer 2:0-Sieg in Wallendorf brachte der Elf einen so großen Vorsprung, daß sie nur noch einen Punkt benötigt, um Abteilungsmeister zu werden. Es dürfte wohl nur sehr selten vorkommen, daß eine Mannschaft in neun Spielen ein Torergebnis von 49:1 erzielt! Zwei weitere Mannschaften der zweiten Kreisklasse, nämlich BSG. Weise (56:11) und Reichsbahn Halle (55:16), haben sich ein stattliches Torergebnis gesichert. Zwischen diesen beiden Mannschaften dürfte auch die Entscheidung um die Meisterschaft der Abteilung B liegen. Erneuten Punktverlust erlitt Eintracht durch Olympia Halle. Durch zähen Kampf wechselt zwischen dem VfL. Dölau und Holleben-Teilz immer einmal die Führung in Abteilung C. Gestern gewann Dölau gegen SpVg. Nietleben 2:1, damit aber kam die Mannschaft wieder an die Spitze. Es spielten:

Abt A: Olympia — Eintracht 2:1!, Kanena — Cröllwitz 0:0. Abt. B: Reichsbahn Halle — Glesien 8:2, KTV. gegen BSG. Weise 3:11, Wehlitz — Flugzeugwerke Halle (ausgefallen). Abt. C: VfL. Dölau — SpVg. Nietleben 2:1, Schiepzig-Salzmünde — Bennstedt 4:1, Zscherben — Zappendorf 0:2. Abt. D: Zum Spiel Wettin — Könnern erschien kein Schiedsrichter, und auch das Spiel Rothenburg gegen VfL. Löbejün fiel aus. Alsleben — Nehlitz 3:2. Abt. E: Wallendorf — Zöschen 0:3, Meuschau — Spergau 6:4, Schotterey — Mücheln 0:5. Abt. F: Schladebach — Lützen 0:1. Hertha Brachwitz — Morl 5:1 (2:0).

Staffel Mansfeld: Abt. G: Stedten — Oberröblingen 0:2, Obhausen — Teutschenthal 2:0. Abt. H: Querfurt — Hergisdorf 4:2.

Im WHW.-Spiel Polizei — **Giebichenstein-Sportbrüder** unterlag die Polizei 4:5.

*

Kreis Kyffhäuser: TV. Salza — VfB. Sangerhausen 5:2, SC. Frankenhausen — SV. Schlotheim 5:1, BSC. Sangerhausen — Preußen Nordhausen 2:0, SV. Greußen — VfB. Oberröblingen 2:2, BSV. Sanderkhausen — Wacker Nordhausen 3:3.

Kursachsenkreis: VfB. Zscherndorf — Reichsbahn Eilenburg 2:4, Union Sandersdorf — 07 Wittenberg 8:2, SV. Wolfen — Rotweiß Bitterfeld 1:1, Concordia Delitzsch — Preußen Greppin 1:4.

Blasses Hockey-„Derby"

Das Spiel Halle 96 1. Männer — **THC. Halle** 1. Männer, das gestern 1:1 endete, führte früher mit Recht die Bezeichnung Ortsderby. Die Rivalität beider Vereine ist auch heute noch die gleiche, das Können hat jedoch wesentlich nachgelassen. Zum gestrigen Punktspiel hatte man überdies noch unvollständige Besetzungen zur Stelle und mühte sich während des Spielverlaufes recht und schlecht um Torerfolge ab. Der augenblickliche Tabellenstand mit dem Zahlenspiegel hinsichtlich der Torerfolge ließ schon vorher erkennen, daß jetzt die Stürmerreihen sehr mäßig besetzt sind. Auch gestern brachte nur jeder Verein einen Treffer zustande und dies nur dadurch, daß die Torhüter einen abgewehrten Ball nicht weit genug weg bekamen. Dabei hatte der Hockeyklub die größere Zahl Torgelegenheiten, die aber nur fünf Ecken ausmachten. — Es war zumeist offenes Feldspiel. Nach torloser Halbzeit kam der THC. durch seinen Linksaußen, der einen zu schwach abgewehrten Ball einschoß, zur Führung, nach zehn Minuten erhielt Halle 96 die gleiche Chance und nutzte sie ebenfalls aus. Gegen Schluß verlor 96 noch einen Spieler durch Platzverweis.

ATC. Senioren — TSV. Leuna I 5:1!

Da sind die Senioren der ATC.er doch aus ganz anderem Holz geschnitzt. Sie hatten sich die 1. Männer der Leunaer verpflichtet und schickten diesen Vertreter der Kreisklasse mit 5:1 geschlagen auf die Heimreise. Schon bis zur Pause holte man sich durch gutes Stürmerspiel mit 3:0 die Führung.

Die Führung im Handballgau Berlin-Kurmark hat nun wieder der SC. Charlottenburg, der den bisherigen Spitzenreiter TV. Forst 61 mit 9:5 bezwingen konnte.

Zuschauer-Rekord in Düsseldorf

50000 bei einem Gauligaspiel

Fortuna Düsseldorf in Front — München 1860 schlug den „Club" — Eine Ueberraschung in Westfalen — Eimsbüttel besiegt — VfB. Leipzig unterliegt PSV. Chemnitz 3:0

Fortuna gewann Vorentscheidung

Einige bedeutsame Meisterschaftsspiele harrten am Sonntag ihrer Erledigung. Mit ganz besonderer Spannung sah man nicht nur im Gau Niederrhein, sondern in ganz Westdeutschland dem als Vorentscheidung zu wertenden Kampf zwischen **Fortuna Düsseldorf** und Schwarz-Weiß Essen entgegen, dem im Düsseldorfer Rheinstadion nahezu 50 000 Zuschauer beiwohnten, womit ein neuer Rekord für ein Gaumeisterschaftsspiel aufgestellt wurde. Es entwickelte sich ein packendes, ja hinreißendes Spiel mit überzeugenden Leistungen beider Mannschaften, aus dem Fortuna mit 2:0 (1:0) Toren siegreich hervorging. Es wird jetzt schwer halten, die Fortuna-Mannschaft noch einmal von der Spitze zu verdrängen. Schwarz-Weiß hatte zunächst Pech. Ein gegen Fortuna verhängter Elfmeter hätte das Führungstor und nach den gegebenen Umständen vielleicht den Sieg bedeuten können. Aber Stephan vergab die Chance. Kurz vor der Pause wurde dann Fortuna ein Elfmeter zugesprochen, den Janes unhaltbar verwandelte. Endgültig war die Entscheidung gefallen, als Schubart in der 30. Minute der zweiten Hälfte ein zweites Tor geschossen hatte.

Rapid Wien nur mit Glück

In der Ostmark gab es nur zwei Meisterschaftsspiele. **Rapid**, ohne den Nationalspieler Binder, zeigte gegen die Amateure Fiat eine matte Leistung und gewann nur glücklich mit 3:2 (3:2). Ein großes Spiel lieferten sich dagegen **Austria** und der Wiener Sportklub. Der Kampf endete unentschieden 3:3 (2:2), womit der Sportklub vor Vienna auf den dritten Platz vorgerückt ist. Die Entdeckung des Spieles war der junge Reichart als Ersatz-Halbrechter für den verletzten Geiter. Bei Austria wurde Sesta durch Reisinger ausgezeichnet ersetzt.

Münchener „Löwen" rücken auf

Bei den Punktspielen im Gau Bayern lieferten sich München 1860 und der 1. FC. Nürnberg das wichtigste Spiel. Die „Löwen" siegten vor 12 000 Zuschauern mit 1:0 (0:0) und haben damit den zweiten Tabellenplatz erreicht. Das einzige Tor fiel zehn Minuten nach der Pause durch Krumm. München 1860 dürfte jetzt die Entscheidung in der Gaumeisterschaft mit Schweinfurt 05 unter sich auszumachen haben. Die Schweinfurter schlugen die SpVg. Fürth mit 4:1 (3:0), allerdings mußten die „Kleeblättler" ohne den erkrankten Fiederer antreten.

FSV. Frankfurt kann wieder hoffen

Im Gau Württemberg gab es keine wesentlichen Tabellenänderungen. Stuttgarter Kickers, VfB. Stuttgart und SSV. Ulm behaupteten sich durch sichere Siege an der Spitze. In Baden büßte der führende VfR. Mannheim durch ein 0:0 gegen den VfL. Neckarau einen Punkt ein, hält aber immer noch mit großem Vorsprung die Spitze vor dem SV. Waldhof und dem etwas zurückgefallenen Freiburger FC. Einen sehr schönen Kampf lieferten sich im Gau Südwest vor 8000 Zuschauern Wormatia Worms und Eintracht Frankfurt. Wormatia gewann etwas glücklich mit 3:2 (1:0). Die Eintracht-Mannschaft, die ihren Mittelstürmer Groß bereits in der ersten Hälfte durch Platzverweis verlor, dürfte damit für die Meisterschaft ausgeschaltet sein. Ernstester Gegner für Tritt gefaßt hat und den FK. Pirmasens mit 5:0 (3:0) glatt Wormatia bleibt der **FSV. Frankfurt**, der anscheinend wieder schlagen konnte. Zwar fehlten Wolf, May, Dietsch und Armbruster, dafür war aber Schuchardt wieder dabei und sorgte für den notwendigen Druck im Sturm. Nach dieser Leistung darf der FSV. wieder als Favorit für die Gaumeisterschaft angesprochen werden.

Gute Meisterschaftsaussichten für Kassel 03

Das für die Meisterschaft in Hessen bedeutsame Spiel zwischen Hessen Hersfeld und **Kassel** 03 endete mit einer 3:4-(0:4)-Niederlage der Hersfelder, die sich in der ersten Hälfte überrumpeln ließen. Da Hanau 93 gegen den Spielverein Kassel auch nur ein 1:1 erreichte, eröffnen sich für Kassel 03 jetzt die besten Meisterschaftsaussichten. Im Gau Mittelrhein wurde der Tabellenführer Köln-Sülz 07 von Rhenania Würselen unerwartet mit 2:1 (1:0) geschlagen. Dadurch ist der Meisterschaftskampf wieder völlig offen geworden, vor allem der VfL. Köln 99 kann dem Verlauf der Dinge jetzt mit Ruhe entgegensehen. Auch Westfalen hatte seine Ueberraschung. **Borussia Dortmund** tat **Schalke** 04 den Gefallen und schlug Westfalia Herne mit 2:1 (0:1). Dadurch haben die „Knappen", die gegen Arminia Marten mit 4:1 (2:0) gewannen, bereits einen Vorsprung erreicht, der den Endsieg sichern sollte.

Der deutsche Meister in Hochform

In einer Form, die an seine besten Zeiten erinnerte, spielte die Mannschaft des deutschen Meisters **Hannover** 96 gegen den ASV. Blumenthal und siegte hoch mit 6:1 (5:0). R. Meng (3), Malecki (2) und Lay teilten sich in die Treffer. Da auch Eintracht Braunschweig, der VfL. Osnabrück und Werder Bremen ihre Spiele glatt gewannen, blieb die Tabelle oben unverändert. — In der Nordmark trat Eimsbüttel ohne Rohde und mit einem sehr schwachen Torwart gegen **Borussia 93 Altona** an und wurde mit 5:1 (1:0) geschlagen. Nutznießer der Niederlage ist der **Hamburger SV.**, der sich gegen Borussia Harburg mit 4:0 (3:0) glatt behauptete.

Sachsens Spitzenreiter geschlagen

Völlig offen ist wieder die **Meisterschaft des Gaues Sachsen**, da die **Chemnitzer Polizei** den VfB. Leipzig vor 12 000 Zuschauern mit 3:0 (0:0) verdient schlagen konnte. Innerhalb von zehn Minuten holten nach der Pause Munkelt und Helmchen (2) drei Tore heraus, womit die Entscheidung gefallen war. Auch der Tabellenzweite, der BC. Hartha, wurde geschlagen. Mit 3:0 (2:0) behielt der **SC. Planitz** über die Hänel-Elf die Oberhand. Der **Dresdner SC.** hatte ohne Schön viel Mühe, bevor ein knapper Sieg mit 2:1 (1:1) über Konkordia Plauen erzielt war. Richard Hofmann verwandelte in der Schlußminute einen Elfmeter zum Siegestor.

Hertha und Minerva zurückgefallen

Im Gau Berlin-Kurmark konnte **Blau-Weiß** mit einem 3:1-Sieg über Friesen Cottbus seinen Vorsprung gegenüber Hertha-BSC. und und Minerva vergrößern, die beide geschlagen wurden. Hertha verlor mit 0:1 gegen Elektra und Minerva mit 1:3 gegen Tennis-Borussia. Voraussichtlich werden die „Veilchen" jetzt die stärksten Bedränger für Blau-Weiß werden.

Keine Aenderung in Schlesien

Preußen Hindenburg und Vorwärts-Rasensport **Gleiwitz** blieben in Schlesien auch an diesem Sonntag siegreich, die Entscheidung ist also wieder vertagt worden. In Ostpreußen gewann Hindenburg Allenstein gegen Prussia Samland hoch mit 7:1 und steht nun unmittelbar vor dem Endsieg.

Rittm. Brinckmann mit Baron

Der Große Preis der Nationalsozialistischen Erhebung beim Berliner Reitturnier

Den ersten Höhepunkt erreichte das Internationale Reit- und Fahrturnier in der Berliner Deutschlandhalle am Sonntag mit der Entscheidung des Jagdspringens um den Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung. Der Wettbewerb wurde dergestalt abgewickelt, daß am Nachmittag ein Jagdspringen der Klasse Sb, ein sogenanntes Kanonenspringen über sechs Hindernisse, zu bestreiten war, während es am Abend nach den Bedingungen der Klasse Sa über zwölf Hindernisse ging.

Bereits am Nachmittag war die Riesenhalle nahezu ausverkauft. Der für das Kanonen-Jagdspringen aufgebaute Kurs umfaßte sechs schwierige Hindernisse. Von 151 gemeldeten Teilnehmern gingen rund 100, darunter 50 Ausländer, über die Bahn. Trotz aller Schwierigkeiten gab es durchweg ausgezeichnete Leistungen und nicht weniger als 32 Pferde, 17 deutsche und 15 ausländische, blieben ohne Fehler.

Am Abend hatten die gleichen Teilnehmer ein zweites Jagdspringen zu erledigen, bei dem zwölf Hindernisse zu bewältigen waren. Für die Placierung im Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung wurden die Fehler der beiden Springen zusammengezählt. Bei gleicher Fehlersumme entschied diesmal die kürzere Zeit der Klasse Sa.

Im Verlauf der Kämpfe zeigte sich sehr schnell, daß die Sprungbahn ungleich schwieriger war. Es gab darum außerordentlich viel Verweigerungen vor Hindernissen. Von den 35 fehlerfreien Teilnehmern des Nachmittags gelang es jedenfalls nur sieben, fehlerfrei zu bleiben.

Rittmeister Hasse auf Tora führte bei einer Zeit von 48,2 lange Zeit den Kampf an. Der polnische Kapitän Kombrowski holte sich unter großem Beifall mit Zbieg II Zeitgleichheit mit Hasse. Und es sah nicht mehr so aus, als ob diese Leistungen überboten werden sollten. Kurz vor Schluß des sich über zweieinhalb Stunden erstreckenden Jagdspringens brachte dann aber Rittm. Brinckmann Baron in einer wahren Teufelsfahrt über die Sprünge und erreichte die kaum für möglich gehaltene Zeit von 47,4. Damit war der Sieg an die Heeresreit- und Fahrschule (früher Kavallerieschule) Hannover gefallen.

Von ihren großartigen Reitern versuchte noch Major Momm, der kurz nach Rittmeister Brinckmann startete, mit Alchimist an die Spitze zu kommen, es reichte aber nur zu einem vierten Platz bei einer Zeit von 48,6. Die guten Reiter der SS.-Hauptreitschule München, wie z. B. W. Fegelein, hatten genau so Pech wie SS.-Sturmführer G. Temme, der mit Nordland ziemlich schwer stürzte. Mit Goldammer konnte Hasse zwar auf 47,2 kommen, machte dabei aber vier Fehler. Die überhaupt beste Zeit des Tages ritt Oberleutnant H. J. Huck auf Norne mit 46,8 heraus. Allerdings waren dabei zwölf Fehler zu verzeichnen. Rittmeister Brinckmann gewann mit dem Großen Preis der Nationalsozialistischen Erhebung auch den Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, R. Walter Darré.

Großes Pech der französischen Reiter

Ungewöhnliches Pech entwickelten die Franzosen, die im Verlauf des Springens um den Preis der Deutschlandhalle zwei ihrer besten Pferde durch Unfälle verloren, wie sie in einem Turnier erfreulicherweise zu den größten Seltenheiten gehören. Zunächst brach der als großartiger Springer bekannte Fuchs Gobe-Mouche unter Lt. de Maupéou beim Aufsprung auf den Wall das linken Hinterbein. Es blieb nichts weiter übrig, als dem Wallach die Gnadenkugel zu geben. Schon wenige Minuten später nahm das Unheil weiter seinen Lauf. Der schnelle Fuchswallach Gros-Jean unter Cpt. Chevallier brach sich auf flacher Bahn in einer Kurve die linke Hinterfessel und mußte ebenfalls erschossen werden. — Sieger des Wettlaufes wurde Oblt. Weidemann mit dem Hannoveraner Fridolin.

---

98 verlor 22:0

Im Rugby-Freundschaftskampf kam der MTSA. Leipzig am Sonntag in Halle zu einem 22:0-Sieg über den SV. Halle 98. Die Hallenser hatten infolge Erkrankung einiger Spieler nur eine unvollständige Mannschaft stellen können. Auf seiten der Leipziger war es insbesondere Karchow, der durch schnelle Spurts allein drei Versuche auf sein Konto bringen konnte. Von den Hallensern waren es besonders Krekeler und Saal, die durch kraftvollen Einsatz weitere Erfolge verhinderten.

Tandberg meisterte Runge

Deutschlands Amateurboxer schlagen Schweden 12:4.

In der mit 800 Zuschauern besetzten Hamburger Hanseatenhalle trugen Deutschlands Amateurboxen am Sonnabendabend ihren 59. Länderkampf aus, in dem die schwedische Nationalstaffel der Gegner war. Nach dem Königsberger 10:6-Sieg über Finnland konnten die deutschen Amateure nun auch überlegen mit 12:4 über Schweden erfolgreich bleiben und damit ihren zweiten Ländersieg in diesem Jahre davontragen. Es war dies in den bisherigen vier Begegnungen mit Schweden der zweite deutsche Sieg, Schweden blieb einmal erfolgreich, während ein Kampf unentschieden endete.

Die Ergebnisse: Obermauer-Köln, der erst 18-jährige deutsche Federgewichtsmeister, besiegte Kreuger sicher nach Punkten. Dagegen verlor überraschend Bantamgewichtsmeister Wilke-Hannover gegen Almström nach Punkten. Klar beherrschte Graaf-Berlin den schwedischen Ersatzmann Rydell. Leichtgewichtsmeister Nürnberg gewann gegen Johnsson durch k. o. Europameister Murach war gegen Agren knapp in Front, während Baumgarten-Hamburg sicher n. P. über Granelli siegte. Der Hamburger Schmidt gewann den Halbschwergewichtskampf gegen Peer Andersson, während im Schwergewicht Europameister Tandberg Tandberg den deutschen Olympiasieger Runge knapp, aber verdient, meisterte.

Pelizza besiegte R. Menzel

Henkel/Menzel gewannen das Doppel

In der Halle des Coubertin-Stadions in Paris wurden am Sonntag die internationalen Hallentennis-Meisterschaften von Frankreich zu Ende geführt. Das Endspiel des Männereinzels brachte dem deutschen Hallenmeister Roderich Menzel eine überraschende Niederlage durch P. Pelizza. Der junge Franzose, der vorher schon Heinrich Henkel ausgeschaltet hatte, meisterte den Sudetendeutschen nach Abgabe des ersten Satzes erstaunlich glatt mit 4:6, 6:2, 6:2, 6:1. Man muß Roderich Menzel indessen zugute halten, daß er körperlich nicht in bester Verfassung war. Sein meisterliches Können zeigte er vor allem im ersten Satz, den er trotz einer 4:1-Führung des Franzosen noch gewann. Später wollte ihm aber gar nichts mehr gelingen. Der Zufall wollte es, daß auch im Fraueneinzel die Gewinnerin der deutschen Meisterschaft 1939, die Amerikanerin Gracyn Wheeler, geschlagen wurde. In einem interessanten Gefecht siegte die junge Französin Susanne Pannetier mit 4:6, 6:2, 6:1 gegen Frl. Wheeler. Das Frauendoppel ergab den Sieg des amerikanisch-französischen Paares Wheeler-Halff mit 6:2, 6:2 über die Französinnen Pannetier-Le Baily. Den Abschluß des Meisterschaftsturniers bildete der Endkampf im Männerdoppel zwischen Heinrich Henkel-Roderich Menzel und Borotra-Brugnon. Das deutsche Paar, bei dem Henkel sehr gut war, gewann nach spannendem Kampfe mit 9:7, 6:8, 6:3, 6:2. Der erste Satz fiel erst an die Deutschen, als Brugnon seinen Aufschlag verlor, im zweiten Satz kam es umgekehrt. Henkel-Menzel waren mit 5:4 und 6:5 im Vorteil, mußten den Satz aber doch den Franzosen überlassen. In den beiden nächsten Sätzen waren die Deutschen durchweg in Führung und gaben nur noch drei bzw. zwei Spiele ab.

Vier Silberjubilare der Nelsonen

Auf seinem seit 20 Jahren nunmehr schon zur Tradition gewordenen Altherrenabend nahm am Sonnabend die Rudergesellschaft 1874 (Nelson) die Ehrung ihrer Silberjubilare des Jahres 1939 vor. 25 Jahre lang haben die Ruderkameraden Paul Griep-Lieskau, Hugo Krafemann-Halle, Walter Rotter-Berlin und Karl Völkner-Halle als ausübende Ruderer und später als Alte Herren in guten und schweren Zeiten treu zum Nelson gehalten und in selbstloser Weise dazu beigetragen — wie der Ehrenvorsitzende Kamerad Joh. Heinsdorf in seinen Dankesworten bei Ueberreichung der Silbernadel zum Ausdruck brachte — den Rudersport auszubauen und zu seiner heutigen Bedeutung zu bringen.

Was gibt's auf dem Turf?

Cannes

1. R.: 1. **Pedo** II (A. Megret); 2. **Glitter** (A. **Bates**); 3. Clair de Lune VIII (A. Reinette). Tot.: 56, Platz 22, 15, 132. 2. R. (Militär-Jagdrennen); 3. R.: 1. Miroso (H. Gleizes); 2. Lancaster (R. Bates); 3. La Marechale (M. Plaine). Tot.: 35 (Einl. 25), Platz 13, 11. 4. R.: 1. Irresistible (R. Verniere); 2. Chez Gaby (S. Rochet); 3. La Couleuvrine (A. Neel). Tot.: 47, Platz 20, 23, 27. 5. R. (Militär-Jagdrennen); 6. R.: 1. Le Balayeur (S. Rochet); 2. Buland Babe (A. Reinette); 3. Propos Galant (L. Toche). Tot.: 21, Platz 14, 45, 27.

Voraussagen für Cannes, 31. Januar

1. Plat de Nerf — Malik Shah; 2. (Militärrennen); 3. Lancaster — Duchess Sarah; 4. Marquis II — Go Bang; 5. Kaba Kaba — Les Bouleaux; 6. Jaba IV — Tamaris II.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

HTSV.: Die Turnstunde der Turnerinnen am Montag, 30. Jan., fällt aus. Alle Turnerinnen haben am Mittwoch, 1. Febr., pünktlich 20,30 Uhr, in der Turnhalle am Roßplatz zu erscheinen.

Einladung! Montag, den 30. Januar und Dienstag, den 31. Januar 1939 ist die Spezialistin der wissenschaftlichen KOSMETIK-Fr. Wolff BIELEFELD zu Ihrer persönlichen, kostenlosen Beratung anwesend. Behandlungen werden auf Wunsch ausgeführt. Lassen Sie sich bitte einen Zeitpunkt für Ihren Besuch freihalten. **Salon Eckstein**, Damen- und Herren-Friseur, Halle (Saale), Rellstraße 133, Ruf 345 12

Offene Stellen Weibliche

Plättlehrlinge in gute Lehre ges. Färberei Naumann & Co., Jacobstraße 39.

Halbtagsmädchen für kleinen Haushalt für sofort gesucht. Frau Dipl.-Ing. W. Kleine, Cecilienstr. 4.

Ehrliche Hausgehilfin ges. für ¾ Tag. * Beyer, Am Kirchtor 27, I.

Mädchen, pass. für Fleischerei gesucht. (Müller, Ludwig-Wuchererstr. 23.

Hausmädchen mit guten Zeugn. für ruhiges Einfamilienhaus zum 1. Februar gesucht Schwuchtstr. 12a.

Suche 15jähr., einfach., ehrlich., kinderlb. Hausmädchen bei Familienanschluß. Frau Wolfermann, Reideburg Leipzigerstr. 22.

Tagesmädch., ehrlich, sauber, kinderlieb, für kl. Haushalt gesucht (ohne gr. Wäsche, Sonntags frei). * Pestalozzistr. 44, Laden.

Mädchen, welches zu Hause schlaf. kann, ges. Meckelstraße 22, Bäckerei.

Junges Mädchen sucht Bäckerei Zwebendorf bei Hohenthurm.

Alleinmädch., erfahr. im Kochen u. Hausarb., sucht zum 1. März * Frau Direktor Ziervogel, Händelstr. 3, II.

Jung., ehrl. Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, sof. für Geschäft und Haushalt gesucht. Richter, Landwehrstraße 14. (+

Suche einf., fleißig., zuverlässiges Mädchen zur Unterstützg. f. meinen 700 Mrg. gr. Gutshaushalt für Küche, Haus, Milchwirtschaft u. Hühnerfarm. Bewerbungen, Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsansprüche an (a Freigut Stichelsdorf über Halle.

Aufwartefrau gesucht von einem ält. Pfarrer-Ehepaar Ulestr. 18, I.

Aufwartung Mittwoch-, Sonnabendvorm. ges. Seebenerstr. 16, II. Mitte.

Suche für sof. junges Mädchen, das möglichst im Bügeln u. Heißmangeln ausgeb. ist. Klinikprofessor Loeffler, Hedwigstr. 12.

Mädchen oder Frau für ⅓—¾ Tag oder Aufwartung mehrm. wöchentl. per 1. 2. gesucht. Zimmer, Königstr. 12, pt.

Alleinmädch. mit Kochkenntniss. für kleinen Haushalt für sofort od. später gesucht. (b Frau El. Greist, Halle a. S., Kuhntstr. 15.

Stellen-Gesuche Männliche

Suche für meinen Jungen (Mittelschulabschluß) zum 1. 4. Lehrstelle in größ. elektro-technischen Betrieb (Lehrwerkstätte). Angebote unter L. 116 HN-Leipzigerstr. †

Kleinanzeigen führen schnell in den HN zum Ziel!

Jüngerer **Chemo-Techniker** der längere Zeit im Auslande war, **sucht neuen Wirkungskreis**, der es ihm ermöglicht, seine Fähigkeiten weiter auszubauen. Angeb. unter As 486 erbeten an „Ala", Stuttgart 1. (hs

Junger Mann mit eig. Pers.-Wagen sucht rentable **Nebenbeschäftigung** (Vertretung od. dgl.). Ausführl. Ang. u. O. 5134 erbeten an HN-Ulrichstr.

Jg. Malergehilfe, mit ausreichenden Fachkenntn. sucht sofort oder später Stell. Angeb. mit Verdienstmöglichkeiten an (a Paul Kröhling in Parchim (Meckb.), Marstall 2.

Stellen-Gesuche Weibliche

Hausmädchen, 18 Jahre, groß u. kräftig, sucht sof. Stellung. Angeb. E. 5005 HN-Ulrichstraße. *

Junge Plätterin sucht sofort Stelle. Angeb. u. H. 5048 HN-Ulrichstr. *

Lehrling (weiblich) sucht z. 1. April 39 Stelle in Büro. Gute Schulkenntn. Baugeschäft bevorzugt. Angebote C. 5043 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen, Büfettbilfe, auch Servieren, sucht z. 1. 2. 39 Stellung. Angebote an (a Hanni Recke, Milzau bei Merseburg.

Mädchen, 19 Jahre alt, sucht Stellung in Halle. Angebote * Liesbeth Kropf, Nebra a. Unstrut, Poststraße 1.

Anständige Frau sucht Beschäftigung in den Abendstunden. Angeb. L. 114 HN-Leipzigerstr. (+

Mädel, 18½, ehrl., sauber und flink, sucht Stellung als Zimmermädch. od. bei ält. Ehepaar. Gute Zeugn. vorhanden. Angebote Ilse Kieffer, Königstr. 2.

Vermietungen Wohnungen

Brettel-Jalousien, Rolläden, Klappläden, Holz- und Stoff-Rollos, Garagen-Schiebetore, Harmonika-Wände usw. fabriz. u. repar. Jalousiewerkerei Gustav Sönemann Dessauerstr. 5. Tel. 236 31.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Hofwohnung, Stube, Ka., Kü., im Süd. an ruh. Mieter zum 15. 2. zu verm. Nähere Angab. u. T. 917 HN-Ulrichstr. (b

Vermietungen Zimmer

1 bis 2 leere Zimmer im Paulusviert. an ältere Dame od. Hrn. z. verm. Angeb. u. N. 5153 HN-Ulrichstr.

Leeres Zimmer, Küche und Keller zu vermieten. Angebote F. 5006 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, auch mehrere, Teilwohnung sucht Geschäftsm., Junggeselle. Angebote L. 119 HN-Leipzigerstraße. (†

Vermietungen Möbl. Zimmer

Schlafstelle f. berufst. Herrn frei Merseburgerstraße 3, II. (b

Möbliertes Zimmer frei Kuhgasse 3, II. r.

Möbliertes Schlaf- u. Wohnzimmer zu verm. Prinzenstr. 9, II.

Gut möbl. Zim., evtl. Klavier, Schreibmaschine, Badbenutzg., auch vorübergehend verm. Soge, * Kefersteinstraße 1

Möbl. Schlafstelle frei Brunoswarte 25.

Kleines sauber möbliertes Zimm. mit Pension frei Meckelstr. 14b, part. *

Zentrum gut möbl. Zimm. für berufstätigen Herrn. Brandes, Gr. Steinstr. 23. *

Möbliert. Zimm. f. berufst. Herrn Schimmelstr. 17, I. links. *

Möbliertes Zimmer zu vermieten Meckelstr. 17, p. l. Bes. ab ½7 Uhr.

Zimmer, gut möbliert, frei Friesenstr. 15, III. Mitte. (

Zimmer, gut möbliert, für berufstätig. Herrn frei Lessingstr. 29, II. rechts.

Behaglich möbl. Zimmer f. Herrn ab 1. 2. frei Tholuckstr. 4, I. l.

Bahnnähe gut möbliert., gemütliches Zimm. (Dipl.-Schreibt.) 1. 2. zu vermieten Martinstr. 24, II. l. am Riebeckplatz.

Freundl. möbliert. Zimm. an Herrn frei († Streiberstr. 41, III.

Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn od. Dame z. verm. Augustastr. 15, III. links. (†

Schlafstelle für Herrn frei. († Steidle, Martinstraße 22, H. p. l.

Schlafstelle frei. Winkelmann, Martinstr. 3, I., Hof

Schlafstellen frei Gr. Märkerstraße 7, part. *

Vermietungen Läden, Magazine

2 Räume, als Büro- und Lagerraum sof. zu verm. Nähe Ldw.-Wuchererstr. Angebote F. 5086 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Wohnungen

Kleine Wohnung (2—3 Zimm.) in gut. Hause gesucht Kotzerke, Landesbauernschaft, Viktoriastraße, Tel. 275 66. (b

Suche 2-Zimmerwohng. u. Küche z. 1. 2. oder mögl. bald. Paul Dittrich, Bäumerweg 23. FWH-Siedlung.

Gewerbetreibendes, älter. Ehep. sucht kl. Wohnung od. 1 bis 2 leere Zim. Angebote A. 5041 HN-Ulrichstr. *

Wer tauscht große Wohnung 50 Mk. gegen kl. Wohng. nach Neu-Dölau 25 Mark? Angebote C. 5143 HN-Ulrichstr. *

Jungverheir. Ehepaar sucht nette, kleine Wohnung oder 2 große Zimm. mit Kochgelegenheit, möglichst Nähe Kasern. Wörmlitz, für sof. od. spät. Angeb. u. T. 977 HN-Ulrichstr. (b

Tausche Stube, Kammer, Kü., kl. Korridor, 23 M. Miete, geg. größ. im Norden. Angebote J. 5089 HN-Ulrichstr. *

Suche 3 Zim. u. Küche für 3 Person. bis 45 RM. Angebote V. 5139 HN-Ulrichstraße. *

Leunabeschäft. tauscht 3-Zimm.-Wohng. Dürrenberg geg. gleiche Halle. Angebote B. 5042 HN-Ulrichstraße. *

Wohnung, 2—3 Zimm., im Süden ges. Mietpreis bis 70 Mk. Zuschr. F. Bracher, Baumweg 74. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes od. leer. Zimmer, Stadtmitte. Angeb. F. 5046 HN-Ulrichstraße. *

2 gut möbl. Zimmer 50—60 Mk., auch Stadtrand, v. berufst. Brautpaar sofort oder bis zum 1. 3. 39 ges. Prompte Zahlg. Angebote H. 5088 HN-Ulrichstr. *

Möbliertes Zimmer v. Dame Nähe Riebeckplatz gesucht. Angebote L. 120 HN-Leipzigerstraße. (†

Möbl. separ. Zimmer v. Angest. Nordviertel ges. Angeb. St. 549 HN-Fil. Steintor. (

4 einzelne möblierte Zimmer zum 1. Febr. ges. Angebote N. 4973 HN-Ulrichstr. (a

Einfach möbliert. Zimmer gesucht Färberei Naumann & Co., Jacobstr. 39.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Keller, hell, oder kleiner Schuppen Nähe Reileck zu mieten gesucht. Angeb. an Königstr. 59, II. r.

Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0011

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

51. Jahrg. / 30. Januar 1939 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 25 / Seite 12

Wirtschaft und Landesverteidigung

Generalmajor Thomas sprach auf der großen Münchener Tagung

Als erster Redner des letzten Tages des 6. Großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik sprach, wie die nsk. mitteilt, Generalmajor Thomas über die Zusammenarbeit zwischen Wehrmacht und Wirtschaft. Der Vortragende stellte zunächst fest, daß alle Teile der großen deutschen Wirtschaft heute im Dienste der Landesverteidigung stehen. Der Nationalsozialismus habe die Wirtschaftsorganisation von Anfang an auf die wehrhafte Linie eingestellt. So sei sie zu einem schlagfertigen Instrument geworden.

Der Redner gab dann einen Ueberblick über die Rohstofflage. Sie könne nur mit einer Planung nach Menge, Zeit und Dringlichkeit sowie nach dem Raum überwunden werden. Zur allgemeinen Wirtschaftslage sei festzustellen, daß die Wehrmacht große Anforderungen mit kurzen Terminen und hohem Finanzeinsatz gestellt habe. Aber es sei klar, daß das vom Führer geforderte Arbeitstempo die Voraussetzung für die großen politischen Erfolge des Jahres 1938 gewesen sei. Eine Maschine könne jedoch nicht auf Jahre hinaus auf höchsten Touren laufen, ohne Schaden zu nehmen. Deshalb vertrat Generalmajor Thomas die Auffassung, daß z. B. eine 60stündige Arbeitswoche auf die Dauer zu einem Leistungsrückgang und zu einer Minderung der Arbeitsfreudigkeit führen müßte.

Eine ebenso wichtige Rolle wie die industrielle Erzeugung spielt nach der Auffassung des Generalmajors Thomas der Handel, und hier insbesondere der Außenhandel. Auch der innere Handel hat seinen Anteil an der Landesverteidigung. Generalmajor Thomas betonte zum Schluß, daß die Wehrmacht als der größte Auftraggeber der Wirtschaft auch das größte Interesse an der Lohn- und Preisentwicklung hat und auf deren Stabilität erhebliches Gewicht legt. Er wandte sich scharf gegen die Konjunkturlöhne.

„Wir brauchen unsere Kolonien!"

Anschließend behandelte Reichsleiter General Ritter von Epp die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien vom politischen und wirtschaftlichen Standpunkt aus. Ausgehend von dem Wort des Führers „Der deutsche Lebensraum ist ohne koloniale Ergänzungen zu klein", führte Ritter von Epp u. a. aus: „Unsere Wirtschaft steht heute unter dem hohen Befehl der Leistungssteigerung. Alles, was menschenmöglich ist, die Leistung in der Produktion durch Intensität zu steigern, wird geschehen. Daneben zeigt aber die Erfahrung, daß Intensität eine Grenze hat und daß eine weitere Steigerung der Leistungen dann nur möglich ist, wenn man die Basis erweitern kann, also extensiv die Rohstoffquellen und die Zahl der Arbeitskräfte vermehren kann".

Gerade, weil man unser Volk auf die Dauer schwächen wollte, habe man mit Vorbedacht in Versailles die überseeischen Raumkräfte entzogen und sie solchen Mächten anvertraut, die ohnehin schon einen Ueberfluß an überseeischen Raumkräften besitzen. Deutschland, dessen wirtschaftliche Lage heute dadurch gekennzeichnet ist, daß es im Zustande der Vollbeschäftigung eine weitere Steigerung der Produktion nur noch durch eine Steigerung der Leistung erzielen kann, diese aber wiederum in der Natur ihre Grenzen findet, bedarf darum dringend der Ergänzung seiner heimischen Wirtschaftskräfte durch Kolonien.

An Hand von Beispielen zeigte der Reichsleiter auf, daß unsere überseeischen Gebiete bereits heute einen nennenswerten Prozentsatz von lebenswichtigen Rohstoffen liefern, aber nicht an uns, sondern an die heutigen Nutznießer, denen wir diese Rohstoffe in fremder Währung, d. h. mit eigener Arbeitskraft bezahlen müssen. Dieser Zustand wird auf die Dauer unhaltbar sein, insbesondere bei einer Verteilung der Erde, die dem heutigen Stand der politischen Macht, den geistigen Kräften der verschiedenen Völker und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf das brutalste widerspricht.

Es bedeutet ein sinnloses Ableugnen völkischer Lebensnotwendigkeiten, wenn man die gerechten Ansprüche Deutschlands in der internationalen Diskussion mit einem Angriff auf den Frieden der Welt identifiziert. Abschließend stellte Ritter von Epp noch einmal mit allem Nachdruck fest: „Die deutsche Kolonialforderung ist, abgesehen von dem lebenswichtigen Gebiet der Wirtschaft, eine Frage der Ehre und eine Frage des Rechtes. Noch besteht das, was klarblickende ausländische Politiker bereits in Versailles als Schwindel bezeichneten: die Vormundschaft über unser Volk auf der Grundlage von Rechtsverletzungen und Greuellügen. Die deutsche Forderung ist ein in sich geschlossenes Ganzes. Sie verlangt die Beseitigung der moralischen Herabsetzung und des Rechtsbruches sowie die Wiederherstellung des Besitzes an unserem Eigentum, das wir für unser Leben notwendig haben."

Nach der anschließenden großen Rede des Reichskommissars Gauleiter Bürckel sprach zum Abschluß des Lehrgangs noch einmal der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP., Bernhard Köhler, über die Einsatzfähigkeit und die Schlagkraft der wirtschaftspolitischen Truppe des Führers.

Der Verkehr auf dem Suezkanal hat in 1938 den hohen Stand des Jahres 1937 nicht behaupten können. Die Zahl der Schiffe, die den Kanal benutzten, ging um 464 auf 6171 Einheiten zurück. Die Nettotonnage weist mit 34 418 187 Tonnen einen Rückgang um 2 073 145 Tonnen oder um 5,7 Prozent auf.

Mitteldeutsche Börse

Präsidium und Vorstand wiedergewählt

Nach Bestätigung durch den Reichswirtschaftsminister hat die Industrie- und Handelskammer Leipzig für das Jahr 1939 zum Börsenpräsidenten und Vorsitzenden der Abteilung Wertpapierbörse wieder Arthur Pfeil, Direktor der Sächsischen Bank, Filiale Leipzig, und zum Vorsitzenden der Abteilung Getreidegroßmarkt und damit zum Vizepräsidenten der Börse wieder Franz Lucke, Leipzig-Stahmeln, berufen. Nach Bestätigung durch die Industrie- und Handelskammer Leipzig hat Präsident Pfeil als Vorsitzender der Abteilung Wertpapierbörse zu seinen Stellvertretern wieder Direktor Dr. Hänlein (Adca), Leipzig, und Direktor Leopold (Landständische Bank), Dresden, bestellt, desgleichen der Vorsitzende der Abteilung Getreidegroßmarkt, Lucke, zu seinen Stellvertretern die Herren Carl Glanzberg, Leipzig, und Heinz Seifert, Leipzig. Im übrigen bleibt der Börsenvorstand ordnungsgemäß auch im Jahre 1939 wie bisher besetzt.

Die industrielle Beschäftigung ist nach dem im November erreichten Höchststand wie alljährlich im Dezember zurückgegangen. Nach der Industrieberichterstattung des Statistischen Reichsamts ist die Zahl der beschäftigten Arbeiter von 118,8 (1936 = 100) im November auf 117,6, die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden von 126,8 auf 123,1 gesunken.

Anordnung für das Baugewerbe

im Wirtschaftsgebiet Mittelelbe

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Mittelelbe gibt folgende Anordnung für das Baugewerbe im Wirtschaftsgebiet Mittelelbe bekannt, deren Veröffentlichung im Hinblick auf die bereits seit dem 25. Januar 1939 in Kraft befindliche Tarifordnung äußerst dringend ist: Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1938 (RGBl. I S. 69) ordne ich für das Baugewerbe im Wirtschaftsgebiet Mittelelbe an:

I. Zu einer Erhöhung der bisher gezahlten Stundenlöhne einschließlich aller Zulagen, also auch Prämien und Leistungszulagen, die über die in meiner Tarifordnung zur Abänderung der Tarifordnung für das Baugewerbe in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg und dem Lande Anhalt vom 12. Januar 1939 veröffentlichten Sätze vorzunehmen beabsichtigt ist, ist in jedem Einzelfall vorher meine Zustimmung einzuholen. Bei Anträgen ist der bisherige Effektivlohn anzugeben.

II. Wer dieser Anordnung zuwiderhandelt oder sie umgeht, wird nach § 2 der Verordnung über die Lohngestaltung mit Gefängnis- oder Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft. — III. Diese Anordnung tritt mit dem 25. Januar 1939 bis auf Widerruf in Kraft.

Durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers vom 27. Januar 1939 ist die Ausfuhr von Werkzeugen zur Herstellung künstlicher Blumen aus dem deutschen Zollgebiet und dem sudetendeutschen Gebiet, das an das deutsche Zollgebiet grenzt, verboten worden.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 25. 1. 1939, wie in der Vorwoche, auf 106,6 (1913 = 100).

Zuckertagung 1939 in Wien

vom 22. bis 24. Mai

Die diesjährige Hauptversammlung der Wirtschaftsgruppe Zuckerindustrie (Verein der Deutschen Zucker-Industrie) wird vom 22. bis 24. Mai in Wien stattfinden.

*

Die Zuckersteuereinnahmen im Dezember 1938 beliefen sich auf 37,49 Mill. RM. gegen 34,5 Mill. RM. im Dezember 1937 und damit im Zeitraum April bis Dezember 1938 auf 270,99 Mill. RM.

Berliner Börse

Ruhig, aber freundlich

Berlin, 30. Januar. Nach dem sehr ruhigen Abschluß der vorigen Woche blieb die Umsatztätigkeit auch am Montag sowohl am Aktien- als auch am Rentenmarkt weder ziemlich eng begrenzt. Die Kursermittlungen konnten in vielen Fällen nur auf der Grundlage von Mindestschlüssen vor sich gehen. Dobei ergaben sich aber doch überwiegend Kursbesserungen, da Angebot so gut wie gar nicht vorlag und schon kleine Kauforders zu einer Heraufsetzung der Kursnotierungen führten.

Mit großer Spannung sieht man naturgemäß der heutigen Reichstagssitzung und der Erklärung der Reichsregierung entgegen und wohl mit Rücksicht darauf ist man auch in Publikumskreisen abwartend eingestellt.

Am Montanmarkt zogen Rheinstahl um 1¾ Prozent, Buderus um 1¼ Prozent an. Harpener gewannen bei kleinstem Bedarf 1 Prozent, die übrigen Werte des Marktes, bis auf Stolberger Zink — ½ Prozent, Bruchteile.

Bei Braunkohlenaktien wurden Eintracht um 2½ Prozent und Niederlausitzer um 3 Prozent höher angeschrieben.

Von chemischen Papieren setzten von Henden 2¾ Prozent und Goldschmidt 1 Prozent höher ein, während Farben bei einem Anfangsumsatz von etwa 45 000 RM. um ¼ Prozent auf 150 nachgaben.

Ziemlich ruhig lagen Elektro- und Versorgungswerte. Aber auch hier waren unter Führung von RWE. meist kleine Besserungen zu beobachten.

Mit auffälligeren Kursveränderungen sind im übrigen noch zu erwähnen: Conti Gummi mit + 2½, Süddeutsche Zucker mit + 3¼, Bremer Wolle mit + 1½, ferner Lokal & Kraft mit — 1¾. Akkumulatoren wurden erst nach Ablauf der ersten halben Stunde, und zwar 3½ Prozent höher festgesetzt.

Am Rentenmarkt wurden sowohl Reichsaltbesitz als auch Gemeindeumschuldung unverändert mit 128¾ bzw. 93½ festgesetzt.

Blankotagesgeldsätze 2¾ bis 3 Prozent. Von Valuten Pfund 11,66, Dollar 2,492, franz. Frank 6,58½.

Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:

Leipzig, 28. Januar. Zum Wochenschluß war das Geschäft auf allen Marktgebieten sehr ruhig. Am Leipziger Aktienmarkt war die Kursgestaltung uneinheitlich.

Warenmärkte

Obst und Gemüse

Berliner Obst- und Gemüsemarkt. Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 28. Januar. Die Lage am Obstmarkt ist unverändert. Die kleinen Anlieferungen finden nach wie vor schnell Absatz. Am Gemüsemarkt waren die Zufuhren aus inländischer Erzeugung mit den Eingängen vom Ausland meist ausreichend. Das Geschäft war am Wochenende wieder lebhafter, so daß in der Preisbewegung nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten sind. Im Engroshandel notierten in Reichsmark für 50 Kilo, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel, rumän. 27,90—28,43, do. schweiz. 18—22,25, do. ital. 25,39—28,40, do. türk. 24,95—30,10; Bananen, kamerun. 24—29, do. kanarische 25—30, do. brasil. 20—26; Zitronen, ital., Kiste 8,05—12,20; Apfelsinen, ital. 14,25—19,75, do. kanarische brutto 27,20, do. span. brutto 20,50—30, do. türk. brutto 22,85—27; Mandarinen, span., brutto 22,50—30; Walnüsse, bulg. 28—32,25; Weißkohl A 5,25—6,30, do. B 4,80—5,70; Rotkohl A 6,60—7,90, do. B 6—7,20; Wirsingkohl A gelb 6,60—7,90, do. B gelb 6—7,20, do. A grün 7,80 bis 8,90; Rosenkohl 31—43; Grünkohl 9,40—10,50; Kohlrüben 4,20—4,50; rote Beete ohne Kraut 3,50—4,70; Rettich 100 Stück 3—15; Schwarzwurzeln, bayer. 24—28; Sellerie ohne Kraut 7—14,50; Meerrettich, Spreewald 40—50; Zwiebeln 8,70—9,50; Mohrrüben, gewaschen und gesackt 5,20—5,85; Karotten, gewaschen und gesackt 5,35—6,75; Champignons, Treibhaus 90 bis 120; Petersilie, grüne, Treibhaus, 100 Bund 3—5; Petersilienwurzeln 11—17; Rhabarber, Treibhaus I 51,50—55,80, do. II. 24—26.

Zucker

Magdeburg, 27. Januar. Gemahlener Melis für Januar 31,45, 31,50; Tendenz ruhig. Wetter: Niederschläge. — Rohzuckerpreise unverändert; Tendenz ruhig. — Terminnotierungen: Januar und Februar 4,10 Brief (4 Geld), März 4,10 (4), April 4,15 (4,05), Mai 4,20 (4,10), Juni 4,25 (4,15), Juli 4,30 (4,20), August 4,35 (4,25); Tendenz ruhig.

Wolle

Vom Wollmarkt. Die Geschäftslage am deutschen Wollmarkt ist im großen und ganzen unverändert. Der starke Bedarf der Verarbeiter hält unvermindert an, so daß sich nirgends Lagerbestände bilden. Auf der am 2. Februar in Berlin stattfindenden Wollauktion der Reichswollverwertung kommen ostelbische Merinowollen zur Versteigerung. Auf den Schafwollauktionen war die Stimmung weiter fest und die jüngsten Versteigerungen nahmen wie üblich einen flotten Verlauf. Alle Angebote fanden zu den festgesetzten Höchstpreisen restlos Aufnahme.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 28. Januar

Elektrolytkupfer	58.25	Standard Zink	17.—
Raffinadekupfer	—.—	Orig. Hütten-Alum.	—.—
Standardkupf., loco	52.75	Hütten-Alum. Draht	—.—
Orig. Hüttenweichbl	17.75	Banca-Zinn	—.—
Standard-Blei Oktbr.	17.75	Rein Nickel (98—99)	—.—
Orig. Hüttenrohzink	17.—	Antimon Regulus	—.—
Rem. Plattenzink	—.—	Rein Silber 1 Barren	36.50—39.50

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 28. Januar: Kahn 1832, Sr. Weber; Kahn 95, Sr. Speer; Kahn 137, Sr. Jahn (alle mit Stückgut von Hamburg).

Wasserstände am 30. Januar

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+75	—	—	Melnik	+109	—	013
Modran	+34	—	018	Leitmeritz	+92	020	—
Laun	+64	—	011	Nestomitz	+136	003	—
Düben	+148	—	013	Aussig	+139	—	001
Grochlitz	+260	—	014	Dresden	+280	—	001
Trotha Ob.-P.	+266	—	009	Torgau	+395	—	019
„ U.-P.	+257	—	011	Wittenberg	+418	—	017
Bernburg	+272	—	004	Roßlau	+365	—	021
Calbe Oberp.	+190	—	008	Aken	+391	—	016
„ Unterp.	+374	—	012	Barby	+397	—	016
Grizehne	+378	—	010	Magdeburg	+323	—	015
Brandenburg	+236	—	—	Tangermünde	+464	—	009
„ U.-P.	+146	—	—	Wittenberge	+452	—	008
Rathenow O.-P.	+282	—	—	Lenzen . . v. g.	+484	—	004
„ U.-P.	+200	006	—	Dömitz . . v. g.	+406	—	001
Havelberg	+321	—	005	Darchau . v. g.	+500	002	—
Nienburg	+33	—	002	Boizenburg	+397	006	—
Brandeis	+25	—	016	Hohnsdorf	+408	004	—

Berliner Börse

28. Januar

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	11.94	11.97	Jugoslawien	100 Dinar	5.694	5.706
Argentinien	1 Pap. Peso	0.571	0.575	Kanada	k. kanad.	2.473	2.477
Belgien	100 Belga	42.11	42.19	Lettland	100 Lat	48.75	48.85
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	58.49	58.61
Dänemark	100 Kronen	51.98	52.08	Polen	100 Zloty	47.00	47.10
Danzig	100 Gulden	47.00	47.10	Portugal	100 Escudos	10.57	10.59
England	1 Pfd. Sterl.	11.64	11.67	Rumänien	100 Lei	—.—	—.—
Estland	100 estn. Kr.	68.13	68.27	Schweden	100 Kronen	59.95	60.07
Finnland	100 finn. Mk.	5.135	5.145	Schweiz	100 Franken	56.19	56.31
Frankreich	100 Francs	6.578	6.592	Spanien	100 Peseten	—.—	—.—
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechosl.	100 Kronen	8.591	8.609
Holland	100 Gulden	133.72	133.98	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	14.47	14.49	Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—
Island	100 isl. Kron.	52.17	52.27	Uruguay	1 Goldpeso	0.919	0.921
Italien	100 Lire	13.09	13.11	V. St. v. Amer.	1 Dollar	2.491	2.495
Japan	1 Yen	0.679	0.681				

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	28. 1.	27. 1.
5% Deutsche Reichsanleihe 27	101.40	101.50
4½% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
4½% „ 36 „ II	99.12	99.12
4% Deutsche Reichsanleihe 34	99.50	99.50
5½% Young-Anleihe	102.—	102.—
4½% Preuß. Staatsanleihe 28	109.—	109.—
4½% „ „ 36	100.12	100.12
4½% Dtsch. Reichspost-Sch. 34, I	100.20	100.12
4½% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	99.50	99.50
4½% „ „ „ 3, 4	99.50	99.50
4½% „ „ „ 5, 6	99.50	99.50
5½% „ Liq. Goldrt.	103.50	103.3[illegible]
6% „ „ „ Abfind.	106.37	106.37
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
„ Ablös. o. A.	—.—	—.—
4% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
4% „ „ 14	—.—	—.—
4½% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	—.—
4½% „ „ „ 18	99.—	—.—
4½% „ „ „ 14	—.—	99.—
4½% „ „ „ 15	—.—	99.—
4½% „ „ 16 A 1	—.—	98.50
4½% „ „ 17	99.50	—.—
4½% „ „ 16 A 2	99.50	—.—
4½% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	98.37	98.37
4½% „ „ „ 28 A 1 u. 2	98.75	98.75
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	134.87	134.6[illegible]
„ „ „ „ S. 2	151.37	151.37
Pfandbriefe		
4½% Deutsche Hyp.-Bank 26—29	99.—	99.—
4½% „ „ R. 38	99.—	99.—
5½% „ „ R. 32 (Liqu.)	101.25	101.25

	28. 1.	27. 1.
4½% Dtsch. Hyp.-Bk. Komm. S. 6	98.50	98.50
4½% Mein. Hyp. Bk. Em. 25	99.—	99.—
4½% „ „ „ Em. 5	99.—	99.—
5½% „ „ „ Liqu. Em. 10	101.2	101.13
4½% „ „ „ Kom. E. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	99.—	99.—
4½% „ „ „ R. 11	99.—	99.—
4½% Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% „ „ 1930 A. 1 u. 2	99.—	99.—
4½% Mitteld. Spark. Giro 26, I	99.—	99.—
4½% „ „ „ 26, II	99.—	99.—
4½% Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ E. 26, 27	99.—	99.—
4½% „ „ „ Kom. 26, 27, 28	98.50	98.50
4½% Pr. Ctr. Bd. u. Pfbk. Gd. E. 1	99.—	99.—
4½% „ „ „ „ Kom. E. 1	98.50	98.50
4½% Pr. Landespfbr. Anst. G. 13, 15	100.—	100.—
4½% „ „ R. 17, 18	100.—	100.—
4½% „ „ R. 19	100.—	100.—
4½% „ „ Kom. R. 20	100.—	100.—
4½% Pr. Pfdbr.-Bk. Gld. E. 41	99.—	99.—
4½% „ „ „ E. 45, 46	99.—	99.—
4½% „ „ Kom. E. 17-19	98.50	98.50
4½% Pr. Zentrst. Gd. 14/15	99.—	99.—
4½% „ „ „ 19	99.—	99.—
4½% „ „ „ 24	99.—	99.—
4½% „ „ „ 25/27	99.—	99.—
4½% „ „ „ 28	99.—	99.—
4½% „ „ „ 20/21	99.—	99.—
4½% Pr. Sächs. Lds. Gd.-Pfbr.	99.—	—.—
4½% (8) „ „ „	99.—	99.—
4½% (7) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) „ „ „ Ausg. 1-2	99.—	—.—
5½% „ „ „ Liqu. Pf.	102.—	—.—

Aktien

Aktien	28. 1.	27. 1.
Allg. Dt. Credit-A.	96.50	96.50
Berl. Handels-Ges.	120.75	120.75
Comm. u. Priv. Bk.	112.75	113.—
Dt. Bk. u. Disconto	117.75	117.75
Dresdner Bank	111.75	112.—
Hall. Bankverein	101.—	100.75
*		
Halb. Blankb. A.-G.	—.—	90.—
Halle-Hettstedter	78.50	80.—
Hambg. Hochbahn	97.37	97.—
Nordh. Wernig. E.	53.50	53.62
*		
Adlerhütt. Glasw.	—.—	—.—
Ammend. Papier	93.—	93.75
Anhalt. Kohlenw.	109.—	109.—
Anhalt. Vorzug	—.—	120.—
Augsb. Nbr. Msch.	141.50	140.50
Bachm. & Ladew.	—.—	116.—
Balke Maschinen	110.25	112.—
Basalt AG	67.—	66.75
Bayrische Spiegel	—.—	85.—
Bergmann El.	125.—	124.50
Berl. Guben. Hutf.	—.—	—.—
Berl. Neurod. Kst.	74.50	73.75
Beton u. Monier	147.50	—.—
Brandenb. Elektr.	—.	85.12
Busch & Jäger	—.—	—.—
Carton. Loschwitz	137.25	137.—
Chem. Prod. Pom.	94.12	94.—
Chem. Wke. Albert	—.—	105.—
Dtsch. Schachtbau	—.—	—.—
Dtsch. Spiegelglas	—.—	—.—

	28. 1.	27. 1.
Dortmund. Aktien	177.87	175.—
Dresdn. Gardinen	—.—	109.87
Dresd. Lpz. Schnell	—.—	83.—
Dynamit Nobel	—.—	81.—
Erdmannsdorf	112.—	112.25
Erlanger Baumw.	—.—	150.—
Fahlberg List	154.50	152.50
Falkenst. Gard.	—.—	111.—
Fein-Jute-Spinn.	114.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	118.50
Fröbeln Zucker	121.—	—.—
Gerresheim. Glas	—.—	—.—
Glauziger Zucker	140.—	140.—
Görlitzer Waggon	123.62	124.—
Gritzner Masch.	90.50	90.50
Gruschwitz Textil	115.50	114.50
Hageda	112.75	115.—
Hallesche Masch.	—.—	111.5.
Hemmoor Zement	175.—	—.—
Hildebrand Mühl.	68.50	—.—
Hirschberg. Leder	—.—	—.—
Hochtief AG	144.—	144.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Lor. Hutschenr.	87.75	88.50
Inag	—.—	—.—
Industrie Plauen	153.—	152.75
Jeserich Asphalt	—.—	—.—
J. A. John AG	80.25	80.25
Kahla Porzellan	—.—	141.—
Keram. Werte	—.—	—.—
Kötitzer Leder	147.—	146.—

	28. 1.	27. 1.
Leipz. Riebeck-Br.	98.25	99.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	169.75	168.62
Lindner, Gottfried	—.—	145.—
Lingnerwerk	149.50	149.75
Löwenbr. Böhm.	—.—	99.25
Magdeburger Gas	—.—	—.—
Magdebg. Mühlen	—.—	138.—
Maschfbr. Buckau	126.—	126.50
Miag Mühlenb.	131.—	—.—
Mimosa AG.	139.—	—.—
Mühle Rüningen	—.—	—.—
MülheimerBergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	124.—	125.—
Norddt. Kabel	—.—	141.—
Nordsee-Hochs.	—.75	—.—
Osnabr. Kupfer	135.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	—.—	—.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.—	—.—
Radeberg. Export	179.—	178.—
Reichelt Metall	161.—	161.25
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
„ Westf. Spieg.	—.—	—.—
Riebeck Montan	—.—	—.—
Rosenthal Porz.	92.25	92.50
Rositz. Zuckerraff.	—.—	87.—

	28. 1.	27. 1.
Sachsenwerk	—.—	321.—
Sächs. Webstuhl	—.—	—.—
Sachtleben AG.	181.50	181.25
Sangerh. Masch.	118.75	118.75
Sarotti	115.25	—.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	191.—	131.—
Fritz Schulz jun.	—.—	68.50
Siemens Glas	109.—	109.50
Steatit Magnesia	—.—	162.25
Stollwerck	123.—	122.87
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	134.50
Ver. Altbg. Spielk.	208.50	—.—
Verein dt. Nickel	—.—	171.—
Ver. Glanzstoffbr.	—.—	—.—
Ver. Metall-Haller	44.50	44.12
Wagner Maschin.	—.—	—.—
Wanderer-Werke	160.50	160.—
Wenderoth	—.—	86.—
Wersch.-Weißenf.	109.—	—.—
Wickül. Küpper B.	—.—	—.—
Zeiß Ikon	145.—	144.—
Zeitzer Maschin.	—.—	—.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	—.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	—.—	—.
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	75.—	75.25
Oberbedarf	66.50	66.50

Heutige Anfangskurse der Variablen Papiere

	30. 1.	28. 1.
Dt. Anl. Ausl.-Sch.		Einh.K.
m. Abl.-Sch.	128.75	128.75
5% Gelsenk. Bg. 36	—.—	100.60
4½% F. Krupp 36	—.—	97.80
5% Mitteld. Stahl 36	—.—	101.—
4½% Ver. Stahl B	96.50	96.62
Banken		
Bank f. Bauind.	121.—	121.—
Reichsbank	182.50	182.—
Verkehr		
AG. f. Verkehr	120.50	120.50
Allg. L. u. Kraft	138.—	139.—
Dt. Reichsbahn	123.—	123.25
Hambg. Paket	—.—	62.50
Hbg.-Südamerika	118.25	118.37
Dt. Dampf. Hansa	—.—	108.50
Norddt. Lloyd	—.—	65.7.
Aktien		
Accumulatoren	—.—	221.—
Allg. Elektr.-Ges.	119.12	118.75
Aschaff. Zellstoff	—.—	111.75
Bayer. Motoren	147.50	146.87
Bemberg, J. P.	137.25	137.12

	30. 1.	28. 1.
Berger Tiefbau	—.—	—.—
Berl. Kraft A	—.—	158.75
Berl. Maschinen	—.—	124.50
Braunk. u. Brik.	—.—	186.—
Bremer Wolle	168.50	—.—
Buderus	107.50	106.25
Charl. Wasser	116.62	116.62
Chem. Heyden	—.—	144.75
Cont. Gummi	—.—	215.50
Daimler-Benz	135.—	136.1.
Demag	148.—	147.50
Dt. Atlant. Tel.	—.—	—.—
Dt. Contin. Gas	113.75	113.50
Dt. Erdöl	127.25	126.50
Dt. Linoleum	156.25	—.—
Dt. Telephon	—.—	130.—
Dt. Waffen u. M.	—.—	143.50
Dt. Eisenhandel	141.50	141.25
Dierig, Chr.	—.—	177.—
Dortm. Union	—.—	216.—
Eintracht Brk.	159.50	153.75
Eisenb. Verkehr	—.—	160.—
El.-Lieferung	122.12	122.12
Elektr.-Schles.	—.—	112.37
El. Licht u. Kraft	—.—	131.50
Engelhardt-Br.	85.75	84.75

	30. 1.	28. 1.
Farbenindustrie	150.—	150.25
Feldmühle	120.25	119.—
Felten u. Guill.	—.—	134.87
Ges. f. el. Untern.	136.62	136.37
Goldschmidt	132.50	131.50
Hambg. Elektr.	144.—	143.75
Harburger Gummi	—.—	—.—
Harpener Bergbau	146.—	144.50
Hoesch-Köln N.	109.50	109.—
Holzmann, Ph.	—.—	149.50
Hotelbetrieb	—.—	78.—
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Ilse Bergb. G.-Sch.	—.—	130.50
Junghans, Gebr.	—.—	86.75
Kali-Chemie	138.—	138.25
Kali-Aschersleb.	—.—	—.—
Klöckner-Werke	116.87	116.25
Kokswerke	—.—	—.—
Lahmeyer & Co.	114.87	116.50
Laurahütte	14.75	—.—
Leopoldgrube	—.—	—.—
Mannesmann Rhr.	111.—	110.87
Mansfeld	—.—	137.—
Maximilianshütte	—.—	168.—
Metallgesellsch.	119.87	—.—

	30. 1.	28. 1.
Niederlaus. Kohle	159.50	156.50
Orenstein & Kopp.	109.62	110.—
Rhein. Braunkohle	214.75	215.—
Rhein. Elektr.	—.—	115.—
Rhein. Stahlwerke	137.25	136.25
Rhein. Westf. El.	118.—	116.12
Rheinmetall	—.—	134.—
Rütgerswerke	142.50	141.50
Salzdetfurth	139.—	140.—
Schering A.-G.	143.75	142.75
Schles. Elektr. B.	127.—	126.62
Schubert & Salzer	—.—	—.—
Schuckert & Co.	177.—	177.25
Schultheiß	102.87	102.75
Siemens & Halske	195.12	195.50
Stöhr Kammgarn	—.—	126.75
Stolberger Zink	83.—	—.—
Süddt. Zucker	216.75	—.—
Thüringer Gas	—.—	136.87
Ver. Stahlwerke	109.—	108.87
Vogel Telegr.	—.—	161.50
Wasser Gelsenk.	—.—	163.12
Westd. Kaufhof	105.—	104.87
Wintershall	122.—	122.12
Zellst. Waldhof	125.50	125.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	28. 1.	27. 1.
4½ Schatz d. D. R. 35	99.25	99.25
5% Dt. Reichsanl. 27	101.50	—.—
4% Dt. Reichsanl. 34	99.50	99.50
5½% Young-Anl.	101.75	102.—
4½% Pr. Schatz. 36	99.87	99.87
4½ Sächs. Stsanl. 27	98.50	98.50
Anl.-Ausl. d. Rt. R. einschl. 1/5 Abl.-Sch.	128.62	128.87
4½ Mein. H. Bk. E. 25	99.—	99.—
4% Mein. Hyp. Bk. Kom. Em. 7, 13, 14	98.50	98.50
4½% (10) Pr. Sächs. Lds. G.-Pfbr.	99.—	99.—
4½% (8) do.	99.—	99.—
4½% (7) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
4½% (6) do., Ausg. 1-2	99.—	99.—
5½% do., Liqu.-Pf.	102.—	102.—
4% do., RM.-Pf.	92.—	92.—
Industrie-Oblig.		
6% Gork. Soc. Brau.	102.—	102.—
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck.	102.75	102.75
5% Lpz. Brau. Rieb.	101.25	101.25
6% Mitteld. Stahlw. AG., Berlin	101.25	101.25
5% Thür. Gas, Lpz. 06	99.—	99.—
5% Thür. Gas, Lpz. 14	99.—	99.—
Aktien		
Altenb. Ld.-Kraftw.	160.—	160.—
Ammendorf. Papier	93.50	94.—
Anhalter Kohle	108.50	108.—
Franz Braun, Zerbst	116.50	116.50
Chr. Papier-Najork	98.75	98.75
Dt. Ton- u. Steinzeug	146.—	142.—
Dommitzsch. Ton	140.—	—.—
Elektr. Wk. Btr. AG.	157.—	157.—
Engelhardt-Br.	84.50	84.—
Glauzig. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Großenh. Webstuhl	130.75	130.75
Hall. Bank-Ver.	101.—	101.—
Hallesche Masch.	110.75	—.—
Heine, Leipzig	93.—	93.25
Hildebr. Mühlenw.	68.—	68.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	140.—	140.—
Kirchner & Co.	92.—	90.37
Knoch, Nähm.-Fbr.	123.—	123.—
Kraftw. Sa.-Thür.	115.—	115.—
Kraftw. Thür.	175.—	175.—
Leipz. Baumwollsp.	210.—	210.—
Leipz. Brau. Riebeck	99.—	100.12
Leipz. Kammg.-Sp.	115.—	115.—
Leipz. Landkraftw.	150.50	150.50
Lpz. Malzfbr., Schk.	—.—	—.—
Lpz. Trikotagenfbr.	120.—	120.—
Leipz. Wollkämm.	169.—	169.—
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—

	28. 1.	27. 1.
Lindner, Gottfr.	—.—	144.—
Lingel-Schuh, Erfurt	140.—	140.75
Mansfeld AG.	138.—	138.—
Masch. u. Werkzg., Paschen	64.75	64.75
Peniger Pat.-Papier	73.25	73.25
Pittler Werkz.-M.	218.—	218.—
Plauener Gardinen	109.75	109.75
Reudener Ziegelw.	91.50	91.50
Riquet & Co.	115.—	115.—
Rositzer Zuck.-Raff.	86.75	86.75
Sächs. Malzfbr.	127.—	126.—
Schubert & Salzer	135.—	—.—
Fr. Schulz jun., Lpz.	68.50	68.50
Seidel & Naumann	144.—	143.—
Stadtmühle Alsleb.	127.—	127.—
Stöhr & Co., Kammg.	127.25	—.—
Th. Elektr. u. Gasw.	175.—	175.—
Thür. Gasgesellsch.	136.37	136.50
Thür. Wollgarnsp.	160.—	160.—
Wanderer Werke	159.87	160.—
Weißenb. Papier	106.—	106.—
Werschen-Weißenf.	108.—	108.—
Zeitzer Eisengieß.	180.—	180.—
Zuckerraff. Halle	88.—	86.—
Freiverkehr		
Amnestie Rb.	102.25	102.52
*		
Akt. Br. Cöthen	96.50	96.50
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	100.—	100.—
Dresdner Malzfbr.	—.—	—.—
Fahlberg-List	—.—	—.—
Halle-Hettst. Eisenb.	78.75	78.75
Hallesche Röhrenw.	93.—	93.—
Hartmann, M.	5.30	5.30
Kyffhb. Artern	138.50	138.50
Riebeck Montan	—.—	—.—
Weidaer Jute	—.—	—.—
Zwickau Masch.	120.—	120.—
*		
Gew. u. Hdlbk. Halle	103.50	103.50
Landeskrd. Bk. Halle	60.—	60.—
Zörbiger Bankver.	—.—	—.—

Rhein.-Westf. Börse

Kuxe	28. 1. G	B
Gute Hoffnung	5700	6100
Leonhardt	7900	8400
Michel	14250	15250
Vesta	7900	8400
Aktien		
Hall. Salzwerke	—.—	138.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0012

Der unbekannte Freund

ROMAN VON MARIA VON PETEANI

Copyright by Wilhelm Goldmann Verlag in Leipzig.

27. Fortsetzung.

32. Kapitel

Christian hatte sich in sein Auto geworfen und war heimgerast.

Schon am Tor empfing ihn Füreder samt Frau, sowie das Stubenmädchen und noch einige Personen, die er nicht kannte.

„Bei mir ist sie nicht vorbeigekommen, Herr Doktor!" rief ihm der Torwart aufgeregt entgegen. „Das ist unmöglich! Ich bin die ganze Zeit dagesessen! Ich hätt' sie ja hören müssen!"

„Seit wann wird sie vermißt?"

„Vor einer Stunde ist das neue Fräulein in die Küche gekommen und hat gesagt, sie findet die Liselotte nicht."

„Wir haben das ganze Haus durchsucht!" sagte das Stubenmädchen mit tränenerstickter Stimme.

„Auch den Garten?"

„Jawohl! Jedes Winkerl!"

Christian rannte die Stufen empor. Im Vorzimmer stand Fräulein Ottilie. Sie hatte rote Flecken auf den Wangen und zitterte. Eine ungeheure Wut auf dieses große, knochige Stück Weib befiel ihn.

„Wie konnte das geschehen? brüllte er sie an. „War denn das Kind ohne Aufsicht?"

„O nein, Herr Doktor! Sie spielte ganz brav, ich war nebenan in meinem Zimmer und nähte!" log Fräulein Ottilie angstgeschüttelt. „Die Tür stand offen. Als ich nach einer kleinen Weile nachsehen ging, was sie treibt, war sie fort! Spurlos verschwunden!"

„Sie hatten nichts gehört? Keine Tür öffnen? Nichts?"

„Nein."

„Nach euren Erzählungen müßte man an ein Wunder glauben. Füreder behauptet, an ihm sei sie nicht vorbeigekommen, und Sie tischen mir auch solche Märchen auf. Ich habe Ihnen das Kind übergeben. Sie sind verantwortlich! Verstehen Sie?" Er rannte an ihr vorbei ins Herrenzimmer. Die Türe flog schmetternd zu.

Was tun? Er mußte die Polizei anrufen. Es gab nur eine Möglichkeit: Liselotte war durchgebrannt, weil sie das neue Fräulein nicht mochte. Fast streifte ihn etwas wie Stolz. Patentes Mädel, seine Tochter! Drehte einem ganzen Haus voll Bediensteten eine Nase, weil sie sich selber helfen wollte! Aber um Gottes willen, es war kalt draußen, es regnete, sie konnte überfahren werden . . .

Jemand klopfte. Es war die Köchin, und hinter ihr drückten sich alle anderen scheu zur Türe herein. Wie eine Horde verängstigter Schafe standen sie vor ihrem Herrn. „Mein Regenschirm fehlt, gnä Herr", meldete die Köchin. „Im Vorzimmer ist er g'standen. Jetzt ist er weg!" Auch sie weinte.

„Sonst fehlt nichts?"

„Nein!"

„Was hatte sie an?"

Fräulein Ottilie gab Auskunft.

„Wir müssen die Polizei verständigen", sagte Christian und hob den Hörer ab.

Er rief seine Angaben präzis und klar in den Apparat. Der Beamte versprach, sofort alles Nötige zu veranlassen. Es wäre freilich gut, zu wissen, in welcher Richtung sich das Kind entfernt hatte. Er würde raten, die Nachsuche durch einen Radioruf zu beschleunigen!

Eine halbe Stunde später klang die Stimme des Ansagers der Ravag aus Tausenden von Lautsprechern: „Eine Abgängigkeitsanzeige. Liselotte Haller, vier Jahre alt, ist seit etwa halb fünf Uhr nachmittags heutigen Tages von ihrer Wohnung, Strohgasse, abgängig. Das Kind scheint sich in einem unbewachten Augenblick vom Hause entfernt zu haben. Sie war bekleidet mit dunkelblauem Hängekleidchen, hellblauer Schürze, ebensolchen Socken und Sandalen. Vermutlich hat sie einen Regenschirm bei sich. Sie ist blond und hat blaue Augen. Zweckdienliche Angaben ehestens erbeten an das Polizeikommissariat Landstraße."

Und nun begann der Fernsprecher zu schrillen. Ein Anruf nach dem anderen riß an den bis aufs äußerste gespannten Nerven der Wartenden. Alle Bekannten, namentlich die Frauen, wollten Näheres wissen, alle trompeteten in Christians Ohren, bemitleideten ihn und besetzten seine im Augenblick so kostbare Leitung.

Mitten hinein platzte wie ein Strafgericht Großmama Hesterburg. Sie hatte die Verlautbarung mit angehört und befand sich in einer unbeschreiblichen Verfassung. „Wo ist Liselotte?" schrie sie und riß die Türe des leeren Kinderzimmers auf, als ob sie die Gesuchte hervorzaubern könnte. „Und wo ist Dina?"

Christian, der vorgehabt hatte, ihr den Personalwechsel an einem der kommenden Tage schonend mitzuteilen, sah sich vor die Notwendigkeit gestellt, es jetzt zu tun. Er führte die Baronin in sein Arbeitszimmer, schloß die Tür und versuchte ihr klarzumachen, daß er Fräulein Laurent habe entlassen müssen, weil ihre Mutter schwer erkrankt sei.

„Unsinn!" schrie die Baronin und rang außer sich die Hände. „Da steckt etwas anderes dahinter! Ist sie vielleicht ein lediges Kind von dir? Oder eine verflossene Liebe? Dann bringe die Sache gefälligst in Ordnung, aber laß das arme Kind nicht dafür büßen! Ich hab's dir damals schon angesehen, das etwas nicht stimmt! Da hast du jetzt die Bescherung! Ist diese lange Person, die draußen herumsteht, die

Fensterleder Autoleder, Schläuche, Schwämme, Bürsten Bieder

Gute Wachstuche · Nehab Nachf. Gr. Ulrichstr. 3

Stadttheater Halle
Heute Montag, 20 bis geg 23¼
Festvorstellung
zum Jahrestag der nationalen Erhebung!
Daphne
Bukolische Tragödie von Richard Strauß
Friedenstag
Oper von Richard Strauß
Die Vorstellg. beginnt 20 Uhr. Eine Uebertragung d. Reichstagssitzung findet nicht statt.
Dienstag 20 bis gegen 23 Uhr
Maske in Blau
Revue-Operette von Fred Raymond

C.T Lichtspiele
Am Riebeckplatz
Die letzten 3 Tage!
Ganz großer Erfolg!
Die schönste Liebesgeschichte, die seit langem ein Film erzählt hat!
Der Hampelmann
Die rührend-heitere Geschichte einer ersten Liebe. Nach einer Novelle von Otto Biehlen, mit
Hilde Krahl
Frits van Dongen
Wolf Albach-Retty
Anton Edthofer
Lotte Lang
Für Jugendliche nicht erlaubt!

Gr. Ulrichstr. 51
Der Massenandrang wird immer stärker!
Jeanette Mac Donald
die Königin des Gesanges,
in dem gewaltigen
Spitzenfilm
Tarantella
„Ein toller Wirbel von Musik, Tanz, Bewegung, das Auge schwelgt in einem wahren Fest der Schönheit. . Hinreißend und zwingend gemacht.
Für Jugendl. nicht zugelass.!
Beginn: 3.30 5.50 8.20 Uhr

Astoria
HALLE / RUF 33692
Dienstag
Sonderabend
Mittwoch 4 Uhr
Kaffeestunde
im Zeichen des Faschings
Neue Kapelle
Die 4 Hamänner

Verchromen
Chrom-Becker Gr. Märkerstraße 6

Wohin gehen wir?
Lesen Sie die Vergnügungs-Anzeigen in den HN und Sie sind im Bilde!

C.T Lichtspiele
Schauburg
Ab morgen Dienstag!
Ein neuer großer Ufa-Film

Ein herrlicher Gegenwartsfilm, den Carl Froelichs künstlerische Schöpferkraft zu einem glänzend unterhaltenden und gleichzeitig tief besinnlichen Meisterwerk wahrer Zeit- und Menschenschilderung gestaltet hat.

Mit:
Ingrid Bergmann · Sabine Peters
Ursula Herking · Carsta Löck
Hans Söhnker
Leo Slezak
Erich Ponto - Heinz Welzel
Hierzu der herrliche Kulturfilm
Sonne - Erde - Mond
Jugendl. üb. 14 Jahre zugelassen!
Heute letzter Tag:
Rote Orchideen

TROLI
Wir verlängern bis Donnerstag!
Der Tiger von Eschnapur
Für Jugendl. nicht zugelassen!
Wochentags
Anfangszeiten 6.15 und 8.30 Uhr

Einfach und bequem
machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den Hallischen Nachrichten. In allen Stadtteilen unterhalten wir Zweigstellen und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage alle Fragen sachgemäß zu beantworten bei der Abfassung der Anzeigen sie sind ferner beauftragt Ihnen mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Rili
Täglich steigender Erfolg
Wir müssen weiterspielen
2. Woche
Das Großlustspiel der Tobis
Echter Witz u. feinste Satire feiern Triumphe!
Curt Goetz
der charmante, geistreiche u. freche Dichter, Regisseur und Darsteller in seinem ersten Film

in weiteren Hauptrollen:
Valerie von Martens
Paul Henkels
Max Gülstorff
Else v. Möllendorff
Kirsten Heiberg u. a.
TOBIS
Dieser Film bringt alles, was Sie im Film gern sehen!
Revue, Ausstattung, Ueberraschungen,
ein Feuerwerk von Pointen und geistreichen Dialogen
Im Vorprogramm:
Kulturfilm — Wochenschau
Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr
Für Jugendliche nicht zugelassen.

Barberina
Inh. Emil Kramer
Donnerstag, den 2. Februar 1939
DER GROSSE BARBERINA-
Masken-Ball
Eine Nacht, die man nie vergißt!

HR
Hallesche Röhrenwerke A.-G.
Halle-Saale, Fernruf Sammel-Nummer 27986
Arbeitsgebiete:
Schmelzgeschweißte Stahlrohre
Rohrschlangen
für alle Drücke und Verwendungszwecke
Rippenrohre
für Heizung und Kühlung
Schmiedeeiserne Rohrteile
Heizungsanlagen
aller Ausführungsarten
Klima- und Lüftungsanlagen
Rohrleitungsanlagen
für alle Drücke und aus jedem Werkstoff

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Am 30. Januar 1939 sind sämtliche Dienststellen der NSDAP. geschlossen.

gez. Richter, Gauschatzmeister.

Amt für Propaganda. Die Ortsgruppen sorgen dafür, daß heute, Montag, den 30. Januar, allen Volksgenossen, die kein eignes Gerät besitzen, Gelegenheit gegeben wird, an dem Gemeinschaftsempfang vor dem Kameradschaftsabend teilzunehmen. Für entsprechende Kenntlichmachung der Abhörstellen ist sofort durch Plakataushang Sorge zu tragen.

Betr.: Volkspolitische Arbeit. Die Referenten in den Ortsgruppen haben am Donnerstag, 2. Februar, 20.15 Uhr, im DAF.-Heim Schulungsabend. Der Farblichtvortrag „Reichsparteitag Großdeutschland" ist deshalb von allen Referenten bereits am 1. Februar zu besuchen. Wegen Verteilung der Aufgabengebiete müssen die Referenten am 2. Februar vollzählig zusammen sein.

Die Jugendgruppenmitglieder des Stadtkreises, die sich zum Singen gemeldet haben, treffen sich am Freitag, dem 3. Februar 1939, pünktlich 17½ Uhr, im Haus an der Moritzburg und am Sonnabend, dem 4. Februar 1939, im „Hohenzollernhof", um 20 Uhr.

NS.-Kreisfrauenschaft

Gemeinschaftsabend am 1. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Steintor im Neumarktschützenhaus.

Versammlungen am 2. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Gesundbrunnen im Schrebergarten Paul-Riebeck-Stift; Ortsgruppe Thielenplatz in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks (Zelle 3, 4 und 5).

Versammlungen am 6. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Hallmarkt im Haus an der Moritzburg; Ortsgruppe Landrain in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerks (Zelle 7, 10, 11 und 12); Ortsgruppe Vogelweide im Schreberhaus Süd; Ortsgruppe Bergmannstrost im Landhaus, Merseburger Straße; Ortsgruppe Paul Berck im Kaffeegarten, Böllberg; Ortsgruppe Universität im Gildenhaus Nikolaus.

Versammlungen am 7. Februar, 20 Uhr: Ortsgruppe Pfännerhöhe im Hofjäger; Ortsgruppe Leipziger Turm in Alt-Halle.

Kraft durch Freude
KREIS HALLE-STADT

Dienststunden täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00 Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

Volksbildungsstätte Halle

In der Volksbildungsstätte Halle, Dorotheenstr. 1, 20.30 Uhr:

Heute, Montag, 30. Januar, fallen wegen des Staatsfeiertages alle Veranstaltungen aus!

Dienstag, 31. Januar: Pg. Jäger, Landwirtschaftsrat: „Was jeder vom Ei als Volksnahrungsmittel wissen sollte!: Gebühr 30 Pfg., Hörer frei.

Mittwoch, 1. Februar: Pg. Schmude, Studienassessor: „Kunst und Weltanschauung (Baukunst)" mit Lichtbildern. Gebühr 10 Pfg.

Neue Kurse beginnen nächste Woche in Deutsch, Rechnen, Italienisch, Spanisch, Dänisch, Schwedisch, Englisch, Französisch, Freihandzeichnen, Kunst- und Plakatschrift, Papp-, Holz- und Metallbasteln, Schach, Modellieren. Anmeldungen werden noch entgegengenommen, ebenso auch für alle Musikkurse, die laufend neu zusammengestellt werden

Beachten Sie bitte die Kleinanzeigen!

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Wichtig wie das ABC: Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Rundfunk-Programm

Reichssender Leipzig
Dienstag, 31. Januar

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Fremdsprachenfunk: Französ.
10.30: Wetter, Tagesprogramm, Glückwünsche.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert des Reichssenders Frankfurt.
13.00: Zeit, Nachrichten, Wetter.
13.20: Mittagsmusik.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.25: „Deutschlands Töchtern geweiht". Aus den Anfängen der deutschen Frauenzeitschriften.
15.45: Ihr habt die Pflicht, gesund zu sein.
16.00: Kurzweil am Nachmittag. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Die Hansa im Baltikum.
18.20: Neue Aufnahmen des Reichssenders Leipzig.
19.00: Hermann Eris Busse liest seine Erzählung: Das Opfer.
19.20: Violinmusik.
19.50: Umschau am Abend.
20.00: Nachrichten.
20.10: Die Wehrmacht singt.
21.00: Nebel überm See. Hörspiel.
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.30: Unterhaltung und Tanz.

Deutschlandsender
Dienstag, 31. Januar

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert.
7.00: Nachrichten.
7.10: Frühkonzert (Fortsetzung).
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Nobel, der König, versammelt einen neuen Hof. Eine Fabel.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten. Anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Glückwünsche.
13.20: Musik zum Mittag.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei von zwei bis drei.
15.00: Wetter-, Markt- und Börsenberichte.
15.15: Im Dreivierteltakt.
15.40: Unfälle im Haushalt. Anschl. Programmhinweise.
16.00: Musik am Nachmittag.
17.00: Musikalische Leistungsschau der Jugend.
17.10: Musik am Nachmittag (Fortsetzung).
18.00: Bunte Bauernbühne der „Grünen Woche".
18.30: Klaviermusik.
18.50: Aus der Rundfunktechnik.
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Das war ein Schlager! Kleiner musikal. Rückblick.
20.00: Kernspruch. Kurznachrichten und Wetterbericht.
20.10: Klaviermusik.
20.45: Politische Zeitungsschau.
21.00: KdF. — Dopolavoro.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten.
22.20: Weltpolitischer Monatsbericht
22.45: Seewetterbericht.
23.00: Karnevalsklänge aus Alt-Köln.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0013
DFG

neue Erzieherin? Vor der wäre ich auch davongelaufen!"

So hatte er seine ruhige, umgängliche Schwiegermutter noch nie gesehen. Und dabei hatte sie recht, tausendmal recht!

Er brüllte irgend etwas Unhöfliches zurück, was auf seine Frau Bezug nahm. Natürlich, das kommt davon, wenn eine Mutter ihrem Kind davonrennt... oder so ähnlich. Lange aufgestapelter Groll fand endlich seinen Auspuff. Er zitterte vor Zorn und Aufregung.

Während sie so miteinander schrien, steckte plötzlich Stransky den wohlfrisierten Kopf zur Tür herein. Auch er hatte das Büro vorzeitig verlassen und meldete, daß er mit seinem und Christians Auto eine Art von fliegenden Nachrichtendienst zwischen Wohnung und Polizeikommissariat eingerichtet habe, da das Telephon dauernd besetzt sei. Er war ein tüchtiger Kerl, einer, der nie den Kopf verlor.

Beim Anblick seines Prokuristen wurde Christian wieder nüchtern.

„Noch keine Nachricht da?" fragte er.

„Nein. Nichts."

Die Baronin brach in Tränen aus. Sie lag wie ein Bündel Jammer in einem der niedrigen Klubsessel, ihr Hut hing schief auf der gelösten Frisur, in den brillantgeschmückten Fingern drehte sie ein Taschentuch.

„Beruhige dich doch, Mama!" sagte Christian so sanft er konnte, „man wird sie bestimmt finden!"

„Ja, aber wie! In welchem Zustand!" schluchzte die Baronin.

Es klopfte. Maierhofer trat ein. „Die erste Nachricht ist schon da!" rief er. „Ein Milchhändler in Favoriten hat sich gemeldet. Sie hat sich bei ihm erkundigt, ob der Weg bis München noch weit sei, lief aber, als er sie ausfragen wollte, davon!"

„Wann war das?"

„Gegen halb sieben Uhr."

„In Favoriten! Wie ist sie denn da hingekommen?"

„Vermutlich zu Fuß. Allerdings eine ganz respektable Leistung!"

„Nach München?" wiederholte die Baronin ratlos. „Wieso? Was soll das heißen?"

„Fräulein Laurent ist nach München gereist", erklärte Christian kurz.

Die Baronin stieß einen kleinen Schrei aus. Für ein komplettes Hohngelächter fehlte ihr die Kraft.

Das Telephon klingelte. Es war der Polizeiinspektor, der Maierhofers Meldung wiederholte. Jetzt, da sie die Spur hätten, sei die Nachsuche bedeutend erleichtert, fügte er zuversichtlich hinzu. Er habe seine besten Leute ausgeschickt.

Die Baronin bat um ein Glas Wasser, ihr war schlecht geworden. Aber als das verweinte Stubenmädchen es ihr reichte, schrie sie sie an: „Warum habt ihr nicht aufgepaßt? Wie konnte das geschehen?"

Eine Debatte entspann sich. Alle redeten durcheinander, während in kurzen Abständen der Fernsprechapparat schrillte. Das korrekte Herrenzimmer sah aus wie der Schauplatz einer Volksdemonstration.

Füreder beteuerte, daß er seine Loge nicht verlassen hätte, keinen Augenblick! Seine Frau pflichtete ihm bei. In ihren Mienen stand helle Angst geschrieben, daß sie den Posten verlieren könnten.

„Erzählen Sie keine Geschichten!" fuhr Christian dazwischen. „Sie kann doch nicht durch die Luft geflogen sein!"

Die Köchin und das Stubenmädchen riefen im Duett, daß sie im Salon Staub gesaugt hätten. Nur so war es möglich gewesen, daß sie das Oeffnen der Vorsaaltür überhört hatten. Uebrigens sei es nicht ihre Sache, auf das Kind aufzupassen. Dazu sei das Fräulein da.

Acht Augenpaare richteten sich auf Fräulein Ottilie. Sie glühte.

„Ich begreife es nicht", stammelte sie. „Die Tür meines Zimmers war offen ... ich habe nur genäht. Niemand kann mir etwas vorwerfen! Ich besitze prima Zeugnisse! Die Prinzessin Dietrichstein ..."

„Schweigen Sie und schauen Sie, daß Sie rauskommen!" zischte die Baronin empört.

Fräulein Ottilie zuckte zusammen, preßte ein Taschentuch vor den Mund und wankte zur Tür.

Dort stieß sie mit einem jungen Mann zusammen, einem Angestellten der Firma Haller, der vom Polizeikommissariat kam. „Noch eine Spur, Herr Doktor!" rief er, in Haltung vor seinen Chef tretend, „eine Dame hat sich gemeldet. Sie hat Liselotte um sechs Uhr beim Südtiroler Platz gesehen. Sie trug einen Regenschirm und erklärte auf Befragen, daß sie nach München gehen wolle. Da die Kleine aber keineswegs einen verstörten Eindruck machte, glaubte die Dame, es handle sich nur um einen kindlichen Spaß."

Christian wandte sich ab. Er trat zum Fenster und schaute in die Nacht hinaus. Ein paar Augenblicke lang wurde es ganz still im Zimmer.

Dann sagte Stransky laut und munter: „Wir werden sie bald haben, die kleine Ausreißerin! Schließlich sind wir ja nicht in New York!" Er wollte trösten, bewirkte aber, zumindest bei der Baronin, das Gegenteil. An Kinderraub hatte sie bisher noch nicht gedacht. Sie begann leise vor sich hinzuwimmern.

„Wir fahren nach Favoriten!" sagte Christian und wandte sich um. Sein schönes Gesicht sah furchterregend aus. „Kommen Sie, Stransky, begleiten Sie mich!"

„Gern, wenn Sie es wünschen, Herr Doktor! Aber ich meine, daß die Polizei mehr Uebung ..."

„Ich kann nicht tatenlos hier sitzen!" sagte Christian schroff und packte ihn beim Arm.

In diesem Augenblick schrillte neuerlich das Telephon. Maierhofer, der zunächst stand, riß den Hörer an die Ohren. „Ja?" rief er aufgeregt. „Gewiß, hier bei Haller! Wie sagten Sie? Hallo — ich verstehe nicht ..." Plötzlich verzog sich sein Gesicht zu einer lachenden Grimasse. „Sie haben sie!" brüllte er und schwenkte den Hörer wie eine Fahne, „heil und wohlbehalten! In fünf Minuten wird sie hier sein!"

(Fortsetzung folgt.)

Winter-schlußverkauf — beachten Sie unsere Schaufenster **Schuhhaus Fußwohl,** (obere) Leipziger Straße 68

Eine Vertrauensstelle für das Publikum

sind die Hallischen Nachrichten. Man erkennt dies nicht nur an ihrer Beliebtheit bei ihrer großen Leserzahl, sondern auch daran, daß sie in unzähligen Fällen von ihren Beziehern mit dem Ersuchen um

Rat und Auskunft

aufgesucht werden. Jeder Abonnent der HN kann in allen Rechts- oder Steuerfragen **die Rechtsauskunftsstelle und allgemeine Beratung der Hallischen Nachrichten** nach Belieben in Anspruch nehmen. Das kostet **für unsere Leser nichts!** Wir wollen helfen in allen Nöten und Zweifelsfragen und jedem Leser ein stets hilfsbereiter und zuverlässiger Freund sein.

Sprechstunde der HN-Rechtsberatung, Gr. Ulrichstr. 16
Montags und Donnerstags von 15 bis 17 Uhr
Anfragen können auch schriftlich eingereicht werden

Damen Sämtliche Hygiene-Artikel in der Spezial-Abteilung Gummi-Bieder

Familien-Anzeigen

Die Verlobung unserer Tochter Edith mit Herrn Assessor Hanns Schöndube geben wir hiermit bekannt.

ERNST NIEMCZYK
UND FRAU

Landsberg bei Halle

Meine Verlobung mit Fräulein
EDITH NIEMCZYK
Tochter des Herrn Fabrikdirektor Ernst Niemczyk und seiner Frau Gemahlin Helene geb. Scholvien, beehre ich mich anzuzeigen.

HANNS SCHÖNDUBE
ASSESSOR

Weferlingen (Prov. Sachsen)

29. Januar 1939

Am 29. Januar entschlief nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder und Onkel, der

Bierfahrer
August Guddat

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Familie Paul Guddat
Familie Willy Pechöl
Familie Otto Guddat
Walter Guddat

Die Beerdigung findet am 1. Februar, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, Frau

Margarete Pohl
geb. Körner

erwiesene Anteilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Schneider für seine tröstenden Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, den 28. Januar 1939.

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Fische in der NORDSEE

preiswert und frisch!

Prachtvoller, schneeweißer
Ostseekabeljau oh. Kopf ½ kg **29** ₰
Seelachs ohne Kopf ..... ½ kg **30** ₰
Kabeljau ohne Kopf .... ½ kg **32** ₰
Seelachsfilet .... ½ kg **40** ₰
Kabeljaufilet .... ½ kg **42** ₰

Erprobte Rezepte kostenlos.

Deutsche Salzheringe
fett und zart, für nur **5** ₰, 10 Stück **48** ₰

Räucherwaren täglich frisch!
Geräuch. Seelachs ..... 250 g **24** ₰
Sprotten sek. .. Kiste 250 g **30** ₰
(Kleinheringe)

Pfänder- u. Nachlaß-Auktion

Donnerstag, den 2. Febr. d. J., vormitt. 9 Uhr, versteigere ich Friedrichstraße 23 (Friedrichsgarten) in Halle a. S., im freiwilligen Auftrage öffentlich meistbietend gegen Barzahlung:
a) die im Leihhaus F. Bräutigam, Alter Markt 32, **verfallenen Pfänder** in den Nummern bis 22 300, darunter: Anzüge, Herren- und Damenmäntel, Kleider, Wäsche, Schuhe, Gold- u. Silbersachen (Uhren, Bestecke, Ringe usw.);
b) aus Nachlaß um 10 Uhr: Kleiderschrk., Vertiko, Kommode (Birke), Schreibtisch, Spiegel mit Schrk., Stegtisch, 6 Stühle, 2 Bettstellen mit Matr., Küchenschrank, Tisch, Regale u. v. and. Sachen.
Die Gegenstände zu a) und b) sind gebraucht und ab 7 Uhr zu besichtigen. (i

Walter Knoche, vereidigter Versteigerer,
Hermannstr. 5. Ruf 229 42.

Pianos, Flügel
Feurich, Förster Wolffram etc
Maercker & Co., Waisenhausring 1B an d. Franckesch. Stiftungen.

Schirm-Reparaturen -Bezüge
schnellstens u. billigst
Schirm-Rickelt
Schirmfabrik
Kleinschmieden 6
Eing. Gr. Steinstr.

Ich feiere heute ein merkwürdiges Jubiläum!?

Und zwar mein 25jähriges „Köstritzer-Jubiläum". Heute vor 25 Jahren — es war gerade mein Verlobungstag — habe ich durch einen Rat meiner Schwiegermutter Köstritzer Schwarzbier kennengelernt. Und seitdem bin ich ihm treu geblieben. 25 Jahre lang hat mich der gute Geschmack, die große Bekömmlichkeit und Nährkraft immer wieder von neuem begeistert. Und deshalb werde ich dem Köstritzer Schwarzbier auch weiterhin treu bleiben! Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Gustav-Nachtigal-Str. 7, Ruf 263 98.

Unser tägliches Kochbuch

Dienstag, den 31. Januar.

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Fleischhaschee zu Kartoffeln, Salat.

Aus Rindfleisch wird eine Suppe gekocht. Das Fleisch schneidet man sehr fein, macht aus Fett und Mehl mit Zwiebeln eine Schwitze, füllt etwas Fleischbrühe darüber, gibt das Fleisch hinzu und schmeckt das Ganze pikant ab.

Zweites Gericht (für 3—4 Person.): Tomaten-Bohnen.

375 Gramm Hammelfleisch oder Rindfleisch, 375 Gramm weiße Bohnen, ¾ Kilogramm Kartoffeln, 2 Würfel Tomatensuppe, Essig, Salz, Petersilie. Die am Abend vorher eingeweichten Bohnen werden mit dem Fleisch in 1½ Liter leicht gesalzenem Wasser gekocht. Die Suppenwürfel verrührt man mit ½ Liter Wasser zu einem glatten Brei, gibt sie mit den geschälten und kleingeschnittenen Kartoffeln zum Fleisch und zu den Bohnen und kocht das Ganze unter öfterem Umrühren gar. Man würzt mit Salz und Essig und gibt feingehackte Petersilie dazu.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Roastbeef zu Weißkohlsalat.

Das Fleisch wird geklopft, mit Salz und Pfeffer leicht eingerieben und in heißem Fett unter öfterem Begießen gebraten. Weißkohl wird feingeschnitten, etwas gekocht, das Wasser abgegossen und der Kohl mit Salatzutaten angemacht.

Verschiedenes

Waschgefäße, selbstgefert., Reparaturen, Kuchenbretter Ernst Terpe, Böttcherei, Prinzenstraße, Bedarfsdeckgsch.

Basttaschen neue Modelle über 100 Stück stets vorrätig **Korb-Lühr** Unt. Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

Inserieren heißt interessieren

Versteigerungen

Am 31. Januar 1939, 10 Uhr, auf der Baustelle Fliederweg 48 und 50: 2 fast neue Baubuden mit 1 Tisch u. 2 Bänken, 1 Bude aus Schalbrettern, 1 kleiner Ofen, 250 Bohlen, 200 Schutzriegel, 13 Fußbodenlager, 85 Wölbeisen, 2 Kalkständer, 7 Leitern, 2 Holzkarren, 5 Kanthölzer, 1 Abort (Holz), 7 Baubänke. (e23
Stadtsteuerkasse.

Undeutliche Schrift verursacht unnötige Kosten

Nach den gesetzlichen Bestimmungen haftet die Zeitung nicht, wenn auf Grund eines undeutlichen Manuskriptes Satzfehler vorkommen. Es liegt deshalb im Interesse jedes Anzeigenkunden, wenn er den Anzeigentext klar abfaßt und deutlich schreibt

HALLISCHE NACHRICHTEN

Handtaschen
WINTER SCHLUSS VERKAUF
Einfache und elegante
Taschen
sehr preiswert
im RITTER Haus

Verloren in der Nacht v. Sonnabend zum Sonntag, gegen 2 Uhr, gegenüb. Mozartstr. 19, ein **Damen-Silberfuchspelz** (gerade Form). Der ehrliche Finder wird gebeten, seine Adr. unter T. 957 abzugeben an HN-Ulrichstraße. **Gute Belohnung!**

Werdet Mitglied der NS. Volkswohlfahrt!

Mit der Familien-Anzeige in den Hallischen Nachrichten benachrichtigen Sie Ihre Freunde und Bekannten

Handwerker-Anzeigen

Alle Haararbeiten Damen-, Herren-Perücken, eig. Anfertigung. Niedermann, Gottesackerstr. 12.

Heiraten

Eheanbahnung Frau Horstmann Merseburgerstr. 31 Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt.

Drückende Schuhe werd. passend gelängt u. geweitet von „Fußwohl" Kirchnerstr. 18a.

Jung. Mann, 24 Jahre, wünscht nett. Mädel kenn. zu lernen zwecks Heirat. Angebote D. 5044 HN-Ulrichstraße. *

Wer auf Anzeigen verzichtet, verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges

Verloren Gefunden

Brille i. braunem Lederfutteral verloren. Geg. Belohnung abzugeben Burgstr. 39, hpt.

Heinzelmännchen in Halle

Was huscht da fort — von Ort zu Ort —
Jetzt dort, nun hier — von Tür zu Tür —
Und drängt sich durch den schmalsten Spalt?
Der Heinzelmann Verkaufe-Alt!
Er klopft mit seinem Hämmerlein
An die Verstandeskämmerlein.
Das ist ein Schmeicheln und ein Preisen:
„Ein tadelloses Bügel-Eisen!
Der Schneidermeister Wilhelm Lauffen
Hat solches billig zu verkaufen!"
Und jedesmal nach solchem Reimchen
Schlägt er graziös ein Purzelbäumchen;
Glupsch! — reißt das kleine Männchen aus!
Schnurr! — ist es schon im nächsten Haus!
Wenn's Heinzelmännchen sich verschnauft,
Ist's Bügeleisen längst verkauft!

Die Heinzelmännchen, die wir meinen,
Das sind die vorzüglichen Kleinen,
Die täglich als HN-Anzeigen
Zu tausend vielen Lesern steigen!

„Mein Mann hat seinen Augen nicht getraut! Er sagt, ich sähe um Jahre jünger aus!"

Ja — das waren Karls eigene Worte: „Du bist auf einmal wie verwandelt — ich wußte gar nicht, was für eine schöne Frau ich habe!" — Wie glücklich war ich da! Denn noch kurz vorher hatte mir der Spiegel doch nur zu deutlich gezeigt, daß ich anfing, alt auszusehen, weil meine Haut faltig und welk wurde. Und das ganze Geheimnis meines Erfolges heißt: Tokalon!

Diesen Zauber einer schönen, makellosen Haut, eines immer frischen, jugendlichen Gesichts kann sich jede Frau erwerben und erhalten, trotz fortschreitender Jahre und trotz anstrengender Berufstätigkeit: Ein Professor der Medizin von der Universität Wien hat bewiesen, daß ein Hautextrakt, von jungen Tieren gewonnen, der menschlichen Haut Stoffe zuführt, die dazu beitragen, die Haut jung und frisch zu erhalten. Nur die rosafarbige Tokalon Hautnahrung enthält diesen Extrakt „Biocel". Sie macht die Haut jünger und schöner. Tokalon hat die ausschließlichen Weltrechte der Erfindung des Wiener Professors erworben.

Jeder Morgen wird Sie jünger und schöner finden, wenn Sie am Abend reichlich rosafarbige Tokalon Hautnahrung auflegen. Runzeln und Falten werden ausgeglichen, die Haut strafft sich, Unreinheiten verschwinden, und dem Entstehen neuer Hautfehler wird vorgebeugt. Für den Tag benutzen Sie die weiße, fettfreie Creme Tokalon. Sie löst Mitesser, verengt erweiterte Poren, schützt die Haut und macht dunkle und spröde Haut heller, geschmeidig und weich. Gleichzeitig ist sie eine ausgezeichnete Puderunterlage.

Wenn Sie mit Creme Tokalon trotz der sachgemäßen Anwendung keine günstigen Ergebnisse erzielen, vergüten wir Ihnen gegen Rücksendung der angebrochenen Packung den vollen Preis. Packungen von 45 Pfg. aufw.

Saubere Zeitungsmakulatur verkaufen **Hallische Nachrichten**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193901300/fragment/page=0014